Joseph Conrad

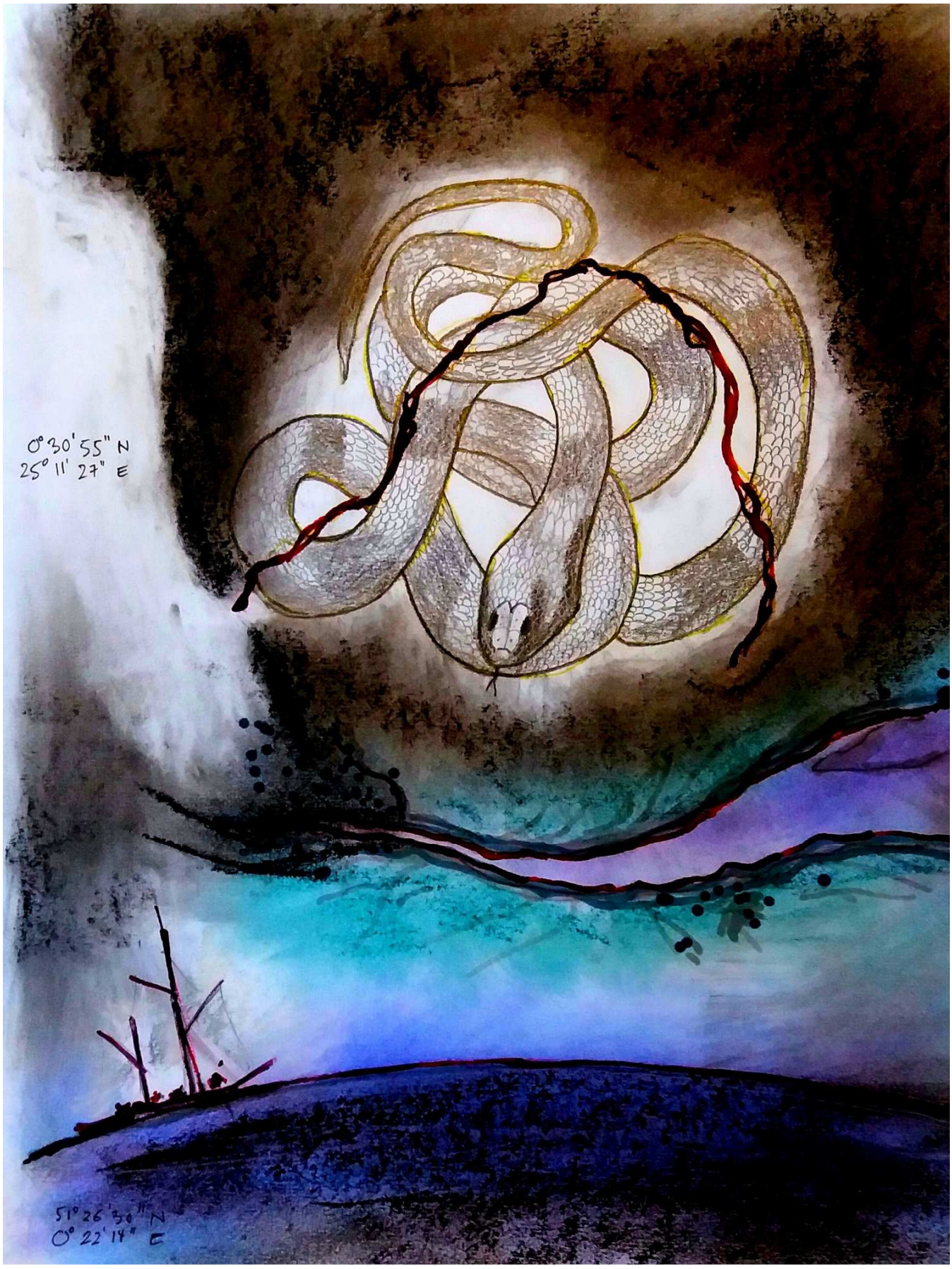
HERZ DER FINSTERNIS

Designentwurf 2: (ab 3. Jan. 2020)

HEART OF DARKNESS (1899)
by Joseph Conrad

Übersetzung
HERZ DER FINSTERNIS (8.10.2017)
von Bastian Clevé
Korrektur Margret Knobloch 11.7.18
Lektorat Clevé 21.-22.8.18

VORLAGE für ILLUSTRATIONEN von CLEVE´ - 7.12.18 (Designentwurf 1)
Mit 70 Illustrationen von Bastian Clevé – 28.3.2020


0° 30' 55" N
25° 11' 27" E
51° 26' 30" N
0° 22' 14" E

I

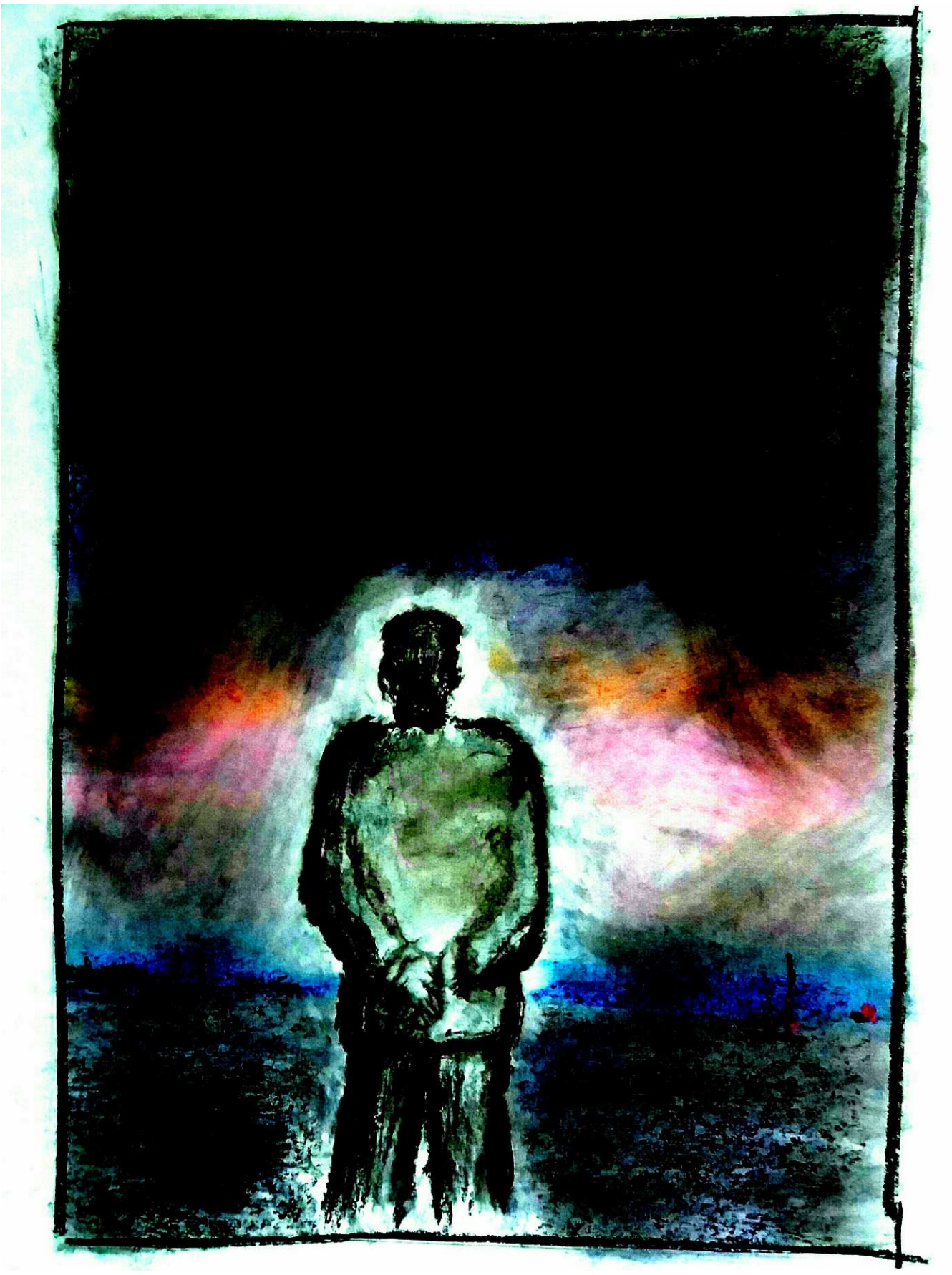
Die *Nellie*, eine seetüchtige Segeljolle, drehte sich, ohne dass die Segel hin und her flappten, hin zu ihrem Anker und kam zum Stillstand. Die Flut hatte begonnen, der Wind war nahezu ruhig, wir wollten flussabwärts, es war weiter nichts anderes zu tun, als sich zu gedulden und auf den Gezeitenwechsel zu warten.

Die Meeresmündung der Themse erstreckte sich vor uns wie der Beginn einer unendlichen Wasserstraße. Draußen am Horizont fügten sich Meer und Himmel nahtlos in einer unsichtbaren Verbindung zusammen, und in leuchtendem Raum schwebten die bronzenen Segel der Barkassen, die mit der Tide herauftrieben wie in roten Schwärmen - ihre Segel

standen in lackierten Sprieten scharf gezackt, ohne Regung. Leichter Dunst lag über den flachen Küstensäumen, die sich seewärts in Ebenheit verloren. Über Gravesend war der Äther dunkel, und noch weiter entfernt schien er voller Düsternis, klagend zusammengeballt – reglos und ohne Bewegung, brütend über der größten und der großartigsten Stadt auf der Erde.

Der Direktor der Handelsgesellschaften war unser Kapitän und Gastgeber. Wir anderen Vier betrachteten wohlwollend seinen Rücken, wie er da am Bug stand und hinaus aufs Meer blickte. Auf dem gesamten Fluss gab es sonst nichts, was nur halbwegs so seemännisch ausgesehen hätte. Er ähnelte einem Lotsen, was für jeden Seemann Vertrauenswürdigkeit verkörpert. Man konnte sich nur schwer vorstellen, dass seine Arbeit nicht dort vorne in der gleißenden Flussmündung lag, sondern hinter ihm, in der grüblerischen Düsternis.

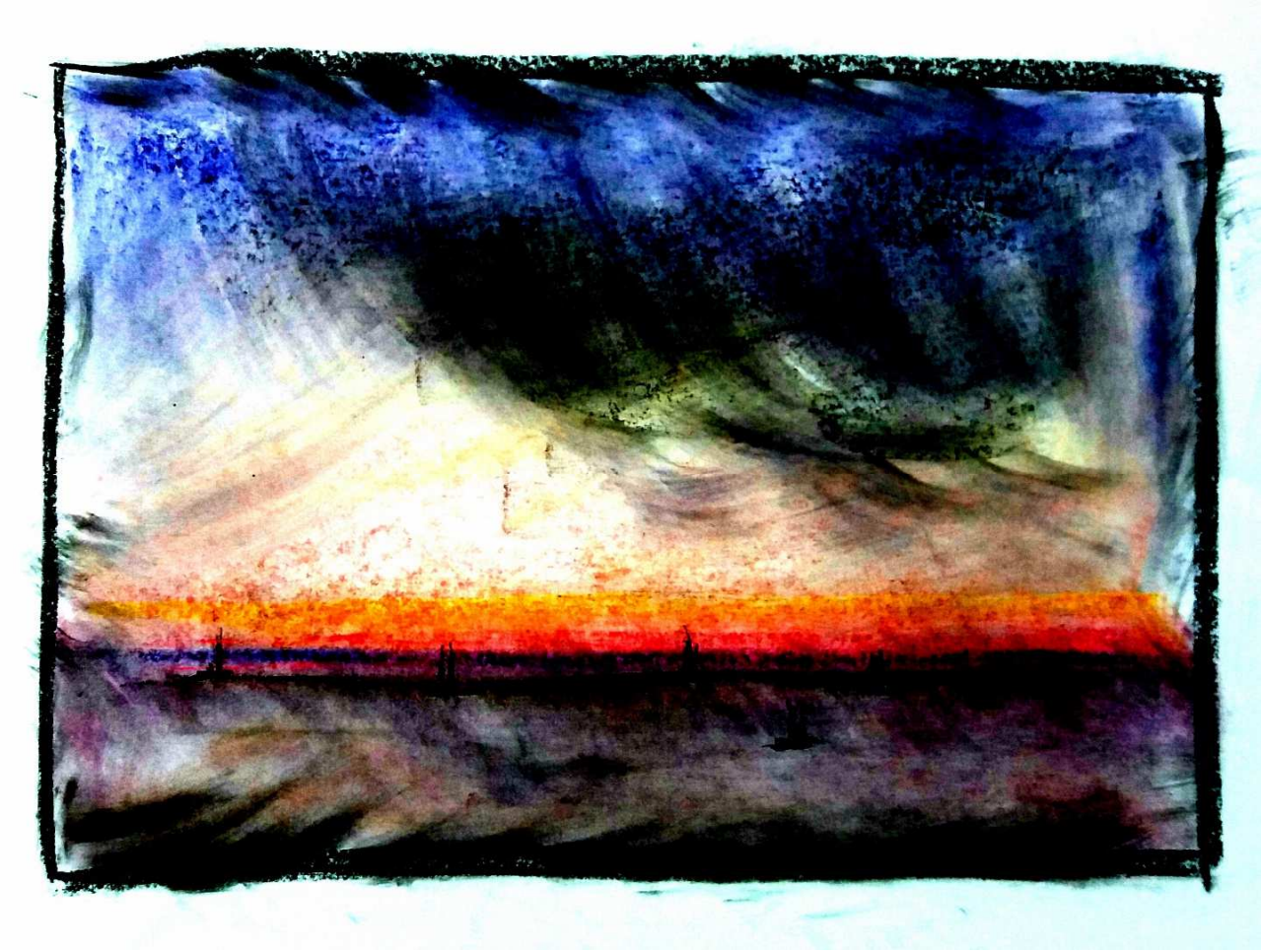
Wie ich früher schon erwähnt hatte, gab es zwischen uns diese Bindung an das Meer. Außer dass sie unsere Seelen während der langen Perioden der Abwesenheiten zusammenhält, hat es uns auch nachsichtig gemacht angesichts unseres gegenseitigen Seemannsgarns und auch gegensätzlichen Überzeugungen. Der Rechtsanwalt – der beste der alten Gefährten – hatte aufgrund seines hohen Alters und seiner vielen Tugenden, als Einziger ein Kissen auf Deck und lag auf dem alleinigen Teppich. Der Rechnungsprüfer hatte bereits eine Schatulle mit Dominosteinen hervor geholt und begann, diese Steine spielerisch zusammenzufügen.



Marlow saß achtern mit gekreuzten Beinen und lehnte sich an den Mizzen-Mast. Er hatte eingesunkene Wangen und eine gelbliche Hautfarbe, einen stock-geraden Rücken und eine asketische Erscheinung.

Er ähnelte, mit seinen herabhängenden Armen und nach außen gewendeten Handflächen einem Götzenbild.

Der Direktor, zufrieden, dass der Anker fest lag, kam nach Achtern und setzte sich zu uns. Wir tauschten träge ein paar Worte aus. Danach war es still an Bord der Jacht. Aus dem einen oder anderen Grund haben wir das Dominospiel nicht begonnen. Wir fühlten uns besinnlich, und es reichte uns, einfach hinaus zu starren. Der Tag näherte sich dem Ende, gelassen und in exquisiter Großartigkeit. Das Wasser leuchtete friedlich; der fleckenlose Himmel in seiner gutartigen Unermesslichkeit von unbeflecktem Licht; der Dunst des Rieds von Essex wie ein hauchzartes und leuchtendes Gewebe; von den bewaldeten Höhen des Binnenlandes herunterhängend, die tieferliegenden Gestade in transparente Faltungen einhüllend. Nur das Dämmerlicht nach Westen hin, das über die oberen Flussbereiche brütete, wurde jede Minute düsterer, so als ob es über das Näherkommen der Sonne verärgert sei.



Und schließlich sank die Sonne in ihrem Bogen und unmerklichem Niedergang tiefer: Vom leuchtenden Weiß sich in ein trübes rotes strahlenloses und hitzefreies Glühen verwandelnd, so als ob sie plötzlich erlöschen würde, zu Tode getroffen von der Düsternis, die über den Menschenmengen brütete.

Damit einhergehend überkam das Wasser eine Veränderung, dessen Gelassenheit wurde weniger brillant, aber tiefgründiger. Der alte Strom wurde zum Tagesende in seiner gesamten Breite ruhiger, nach den Ewigkeiten der Großzügigkeit, die er den Rassen, die an seinen Ufern gesiedelt hatten, hatte zu Gute kommen lassen: Die ruhige Milde eines Wasserwegs, der in die entferntesten Enden der Erde führt. Wir betrachteten den ehrwürdigen Fluss nicht in den lebendigen Schwallen eines kurzen Tages, wie er jeden Tag seit Ewigkeiten kommt und geht, sondern im Licht des August und seiner unvergänglichen Erinnerung. In der Tat ist nichts einfacher für Jemanden, der, wie man sagt, mit Ehrerbietung und Zuneigung sich „dem Meer hingezogen fühlt", als den großen Geist der Vergangenheit in den unteren Gefilden der Themse herauf zu beschwören.

Der Gezeitenstrom kommt und geht in seinem unablässigen Dienst, überladen mit Erinnerungen an Männer und Schiffe, die er zur Ruhe heim nach Hause oder in die Schlachten hinaus auf See gebracht hatte. Er hatte all die Männer gekannt und ihnen gedient, die die Nation mit Stolz erfüllten, von Sir Francis Drake bis zu Sir John Franklin, Ritter alle, mit und ohne Titel – die großen fahrenden Ritter der Meere.

Er hatte all die Schiffe getragen, deren Namen wie Juwelen in der Nacht der Zeiten aufblitzen, von der

Golden Hint, deren runde Körper mit Schätzen beladen waren, um von der Königlichen Hoheit besucht und zu heldenhaften Sagen zu werden, bis zur *Erebus* und *Terror*, die andere Eroberungen verfolgten – und die niemals zurückkehrten.

Er hatte diese Schiffe und ihre Männer gekannt. Von Deptford, von Greenwich, von Erith aus sind sie gesegelt – diese Abenteurer und Siedler; königliche Schiffe und Schiffe der sich verändernden Zeiten der Spekulanten, Kapitäne, Admiräle, dunkle Eindringlinge des Ost-Indien-Handels, die beauftragten Kommissare der Ost-Indien-Flotten. Goldjäger und Glücksritter, sie alle waren auf diesem Strom hinausgefahren, mit dem Schwert bewaffnet, oftmals mit der Fackel, Botschafter der Macht dieses Landes, Träger des Funkens des Heiligen Feuers. Welche Großartigkeit war hier nicht mit der Ebbe hinausgeflutet in die Mysterien einer unbekannten Erde! ... Träume von Männern, Aussaaten von Nationen, Keime von Weltreichen.

Die Sonne ging unter; die Dämmerung sank auf den Strom, und Lichter tauchten entlang der Ufer auf. Der Leuchtturm von Chapman, ein dreibeiniges Ding errichtet im Wattenmeer, erstrahlte hell. In der Fahrrinne bewegten sich die Lichter von Schiffen - ein großes Durcheinander von Lichtern, die heraufzogen und hinausfuhren. Und weiter westlich flussaufwärts war der Bereich der monströsen Stadt noch immer im Himmel als brütende Düsternis zu erkennen, ein grausiges Scheinen unter den Sternen.

„Und auch dieses“ sagte Marlow plötzlich, „war einmal einer der finstersten Orte auf dieser Erde gewesen.“

Er war der Einzige von uns, der noch immer dem „Ruf des Meeres“ folgte. Das Schlechteste, das man von ihm sagen konnte, war, dass er kein Vertreter seines Standes war. Er war ein Seefahrer, aber auch ein Reisender, während die meisten Seeleute, wenn man so sagen darf, ein sesshaftes Leben führten. Sie sind im Geiste eher Stubenhocker, und ihre Stube ist immer bei ihnen – das Schiff; und das gilt auch für ihre Heimat – das Meer. Ein Schiff ähnelt immer sehr einem anderen, und das Meer ist immer das Gleiche. In dieser Unabänderlichkeit ziehen die fremden Küsten, die fremden Gesichter, die wechselnden Unermesslichkeiten des Lebens vorbei, nicht in einem Schleier von Rätselhaftigkeit, sondern mit einer leicht abschätzigen Ignoranz; für einen Seefahrer gibt es nichts Geheimnisvolleres außer das Meer selbst, das die Mätresse seiner Existenz ist und so unergründlich wie das Schicksal. Ansonsten genügt es ihm, nach der Arbeit einen Spaziergang an der Promenade oder einen Kneipenbesuch zu unternehmen, um das Geheimnis eines ganzen Kontinents zu ergründen, und für gewöhnlich hält er das Geheimnis nicht weiter für wert, kennenzulernen. Seemannsgarn ist von direkter Einfachheit, dessen ganze Bedeutung in die Schalen einer geknackten Nuss passt. Aber Marlow war nicht typisch (wenn man seine Neigung Seemannsgarn zu spinnen vielleicht ausnimmt), für ihn bestand die Bedeutung eines Ereignisses nicht im Inneren wie ein Kern, sondern im Äußeren, wie ein Mantel, der einer Geschichte ihren Glanz wie einen Schleier hervorhebt, wie eine spektrale Illumination, den nebelhaften Dunst wie Mondschein sichtbar machend.

Seine Bemerkung hat nicht wirklich überrascht. Es war genau typisch für Marlow. Sie wurde schweigend aufgenommen. Keiner hat sich die Mühe gemacht, sich

auch nur zu räuspern; und so fuhr er ganz langsam fort –

„Ich habe an die ganz alten Zeiten gedacht, als die Römer zum ersten Mal hier her gekommen waren, vor neunzehn hundert Jahren – gestern…Licht kam aus diesem Fluss seit – sagen wir den Rittern? Jawohl: Es ist wie in tobender Steppenbrand, wie ein Blitz in den Wolken.

Wir leben wie in einem Aufflackern – möge es so lange andauern, wie diese alte Erde sich weiter dreht!

Gestern war hier noch die Dunkelheit. Stellt euch die Gefühle eines Kommandanten vor, der einer – wie soll man es nennen? - einer feinen Trireme im Mittelmeer vorsteht, und plötzlich nach Norden beordert wird: Schnell muss er über Land durch Gallien hindurch; wird einer dieser Schiffe vorangestellt, die die Legionäre – ein wunderbarer Haufen von Handwerkern muss das zudem gewesen sein – gewöhnlich zu Hunderten in ein, zwei Monaten zimmern konnten, falls wir glauben wollen, was wir lesen können. Stellt ihn euch hier vor – am äußersten Ende der Welt, eine See in der Farbe von Blei, der Himmel die Farbe von Rauch, ein Schiff so unbeweglich wie eine Ziehharmonika – und dann diesen Fluss hinauf mit Vorräten oder Befehlen, oder was auch immer. Sandbänke, Sümpfe, Wälder, Wilde – herzlich wenig zum Essen für einen zivilisierten Menschen, und Trinkwasser nur aus der Themse. Kein Falerner Wein hier, kein Landgang. Hin und wieder ein Militärlager verloren in der Wildnis, wie eine Nadel im Heuhaufen – Kälte, Nebel, Stürme, Seuchen, Exil, und Tod – Tod lauernd in der Luft, im Wasser, im Gebüsch. Wie die Fliegen müssen sie hier gestorben sein. Oh ja – aber er hat es geschafft. Hat es zudem sehr gut geschafft, zweifellos, und sogar ohne groß darüber nachzudenken, außer im Nachhinein, um vielleicht anzugeben damit, durch was er in dieser Zeit hindurch musste. Sie waren Manns genug, der Dunkelheit zu begegnen. Und vielleicht hat ihn die Möglichkeit einer Beförderung ermuntert, vielleicht eine Versetzung zur Flotte bei Ravenna, falls er in Rom gute Freunde hatte, und so hat er dieses fürchterliche Klima überlebt. Oder denkt an einen netten jungen Bürger in einer Toga – vielleicht etwas zu viel Glücksspiel hinter sich – im Gefolge irgendeines Präfekten, oder Steuereintreibers, oder auch eines Händlers auf der Suche seines Vermögens. Landet im Sumpf, marschiert durch die Wälder, und in

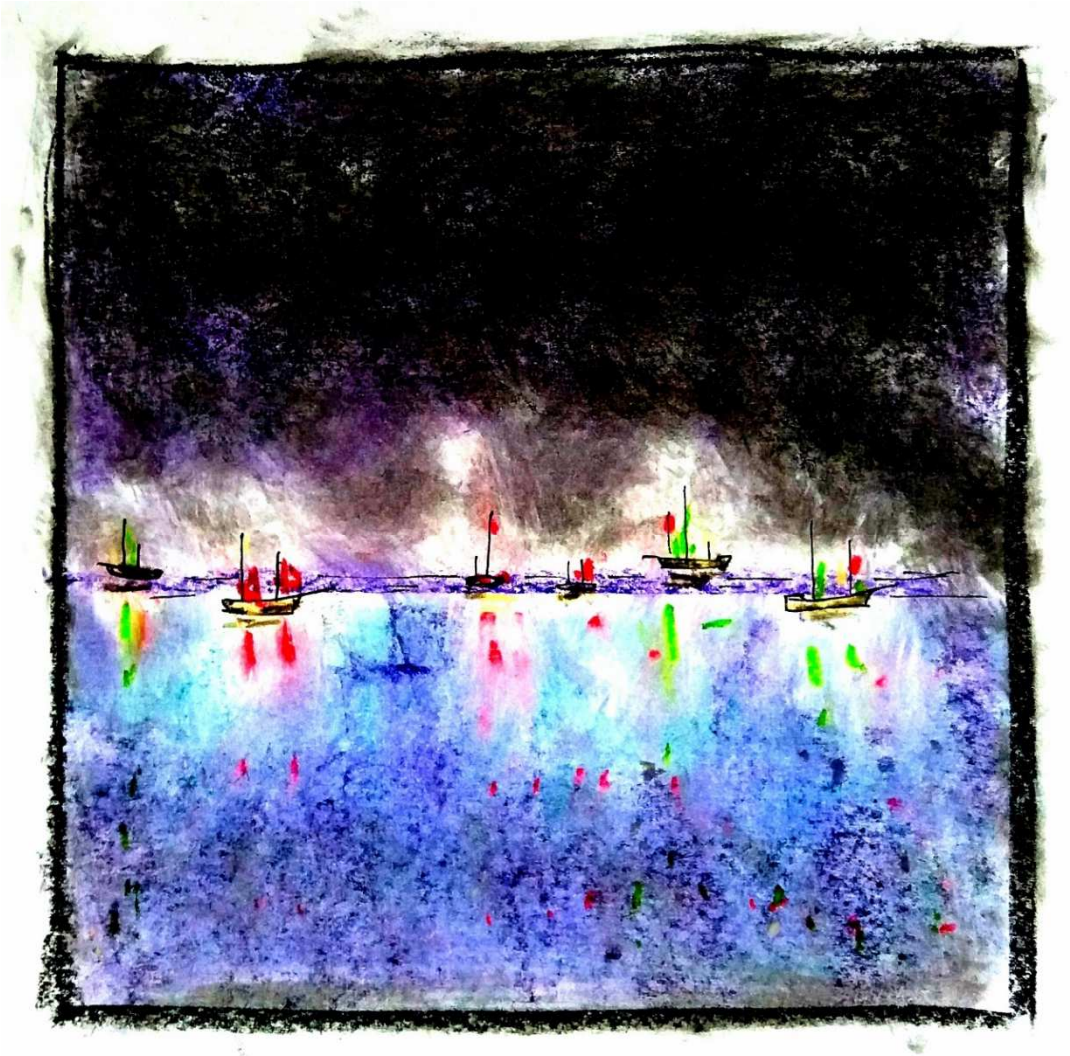
einer Inlandstation überkommt ihn die Wildnis, die vollkommene Wildnis, die ihn umschließt – all das mysteriöse Leben der Wildnis, das sich im Wald bewegt, im Dschungel, in den Herzen der Wilden. Es gibt keine Einführung in derartige Mysterien. Inmitten des Unbegreiflichen muss er leben, es ist abscheulich. Aber es strahlt auch Faszination aus, die ihn langsam ergreift. Die Faszination des Grauens – ihr versteht, stellt euch die wachsenden Zweifel vor, den Wunsch zur Flucht, den ohnmächtigen Ekel, die Selbstaufgabe, den Hass."

Er machte eine Pause.

„Bedenkt", er fuhr fort - den Arm hebend, die Handfläche nach außen gewendet, die Beine vor ihm verschränkt - sah er aus wie ein Buddha in europäischer Kleidung und ohne Lotusblume – „Bedenkt, keiner von uns würde das genau so empfinden. Was uns rettet ist Effizienz – die Hingabe an die Effizienz. Aber jene Burschen hatten nicht wirklich viel drauf. Sie waren keine Kolonialisten; ihre Verwaltung war nur Ausbeutung, nicht viel mehr. Nehme ich an. Sie waren Eroberer, und dafür brauchte es nur nackte Gewalt – nichts, um damit anzugeben, denn sie ist ja nur zufällig aufgrund der Schwäche der Anderen entstanden. Es war ja nur Raub mit Gewalt, verschärfter Mord in großem Maßstab, blindwütig in Szene gesetzt – vollkommen gerechtfertigt, wenn es darum geht, eine Finsternis anzugreifen. Die Eroberung der Erde, das bedeutet ja meistens das Wegnehmen von denjenigen, die eine andere Hautfarbe haben oder etwas breitere Nasen als man selbst, ist keine hübsche Sache, wenn man mal genauer hinschaut. Was es etwas besser macht, ist eigentlich nur die Idee dahinter. Die Idee im Hintergrund; nicht ein sentimentaler Vorsatz, sondern eine Idee; ein selbstloser Glaube an eine Idee – etwas das man aufstellen kann, vor der man sich verbeugen kann, der man Opfergaben bringen kann…"

Er unterbrach sich. Flammen glitten über den Fluss, kleine grüne Flammen, rote Flammen, weiße Flammen, verfolgten sich, überholten, trafen zusammen, kreuzten sich gegenseitig – trennten sich langsam oder hastig. Der Verkehr der großen Stadt ging auf dem schlaflosen Fluss weiter.

Wir sahen zu, warteten geduldig – es gab nichts weiter zu tun als auf das Ende der Flut zu warten; aber erst nach einer ganzen Weile sagte er mit zögerlicher



Stimme, „Ich nehme an, ihr erinnert euch, dass ich einmal eine Weile lang Süßwassermatrose gewesen bin“, und wir wussten, dass es uns bevorstand, bevor die Ebbe einsetzte, einer von Marlow’s nicht schlüssigen Erfahrungen, zuzuhören.

„Ich will euch nicht besonders mit dem behelligen, was mir persönlich geschehen ist“, fing er an, und diese Bemerkung zeigte die Schwäche vieler Geschichten-erzähler, dass ihnen anscheinend nicht geläufig ist, was ihre Zuhörer am Liebsten hören würden; „aber um zu verstehen, welche Auswirkung all das auf mich hatte, sollte man wissen, was ich sah, wie ich den Fluss hin-aufkam bis zu dem Ort, wo ich den armen Kerl zum ersten Mal traf. Es war der äußerste Punkt der Schiff-barkeit und der Höhepunkt meiner Erfahrung. Und

irgendwie schien es ein Licht auf alles über mich zu werfen – und auf meine Gedanken. Es war ernüchternd, ja – und jämmerlich – nicht besonders in irgendeiner Richtung – aber auch nicht besonders klar. Nein, nicht sehr erhellend. Und dennoch schien es ein besonderes Licht auf Dinge zu werfen.

Ihr erinnert, ich war damals gerade nach einer Zeit im Indischen Ozean, im Pazifik, im Chinesischen Meer – die reguläre Routen des Ostens – sechs Jahre lang ungefähr – nach London zurückgekehrt, hab euch in eurer Arbeit gestört und mich in euren Häusern herumgetrieben, so als ob ich den himmlischen Auftrag hätte, euch die Zivilisation zu bringen. Eine Zeitlang war das ganz in Ordnung, aber nach einer Weile wurde ich müde vom Ausruhen. Ich hab mich dann nach einem Schiff umgeguckt – wie mir schien, die härteste Arbeit auf Erden. Aber die Schiffe haben mich nicht mal angeguckt. Und auch dessen bin ich dann müde geworden.

Als kleiner Bursche hatte ich eine Leidenschaft für Karten. Stundenlang habe ich Südamerika angeschaut, oder Afrika, oder Australien, und habe mich in all dem Ruhm der Entdeckungsreisen verloren. Zu jener Zeit gab es viele leere Flecken auf der Erde, und immer wenn ich einen sah, der besonders einladend auf der Karte schien (aber alle sehen so aus) habe ich mit dem Finger drauf gezeigt und gesagt: „Wenn ich groß bin, will ich dahin." Ich erinnere, dass der Nordpol so ein Platz war. Nun, ich bin noch nicht da gewesen, und ich werde das auch nicht mehr versuchen. Der Glanz ist ab. Andere Orte waren um den Äquator herum verteilt, auf jedem Breitengrad in beiden Hemisphären. In einigen von ihnen bin ich gewesen…aber darüber wollen wir nicht reden. Aber es gab dort noch immer einen – den größten, den am Wenigsten beschriebenen sozusagen – der mein Verlangen geweckt hatte.

Stimmt, zu jener Zeit war es nicht mehr ein weißer Fleck. Seit– der weiße Fleck, wo ein Junge großartig träumen konnte. Es war ein Ort von Finsternis geworden. Aber darauf gab es einen besonderen Fluss, einen riesigen, mächtigen Fluss, den man auf der Karte sehen konnte, der einer immensen, zusammengerollten Schlange ähnelte, ihren Kopf im Meer, ihren Körper in meiner Kindheit sind Flüsse und Seen und Namen hinzugekommen.

Es war nicht mehr der leere Raum mit freudigem Geheimnis Kurven über das weite Land geschlängelt, ihren Schwanz irgendwo im Landesinneren verschwunden. Und als ich die Karte in einem Schaufenster betrachtete, hat sie mich fasziniert wie eine Schlange einen Vogel – einen albernen kleinen Vogel.

Und dann fiel mir ein, dass es eine große Firma gab, die auf diesem Fluss Handel betrieb. Potz-Blitz!
Ich habe mir gedacht, man kann auf dieser riesigen Süßwasserfläche hier keinen Handel betreiben ohne dafür irgendwelche Kähne zu benutzen – Dampfschiffe! Warum sollte ich nicht versuchen, so eines als Kommando zu bekommen? Ich bin die Fleet Street weiter gegangen, aber dieser Gedanke ließ mich nicht los. Die Schlange hatte mich in ihren Bann geschlagen.

Ihr müsst wissen, es war eine Firma vom Kontinent, diese Handelsgesellschaft; aber ich habe eine Menge Verwandte, die auf dem Kontinent leben, weil es dort billig ist und nicht so hässlich wie es aussieht, sagen sie jedenfalls. Leider musste ich sie behelligen. Das war etwas gänzlich Neues für mich. Normalerweise komme ich so nicht an die Dinge heran, die ich will, wie ihr wisst. Ich bin immer meinen eigenen Weg gegangen, auf eigenen Beinen, wo immer ich hin wollte. Ich musste dahin. Ich hätte es auch alleine gemacht; aber – ihr wisst schon – ich dachte, ich wollte es auf Biegen und Brechen. Deshalb hab ich sie belästigt. Die Männer haben „Mein lieber Junge" gesagt, und nichts getan. Und dann – glaubt ihr das? – hab ich's über die Frauen versucht. Ich, Charlie Marlow, hab die Frauen bemüht – um einen Job zu bekommen. Himmel nochmal! Aber mein Ansinnen hat mich dazu getrieben, versteht ihr. Ich hatte eine Tante, eine liebe, tatkräftige Seele. Sie schrieb: „Es macht mir eine große Freude. Ich tue gerne alles, alles für Dich. Das ist eine gloriose

Idee. Ich kenne die Frau einer sehr hochgestellten Persönlichkeit in der Verwaltung, und auch einen Herrn, der grossen Einfluss hat…“ usw. usw. Sie war entschlossen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um mir eine Ernennung zum Skipper eines Flussdampfers zu besorgen, wenn es das war, was ich unbedingt wollte.

Ich habe natürlich meinen Vorstellungstermin bekommen; und das sehr schnell. Es scheint, als ob die Gesellschaft Nachricht erhalten hätte, dass einer ihrer Kapitäne in einem Handgemenge mit Eingeborenen getötet worden sei. Das war meine Chance, und ich war noch bestrebter als zuvor, hinzugehen. Erst viele Monate später, als ich versucht habe, die Überreste des Leichnams zu bergen, habe ich erfahren, dass der ursprüngliche Streit über ein Missverständnis bezüglich einiger Hennen herrührte. Ja, zwei schwarze Hennen. Fresleven, - ein Däne, das war sein Name – hielt sich

irgendwie für angeschmiert bei dem Geschäft, weswegen er an Land gegangen ist und angefangen hat, dem Dorfhäuptling mit einem Stock auf den Kopf zu dreschen.

Oh, das hat mich nicht im Geringsten überrascht, und gleichzeitig zu erfahren, dass Fresleven eine der sanftmütigsten und ruhigsten Kreaturen war, die jemals auf zwei Beinen herumspazierte. Das war er zweifellos; andererseits war er schon ein paar Jahre lang im Dienst der edelmütigen Sache da draußen gewesen, weißt du, und er hatte wohl das notwendige Gefühl, dass er sich auf irgendeine Weise Respekt verschaffen musste. Deshalb hat er den alten Nigger gnadenlos verprügelt, während eine große Menschenmenge wie vom Donner gerührt zugeschaut hat, bis Einer – man hat mir gesagt, es war der Sohn des Häuptlings – verzweifelt angesichts der Schreie des Alten, ansatzweise einen Stoß mit dem Speer in Richtung des weißen Mannes unternommen hat – und der fuhr natürlich ganz mühelos zwischen die Schulterblätter. Dann ist die ganze Bevölkerung in Erwartung aller möglicher Konsequenzen sofort in den Wald verschwunden, während andererseits das Dampfschiff, das Fresleven befehligte, mit, glaube ich, dem Ingenieur an Bord fluchtartig in Panik abdampfte. Danach hat sich niemand mehr groß um die Überreste von Fresleven gekümmert, bis ich kam und auf seine Spuren traf. Ich konnte es nicht auf sich beruhen lassen; aber als es sich endlich ergab, dass ich meinen Vorgänger treffen konnte, da war das Gras, das aus seinen Rippen wuchs, bereits hoch genug, um seine Knochen zu verbergen. Sie alle waren noch da. Das übernatürliche Wesen war nicht berührt worden, nachdem es gefallen war. Und das Dorf war verlassen, die Hütten schwarze Löcher, verrottet, alle windschief eingezäunt in ihren Umgrenzungen. Eine Katastrophe hatte sich ereignet, das war sicher. Die Leute waren verschwunden. Irrsinnige Angst hatte sie verstreut, Männer, Frauen und Kinder, in den Busch, und sie sind niemals zurückgekehrt. Und was aus den Hennen wurde, weiß

ich genauso wenig. Ich vermute, der Fortschritt hat sie ebenso erwischt. Immerhin, wegen dieses gloriosen Vorfalls bekam ich meine Ernennung, früher als ich eigentlich gehofft hatte.

Wie ein Verrückter habe ich meine Sachen erledigt und innerhalb von 48 Stunden den Kanal überquert, um mich meinen Arbeitgebern vorzustellen und den Vertrag

zu unterschreiben. In einigen wenigen Stunden hatte ich die Stadt erreicht, die mich immer an eine weiß-getünchte Grabstätte erinnert. Bestimmt ein Vorurteil. Die Büros der Handelsgesellschaft habe ich ohne Schwierigkeiten gefunden. Es war die größte Gesell-schaft in der Stadt, und jeder, den ich traf, war darauf stolz. Sie würden ein Übersee-Imperium aufbauen und eine unendliche Menge Geld im Handelsgeschäft machen.

Eine tiefschattige, schmale und menschenleere Gasse, hohe Häuser, unzählige Fenster mit Fensterläden, Totenstille, Unkraut zwischen den Steinen, eindrucksgebietende Kutschentore links und rechts, mächtige Flügeltore, die gewichtig offen standen. Ich bin durch eine dieser Ritzen hindurch, eine gefegte und ungebohnerte Treppe hinauf, die öde wie ein Wüste war und öffnete die erste Tür, an die ich kam. Zwei Frauen, die eine dick, die andere hager saßen auf Stühlen mit Strohgeflecht, und strickten schwarze Wolle.

Die Schmale erhob sich und ging mir geradewegs entgegen – immer noch strickend, den Blick nach unten gerichtet – und gerade als ich daran dachte, ihr wie einem Schlafwandler aus dem Weg zu gehen, blieb sie stehen und blickte auf zu mir. Ihr Kleid war so einfach wie ein Regenschirmüberzug, sie drehte sich stumm um und führte mich in ein Wartezimmer. Ich nannte ihr meinen Namen und schaute mich um. In der Mitte ein Holztisch, einfache Stühle an den Wänden aufgereiht, an einer Seite eine große, glänzende Landkarte, mit Markierungen in allen Farben des Regenbogens.
Da gab es eine Menge Rot – konnte man jederzeit gut erkennen, weil man wusste, dass dort richtige Arbeit verrichtet wurde, zum Ausgleich eine Menge Blau, etwas Grün, Streifen von Orange, und an der Ostküste ein violetter Fleck, um anzuzeigen, wo die fröhlichen Pioniere des Fortschritts ihr fröhliches Bier tranken. Ich allerdings würde nicht in eines dieser Gebiete gehen. Ich tippte ins Gelbe. Mitten ins Zentrum. Und da war der Fluss – faszinierend – tödlich – wie eine Schlange.

Ah! Eine Tür öffnete sich, ein weißhaariger Sekretärskopf erschien, ein knochiger Zeigefinger winkte mich ins Allerheiligste. Das Licht war trüb, in der Mitte stand ein schwerer Schreibtisch. Hinter diesem Ungetüm erschien eine Erscheinung von blasser Plumpheit im Gehrock. Der Große Mann höchstpersönlich. Meiner Schätzung nach ungefähr ein Meter siebzig groß und am Schalthebel über etliche Millionen. Er schüttelte mir die Hand, war zufrieden mit meinem Französisch, vermutete ich. *Bon Voyage.*

Ungefähr 45 Sekunden später befand ich mich mit dem mitfühlenden Sekretär wieder im Wartezimmer, der, voller Trostlosigkeit und Sympathie, mich ein Dokument unterschreiben ließ. Ich glaube ich verpflichtete mich, neben anderen Dingen, keine Handelsgeheimnisse zu verraten. Nun, das werde ich auch nicht tun.

Allmählich fühlte ich mich etwas unwohl. Ihr wisst, ich bin derartige Förmlichkeiten nicht gewohnt, und hier lag irgendetwas Unheilschwangeres in der Luft. Es war fast so, als ob ich in eine Verschwörung geraten wäre – ich weiß nicht – irgendetwas stimmte nicht ganz; ich war froh, wieder raus zu können. Im äußeren Zimmer strikten die zwei Frauen fieberhaft die schwarze Wolle. Leute sind gekommen, die Jüngere lief hin und her, um sie vorzustellen. Die Alte blieb auf ihrem Stuhl sitzen. Ihre flachen Tuchpantoffel lagen auf einem Fußwärmer, eine Katze schlief in ihrem Schoß. Irgendetwas Weißes, Gestärktes lag auf ihrem Kopf, sie hatte eine Warze an der Wange. Über die Brillengläser hinweg blickte sie mich an. Ihre flinke und gleichgültige Gelassenheit machten mich besorgt. Zwei Jugendliche mit dümmlichen und fröhlichen Gesichtsausdrucken wurden kurz inspiziert, und dann warf sie ihnen den gleichen schnellen und unbeteiligten, wissenden Blick zu. Sie schien über sie alles zu wissen, wie auch über mich. Ein beklemmendes Gefühl überkam mich. Sie kam mir unheimlich und schicksalhaft vor. Später, als ich schon weit weg war, habe ich an die beiden gedacht, die das Tor zur Düsternis bewachten, schwarze Wolle strickend wie für ein Leichentuch, die eine, die immer unablässig in das Unbekannte einführte, die andere, die die frischen und törichten Gesichter mit gleichgültigen alten Augen in Augenschein nahm. *Ave!* Alte Strickerin der schwarzen Wolle. *Morituri te salutant*. Kaum jemand von denen, die sie angeschaut

hat, haben sie jemals wieder gesehen – nicht mal die Hälfte, bei weitem nicht.

„Der Arzt muss noch aufgesucht werden. Eine einfache Formalität" versicherte mir der Sekretär, mit einer Miene, als würde er meine Sorgen teilen. Dementsprechend kam von irgendwo oben ein junger Bursche – ein Art Schreiberling – es muss ja solche hier im Geschäft gegeben haben, obwohl es so still wie in einem Totenhaus zuging - die Stufen herunter.
Er trug einen Hut tief über der linken Augenbraue und führte mich fort. Er war schäbig und ungepflegt, Tintenflecke an den Ärmeln seines Jacketts, sein Halstuch hing groß und geplustert wie die Spitze eines alten Stiefels unter seinem Kinn. Es war etwas zu früh für den Doktor, so schlug ich ihm vor, einen Drink zu nehmen, worauf er eine gewisse Jovialität entwickelte. Als wir bei unseren Vermouths saßen, fing er an, von den Taten der Firma zu schwärmen, und allmählich brachte ich meine Überraschung darüber zum Ausdruck, warum er nicht selbst hinausgehe. Er wurde plötzlich ganz kühl und gefasst. „Ich bin nicht so ein Narr wie es scheint, sagte Plato zu seinen Schülern", meinte er salbungsvoll, leerte sein Glass kurz entschlossen, und wir erhoben uns.

Der alte Arzt fühlte mir den Puls, wobei er offensichtlich an etwas Anderes dachte. „Gut, gut für da" murmelte er, und fragte dann drängend mit einer bestimmten Neugier, ob ich ihn meinen Kopf vermessen ließe. Ich sagte Ja und er holte eine Art Greifzirkel hervor und nahm vorne und hinten und überall Maß und schrieb diese sorgfältig auf.

Er war ein unrasierter kleiner Mann in einem schäbigen Mantel aus Garbardin, die Füße in Pantoffeln, ich hielt ihn für einen harmlosen Narren. „Aus wissenschaftlichem Interesse frage ich die, die hinausgehen, immer um Erlaubnis, ihre Schädel zu vermessen", sagte er. „Und wenn sie zurückkehren, auch?" fragte ich. „Oh, ich sehe sie nie wieder" bemerkte er, „und ohnehin, die Veränderungen passieren im Inneren, wissen sie". Er lächelte wie bei einem

stillen Witz. „Sie gehen also hinaus. Famos. Und interessant. Er sah mich forschend an und machte sich eine weitere Notiz. „Jemals eine Geisteskrankheit in Ihrer Familie gewesen?" ,fragte er ganz sachlich. Ich fühlte mich sehr verärgert. „Ist diese Frage auch im Interesse der Wissenschaft?" „Es wäre interessant für die Wissenschaft, mentale Veränderungen vor Ort zu beobachten, aber…" sagte er ohne von meiner Verärgerung Notiz zu nehmen. „Sind Sie ein Irrenarzt?" unterbrach ich ihn. „Jeder Arzt sollte einer sein – ein klein wenig" antwortete der Typ unbeirrt. „Ich habe eine kleine These, die sie, die dorthin hinausgehen, mir helfen müssen zu beweisen. Das ist mein Anteil an den Vorteilen, die mein Land durch den Besitz einer so großartigen Kolonie erntet. Den ganzen Reichtum überlasse ich anderen. Verzeihen Sie meine Fragen, aber Sie sind der erste Engländer, den ich untersuche…". Ich beeilte mich, ihm zu versichern, dass ich nicht typisch wäre. „Wenn ich das wäre, dann würde ich mich nicht mit Ihnen unterhalten". „Was Sie sagen, ist ziemlich tiefsinnig, aber wahrscheinlich ein Irrtum", sagte er lachend. Vermeiden Sie Ärger noch mehr als die Sonnenstrahlen. Adieu. Was sagt ihr Engländer? Good-bye. Ah! Good-bye. Adieu. In den Tropen muss man zuallererst ruhig bleiben."…Er hob warnend seinen Zeigefinger …"*Du calme, du calme. Adieu.*"

Eine Sache musste ich noch erledigen – meiner außergewöhnlichen Tante Auf Wiedersehen zu sagen. Sie war in bester Laune. Ich bekam eine Tasse Tee – die letzte ordentliche Tasse Tee für eine ganze Weile – und wir hatten neben dem Kamin eine lange, ruhige Unterhaltung, in einem Zimmer, dass sehr beruhigend genauso aussah, wie man es vom Salon einer Dame erwartet. Im Verlauf dieses vertraulichen Gespräches wurde mir klar, dass ich als eine außerordentliche und

begabte Kreatur dieser Frau eines hohen Würdenträgers angepriesen worden war, und wer weiß welche anderen Leuten noch – als ein Glücksfall für die Firma – als Mann, den man nicht alle Tage zu fassen bekommt. Gütiger Himmel! Und ich sollte einen zwei-ein-halb-Penny Dampfer mit einer Ein-Penny-Dampftute übernehmen! Es schien jedoch, ich würde auch einer der Arbeiter – mit einem großen A – werden. Ihr wisst schon. So etwas wie ein Botschafter des Lichtes, so eine Art Unterer Apostel. Von so einem Zeug war seinerzeit viel zu lesen und zu hören, und die hervorragende Frau, die von dem ganzen Humbug erfasst worden war, hatte sich davon hinweg tragen lassen. Sie faselte darüber, „die ignoranten Millionen von ihren schrecklichen Wegen abzubringen", bis ich begann, mich etwas unwohl dabei zu fühlen. Ich erlaubte mir den Hinweis, dass es der Firma um Profit ginge.

„Du vergisst, lieber Charlie, dass der Arbeiter seinen Lohn verdient", sagte sie heiter. Es ist komisch, wie sehr Frauen von der Wahrheit entfernt sind. Sie leben in ihrer eigenen Welt, einer, die es nicht gibt und niemals geben wird. Diese Welt ist zu schön, und sollte sie tatsächlich einmal zustande kommen, dann würde sie noch vor dem ersten Sonnenuntergang auseinanderfallen. Irgendeine verdammte Tatsache, mit der wir Männer seit Beginn der Schöpfung zufrieden leben, würde auftauchen und das ganze Zeug zum Einsturz bringen.

Danach wurde ich umarmt, mir wurde gesagt Flanell zu tragen, bestimmt oft zu schreiben, und so weiter – und ich bin gegangen. Auf der Straße überkam mich – ich weiß nicht wie - das komische Gefühl, eine Art Betrüger zu sein. Merkwürdig, dass ich, der es gewohnt ist, innerhalb von 24 Stunden an jeden Ort der Erde abzureisen, ohne daran mehr Gedanken zu verschwenden als jemand, der eine Straße überquert, in

dieser allgemeinen Angelegenheit einen Moment hatte, des, sagen wir nicht: Zögerns, aber einer irritierenden Pause. Am besten kann ich es euch erklären, indem ich sage, ein oder zwei Sekunden lang kam es mir vor, dass ich, anstatt zum Mittelpunkt eines Kontinents zu reisen, eher zum Zentrum der Erde unterwegs sei. Ich habe mich auf einem französischen Dampfer eingeschifft, der jeden verdammten Hafen angelaufen hat,

den sie dort haben, soweit ich sehen konnte, mit dem einzigen Zweck, dort Soldaten und Zollbeamte auszuladen. Ich betrachtete die Küste. Eine Küste zu

beobachten, die an einem Schiff vorbeizieht, ist wie über ein Rätsel nachzudenken. Da liegt sie vor Dir – lächelnd, bedrohlich, einladend, großartig, böse, geist-los, oder wild, und immer stumm mit einer Art Flüstern „Komm her und guck nach“. Diese war fast ohne Gestalt, so als ob sie noch im Entstehen begriffen wäre, mit einer Aura monotoner Erbarmungslosigkeit. Der Rand eines kolossalen Urwaldes, dunkel-grün, so dass er fast schwarz schien, von einer weißen Brandung gesäumt, verlief gerade wie mit einem Lineal gezogen, weit, weit an einem blauen Meer, dessen Glitzern in einem aufziehenden Dunst verschwamm. Die

Sonne war bösartig, das Land schien zu gleißen und vor Dampf zu tropfen. Ab und an tauchten grau-weiße Flecken zusammengeballt hinter der weißen Brandung auf, vielleicht wehte eine Flagge über ihnen.

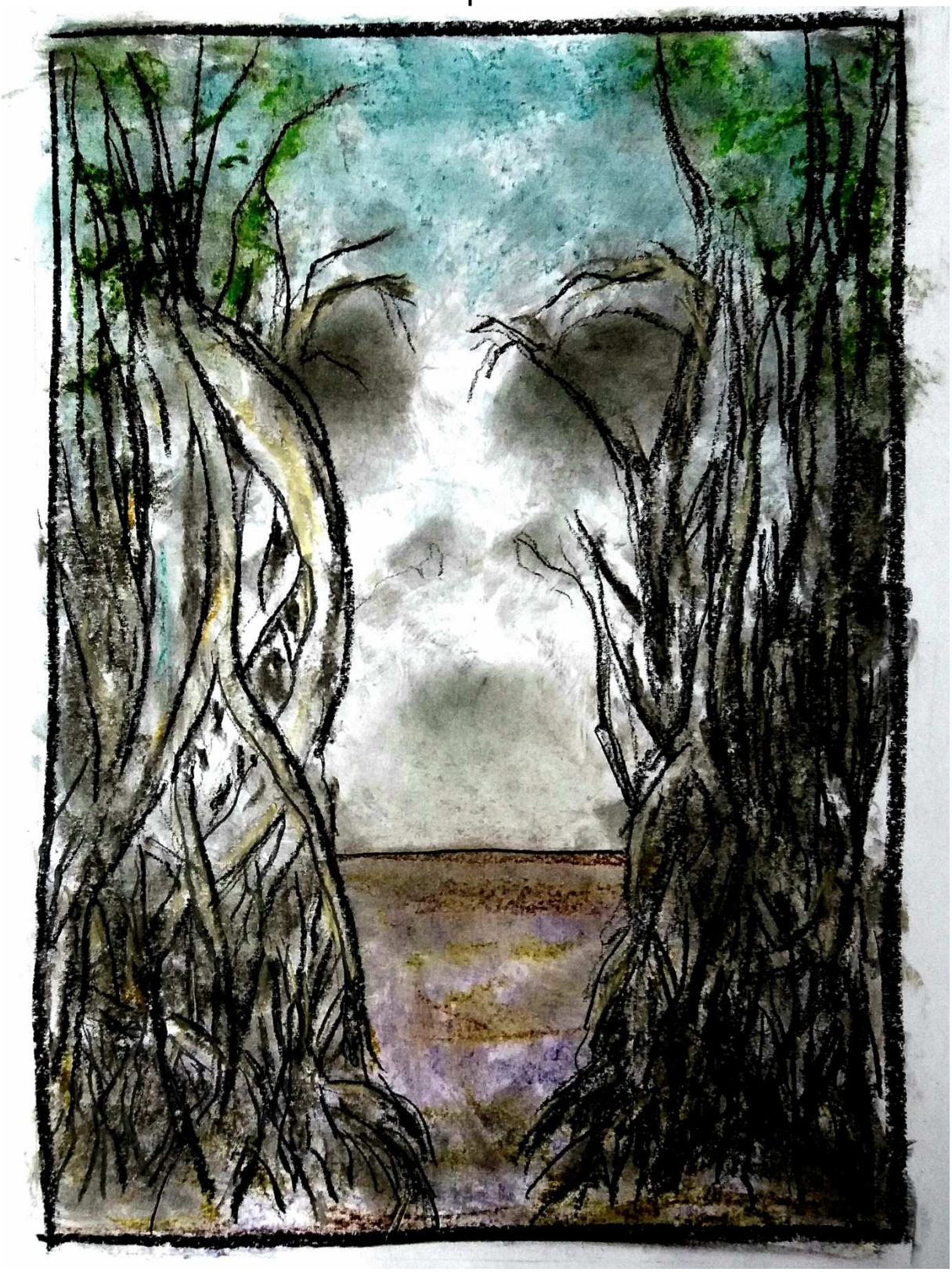
Ansiedlungen mehrere Jahrhunderte alt, aber immer noch nicht größer als Stecknadelköpfe auf der unberührten Weite ihres Hintergrundes. Wir stampfen weiter, hielten, entluden Soldaten; fuhren weiter, entluden Zollangestellte, die Gebühren erheben sollten in dieser offenbar gottvergessenen Wildnis, mit nicht mehr als einer Blechhütte und einem Fahnenmast; luden noch mehr Soldaten aus – die sich wohl um die Zollangestellten kümmern sollten. Ich habe gehört, dass einige in der Brandung ertrunken sind; aber ob oder ob nicht, schien keinen besonders zu interessieren. Sie wurden einfach hinaus geschmissen, und also gingen sie. Jeden Tag sah die Küste aus wie vorher, so als ob wir uns nicht bewegt hätten; aber wir sind an mehreren Orten vorbeigekommen – Handelsstationen mit Namen wie Gran‘ Bassam, Little Popo; Namen, die zu einer erbärmlichen Farce vor düsterer Kulisse spielten. Die Untätigkeit eines Passagiers, meine Isolation gegenüber all diesen Männern, mit denen ich keinen Anknüpfungspunkt hatte, die schmierige und träge See, die gleich bleibende Nüchternheit der Küste, schienen mich irgendwie von der Wahrheit fern zu halten, in der Mühsal einer traurigen und sinnlosen Wahnvorstellung. Die Stimme der Brandung war hin und wieder ein positives Vergnügen, wie die Ansprache eines Bruders. Das war etwas Natürliches, es hatte einen Grund, es hatte eine Bedeutung. Hin und wieder sorgte ein Boot von der Küste für einen momentanen Kontakt mit der Realität. Es wurde von schwarzen Kerlen gerudert. Von Weitem konnte man das Weiß in ihren Augen glänzen sehen. Sie riefen, sangen; ihre Körper waren schweißüberströmt; ihre Gesichter wie groteske Masken – diese Typen; aber sie hatten Knochen, Muskeln, eine wilde Lebendigkeit, eine intensive Energie in ihren Bewegungen, es war so natürlich und wahrhaftig wie die

Brandung an ihrer Küste. Sie brauchten keine Entschuldigung um da zu sein. Es war ein großer Trost sie anzuschauen. Eine Zeit lang fühlte ich mich, als ob ich noch zu einer Welt eindeutiger Fakten gehörte; das Gefühl hat jedoch nicht lange angehalten. Irgendetwas tauchte auf, das sie verscheuchte. Einmal, so erinnere ich mich, kamen wir an einem Kriegsschiff vorbei, das nahe der Küste vor Anker lag. Dort war noch nicht einmal eine Hütte, und es hat den Urwald mit Bomben

belegt. Anscheinend hatten die Franzosen dort in der Nähe einen ihrer Kriege. Ihre Flagge hing schlaff wie ein Lappen; die Mündungen der langen Sechs-Zoll-Kanonen ragten überall aus dem niedrigen Rumpf; die schmierige, schleimige Dünung hob und senkte das Schiff und ließ die dünnen Masten schaukeln. In der leeren Grenzenlosigkeit von Erde, Himmel und Wasser, lag es da und feuerte unbegreiflicherweise in den Kontinent hinein. Pop, so ging eine der Sechs-Zoll-Kanonen; eine kleine Flamme schoss heraus und verschwand, eine kleine weiße Wolke würde sich auflösen, ein kleines Geschoss würde ein mattes Geräusch von sich geben – und nichts passierte. Nichts konnte passieren. Es war ein Anflug von Irrsinn in diesem Vorgang, eine sichtbar wehmütige Skurrilität; das wurde auch nicht zerstreut, als mir jemand an Bord allen Ernstes erklärte, dass da ein Lager von Eingeborenen – er nannte sie Feinde! – außer Sichtweite versteckt wäre.

Wir übergaben Briefe (ich hörte, dass auf dem einsamen Schiff täglich drei Männer an Fieber starben) und fuhren weiter. Wir hielten noch an einigen anderen Orten mit lächerlichen Namen, wo der fröhliche Tanz von Tod und Handel in einer stillen Atmosphäre wie in einer überhitzen Katakombe weiter ging; immer entlang an der formlosen Küste mit der sie begrenzenden gefährlichen Brandung, so als ob die Natur selbst versuchte, Eindringlinge abzuwehren; in Flüsse hinein und heraus, Todesströme mitten im Leben, deren Ufer in Schlamm verrotteten, zu Schleim verdickt, der die geballten Mangroven überzog, die sich uns entgegen krümmten wie Extremitäten in ohnmächtiger Verzweiflung. Nirgendwo hielten wir lange genug, um einen genauen Eindruck zu gewinnen, aber in mir wuchs das Gefühl einer vagen und beklemmenden Ver-

wunderung. Es war wie eine ermüdende Pilgerreise inmitten Anzeichen eines Alptraums.



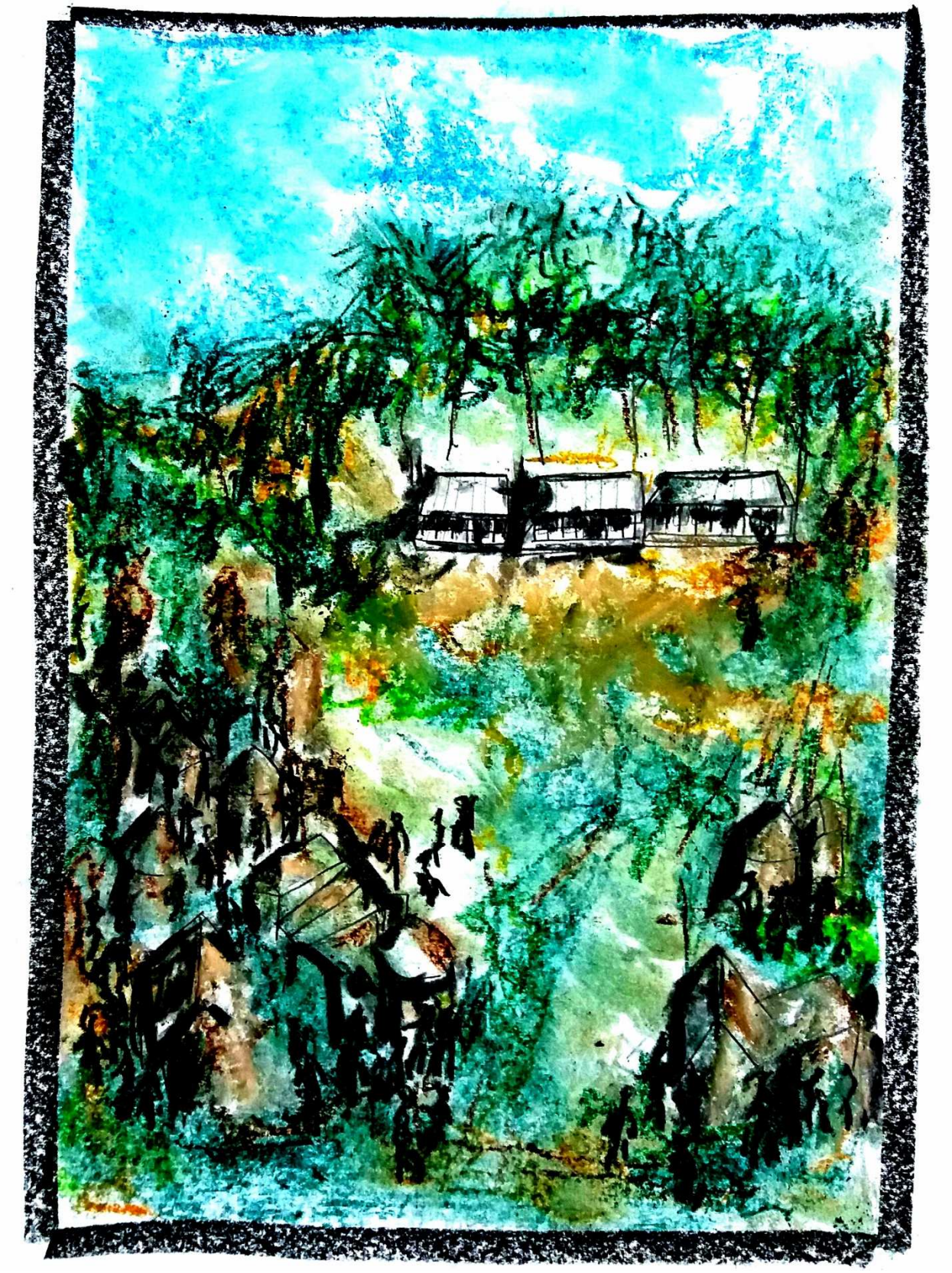
Es dauerte über dreißig Tage bevor ich die Mündung des großen Flusses sah. Wir warfen Anker vor dem

Sitz der Regierung. Meine Arbeit allerdings würde erst nach über 200 Meilen flussaufwärts beginnen. Ich bemühte mich also, zu einem Ort 30 Meilen weiter oben zu gelangen.

Ein kleiner, seetüchtiger Dampfer nahm mich mit. Ein Schwede war der Kapitän, und da er wusste, dass auch ich Seemann war, bat er mich auf die Brücke.

Er war ein junger, schlanker Mann, blond, verdrießlich, mit schlaksigem Haar und schlurfendem Gang. Als wir vom jämmerlich kleinen Landesteg ablegten, deutet er mit einer verächtlichen Kopfbewegung zum Ufer. „Haben Sie da gewohnt?" fragte er. Ich sagte „Ja." „Eine feine Gesellschaft, diese Regierungstypen – nicht wahr?" fuhr er fort, sprach sein Englisch mit großer Präzision und beachtlicher Verbitterung. „Ist doch lustig, was Leute alles tun für ein paar Francs im Monat. Ich frage mich, was aus denen wird, wenn sie ins Landesinnere gehen?". Ich sagte ihm, dass ich das ja bald erfahren werde. „So-o-o!" rief er aus. Und schlurfte weiter, mit einem wachsamen Blick voraus. „Seien Sie nicht zu sicher", fuhr er fort. „Anderntags habe ich einen Mann mitgenommen, der sich unterwegs erhängt hat. War auch ein Schwede.". „Hat sich aufgehängt! Warum, in Gottes Namen?" rief ich aus. Er blickte weiter aufmerksam nach vorne. „Wer weiß schon? Ist die Sonne zu viel geworden, oder vielleicht das Land."

Schließlich haben wir die offene Strecke im Fluss erreicht. Eine felsige Klippe tauchte auf, Haufen umgewühlter Erde am Ufer, Häuser auf einem Hügel, andere mit eisernen Dächern, dazwischen Geröll von Ausgrabungen, oder Häuser am Abhang klebend. Das immerwährende Tosen der Wasserfälle darüber dröhnte über der Szenerie der bewohnten Zerstörung. Eine Menge von Leuten, meistens schwarz und nackt, bewegten sich wie Ameisen. Ein Landungssteg ragte in den Fluss. Gleißendes Sonnenlicht übergoss all dies mit plötzlich auftauchender Grellheit. „Da ist die Station Ihrer Firma" sagte der Schwede und zeigte auf drei hölzerne Baracken ähnliche Gebäude an einem felsigen Abhang. „Ich lass Ihre Sachen rauf schicken. Vier Kisten haben Sie gesagt? So. Leben Sie wohl."

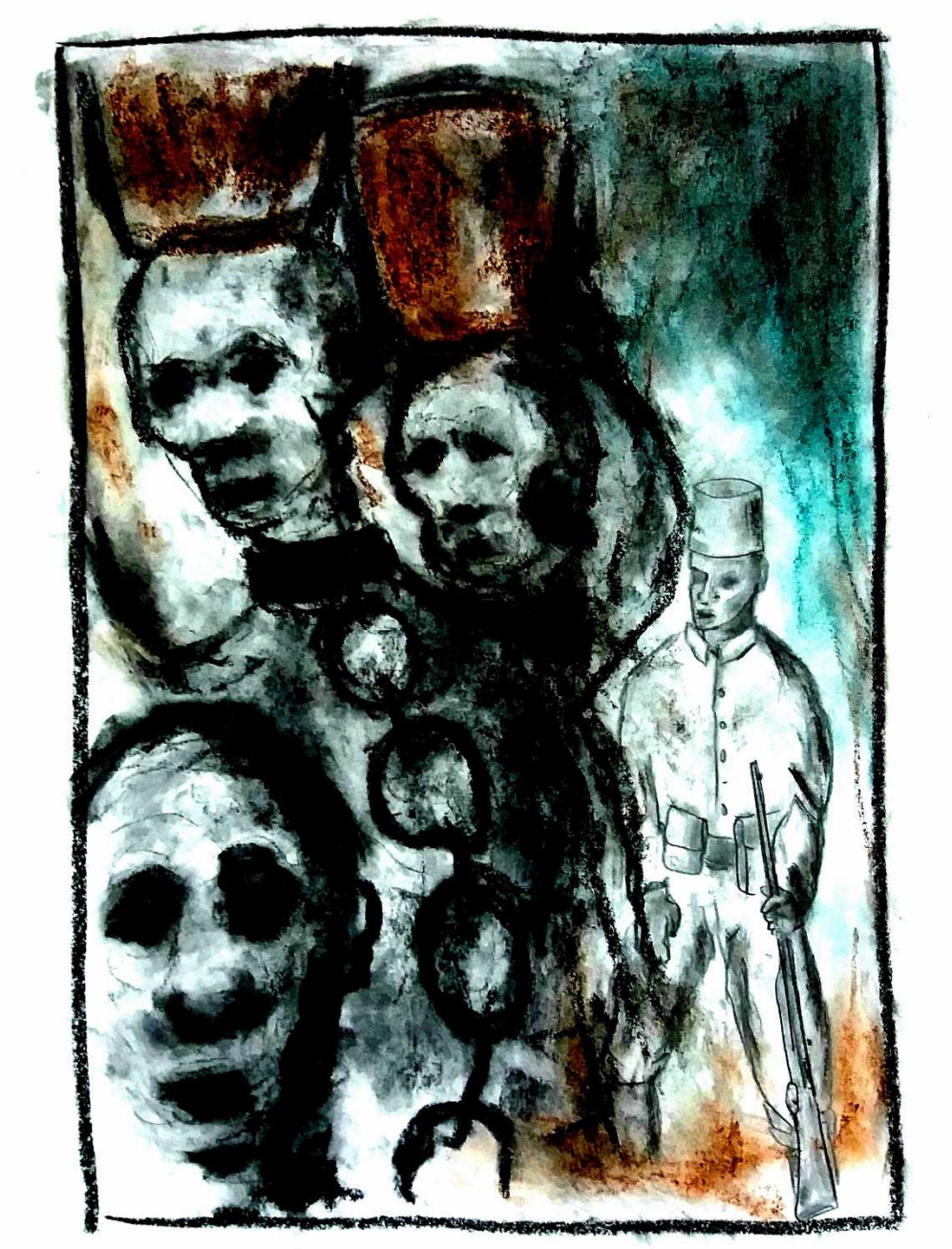


Ich kam an einen Kessel, der im Grass lag, und entdeckte dann den Weg den Hügel hinauf. Ich ging seitlich an Felsenbrocken vorbei und vorbei an einer

kleinen Lore, die auf ihrem Rücken lag und die Räder in die Luft streckte. Eins fehlte. Das Ding sah so tot aus wie die Gebeine eines Tierkadavers. Ich sah noch mehr Stücke verrottender Maschinenteile, und einen Stapel rostender Schienen. Links warf eine Gruppe von Bäumen einen schattigen Flecken, in dem sich schwach Dinge rührten. Ich blinzelte, der Pfad war steil. Zur Rechten tutete eine Sirene, und ich sah wie die Schwarzen liefen. Eine schwere und dumpfe Explosion erschütterte den Boden, eine kleine Wolke kam aus dem Fels, und das war alles. Auf dem Felsmassiv schien sich nichts zu verändern. Sie bauten eine Eisenbahnstrecke. Die Felsklippe war nicht im Weg oder so; dieses ziellose Sprengen war die ganze Tätigkeit, die vor sich ging.

Ein leichtes Rasseln hinter mir ließ mich umschauen. Sechs schwarze Männer plagten sich in einer Reihe den Pfad hinauf. Sie ging aufgerichtet und langsam, auf ihren Köpfen balancierten sie kleine Körbe voller Erde, und das Klirren rasselte im Takt ihrer Schritte. Um die Hüften hatten sie schwarze Lumpen gebunden, die kurzen Enden wiegten hin und her wie Schwänzchen. Ich konnte jede Rippe zählen, die Gelenke sahen aus wie Knoten in einem Seil; jeder hatte einen Eisenring um das Genick, und alle waren mit einer Kette verbunden, deren Buchten zwischen ihnen hin und her schwangen und rhythmisch rasselten. Ein weiterer Knall vom Felsen her erinnerte mich plötzlich an das Kriegsschiff, das ich gesehen hatte wie es in den Kontinent hineinschoss. Es war die gleiche bedrohliche Stimme; aber diese Leute hier konnten mit der größten Vorstellungskraft nicht als Feinde bezeichnet werden. Man nannte sie Verbrecher, und das empörte Gesetz ist über sie gezogen wie berstende Geschosse, ein unlösbares Mysterium, vom Meer kommend. Ihre eingefallenen Brustkörbe keuchten, die gewaltsam auf-

geblähten Nasenflügel zitterten, die Augen starrten wie versteinert bergauf. In einer Entfernung von zwei Handbreit sind sie an mir vorbeigegangen, ohne einen Blick, mit dieser vollkommen totenähnlichen Gleichgültigkeit unglücklicher Wilder. Hinter diesem Rohstoff schlenderte einer der Bekehrten, das Produkt der neuen Mächte, mutlos, und trug ein Gewehr am Lauf.



Er hatte eine uniformierte Jacke, an der ein Knopf fehlte, und als er einen Weißen auf seinem Weg sah,

präsentierte er es mit Eifer auf der Schulter. Das war einfach vorsichtig, weiße Männer sahen sich auf die Entfernung so ähnlich, da konnte er nicht wissen, wer ich war. Doch er beruhigte sich schnell, und mit einem großen, weißen, lausbübischen Grinsen und einem Blick auf seine Fracht, macht er mich überschwänglich zu seinem Vertrauten. Immerhin, auch ich war Teil der großen Sache, der all diese noblen und gerechten Vorgänge dienten.

Statt hinauf zu gehen, drehte ich mich um und stieg links hinunter. Ich wollte die angeketteten Sträflinge aus dem Blickfeld verlieren, bevor ich den Hügel hinaufging. Ich bin nicht besonders empfindlich, wie ihr wisst; ich musste mich schlagen und erwehren. Ich musste Widerstand leisten und manchmal angreifen – auch nur eine Art des Widerstands – ohne die Kosten zu zählen, entsprechend dieser Art des Lebenswandels, in den ich hineingeraten war. Ich habe den Teufel der Gewalt gesehen, und den Teufel der Gier, und den Teufel des Verlangens; aber, um Himmels Willen! Hier waren starke, lüsterne, rot-äugige Teufel am Werk, die Männer lenkten und antrieben – Männer, sag ich euch. Aber als ich hier am Hang des Hügels stand, schwante mir, dass ich hier in diesem, in gleißendes Sonnenlicht getauchten Land, einen Teufel kennen lernen würde, schlaff, angeberisch, schwachsichtig vor habgieriger und gnadenloser Verrücktheit. Wie heimtückisch er zudem sein konnte, erfuhr ich erst einige Monate später und tausend Meilen weiter. Einen Augenblick blieb ich entsetzt stehen, wie gewarnt. Schließlich stieg ich den Hügel schräg hinab zum Baum hin, den ich gesehen hatte.

Ich vermied ein großes, künstlich geschaffenes Loch, das irgendjemand am Hang gegraben hatte, und dessen Sinn ich unmöglich erkennen konnte. Es war kein Steinbruch oder eine Sandgrube. Einfach nur ein

Loch. Es mochte mit dem philanthropischen Wunsch zusammenhängen, die Verbrecher irgendwie zu beschäftigen. Ich weiß es nicht. Dann fiel ich beinahe in eine kleine Spalte, die kaum größer war als eine Narbe am Abhang. Ich entdeckte, dass dort die für die Siedlung importierten Abwasserrohre hineingeworfen worden waren. Nicht eine war nicht zerbrochen. Es war eine mutwillige Zerstörung. Schließlich kam ich an die Stelle unter dem Baum. Ich hatte die Absicht, einen Moment im Schatten herum zu schlendern, aber kaum dass ich eingetreten war, kam es mir vor, als hätte ich den dumpfen Kreis eines Infernos betreten. Die Stromschnellen waren in der Nähe, und der mysteriöse Lärm des ununterbrochenen, eintönigen, jähen und stürzenden Getöses füllte den Hain, an dem sich kein Atem regte, kein Blatt bewegte – so als ob das Zerreißen der Erde bei dessen Entstehung plötzlich hörbar geworden wäre.

Schwarze Umrisse kauerten, lagen, saßen an die Stämme gelehnt zwischen den Bäumen, klammerten sich an die Erde, halb verwischt im dämmerigen Licht, in allen Verrenkungen des Schmerzes, der Vernachlässigung und der Verzweiflung. Eine weitere Sprengung erfolgte in den Klippen, gefolgt von einem leichten Erzittern des Bodens unter meinen Füßen. Das Werk wurde fortgesetzt. Das Werk! Und dies hier war der Ort, wohin sich einige der Helfer zum Sterben zurückgezogen hatten.

Sie sind langsam gestorben – das war ganz klar: Sie waren keine Feinde, sie waren keine Kriminellen, sie waren jetzt nichts Irdisches – nichts außer schwarzer Schatten aus Seuche und Verhungern, verwirrt in der grünlichen Dämmerung liegend. Vollkommen legal mit Zeitverträgen aus allen Ecken der Küste herangebracht, in unbekannter Umgebung, mit ungewohntem Essen versorgt, wurden sie krank und unbrauchbar, und dann

durften sie wegkriechen und sich ausruhen. Diese tot-geweihten Figuren waren so frei wie die Luft – und fast

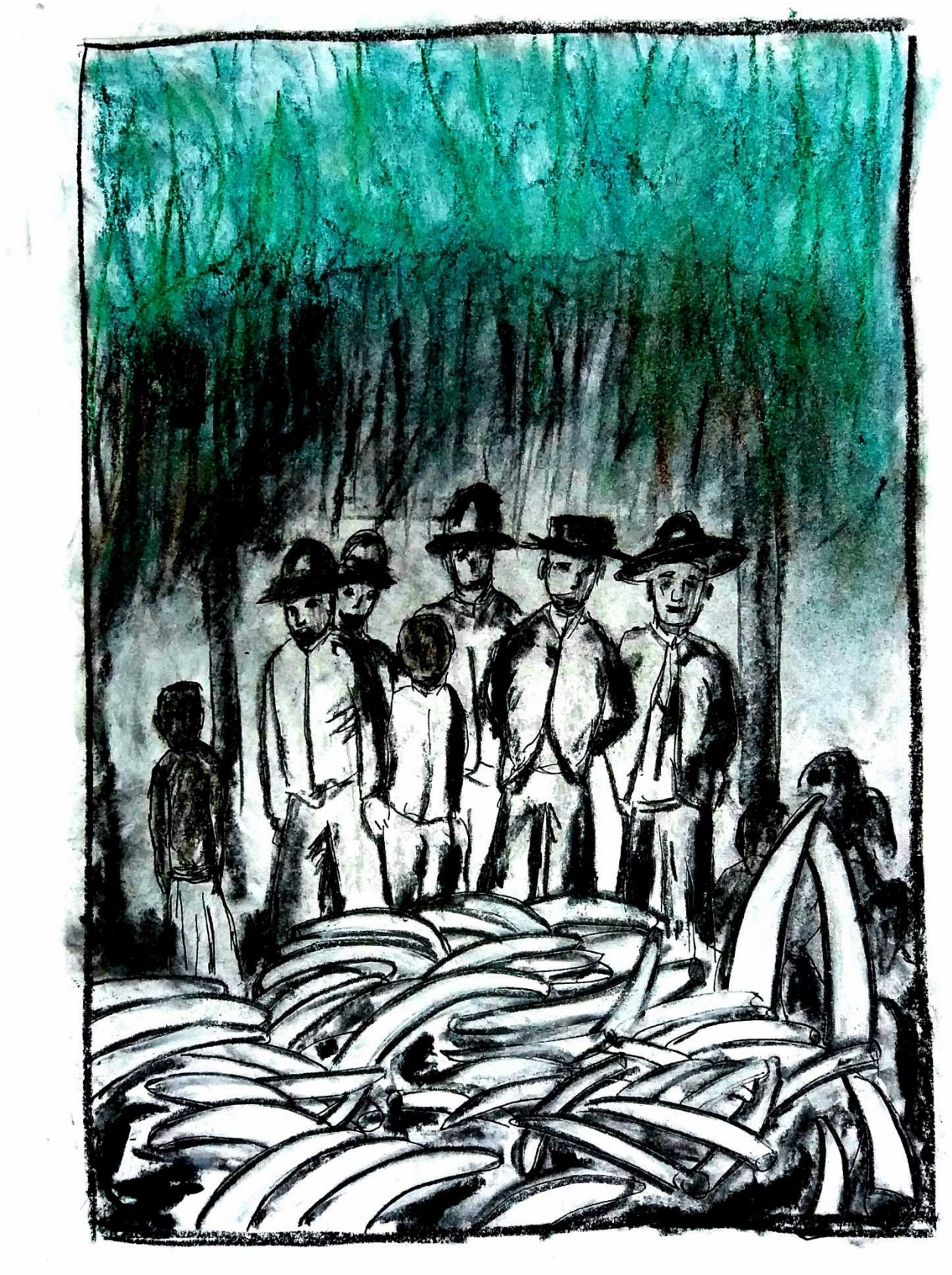
so dünn. Ich begann, die Schimmer ihrer Augen unter den Bäumen zu unterscheiden. Dann, als ich nach unten schaute, bemerkte ich nahe meiner Hand ein Gesicht. Eine Schulter an den Baum gelehnt, lagen dort die schwarzen Knochen lang gestreckt, die Augenlider öffneten sich langsam, und die eingesunkenen Augen blickten mich von unten an, groß und leer, eine Art blindes, weißes Flackern in der Tiefe der Pupille, das allmählich erstarb. Der Mann schien jung – fast ein Knabe – aber das ist schwer zu schätzen, wisst ihr. Mir fiel nichts Anderes ein, als ihm einen meiner guten schwedischen Schiffszwiebacke anzubieten, die ich in meiner Tasche hatte. Die Finger schlossen sich langsam um ihn und hielten ihn – eine andere Regung gab es nicht und keinen Blick. Er hatte sich ein Stück weißes Garn um den Hals gebunden – warum? Wo hat er das her bekommen? War es ein Abzeichen – ein Ornament – ein Glücksbringer – eine Besitzkennzeichnung? Gab es überhaupt eine Vorstellung, die sich damit verband? Es sah bestürzend aus auf seinem schwarzen Nacken, dieses weiße Stück Garn von jenseits des Meeres.

Nahebei des gleichen Baumes saßen zwei weitere Bündel mit eng angezogenen Beinen. Einer, der sein Kinn auf eines der Knie gestützt hatte, starrte ins Nichts, in einer unerträglichen und entsetzlichen Art: Sein geisterhafter Bruder hielt seine Stirn, so als ob ihn eine große Ermüdung befallen hätte; alle Anderen waren verstreut in jedmöglicher Haltung grotesken Zusammenbruchs, wie auf manchen Bildern eines Massakers oder der Pestplage. Ich war wie vor Horror gelähmt, als eine der Kreaturen sich auf Hände und Knie aufstützte und auf allen Vieren sich zum Fluss bewegte, um zu trinken. Er leckte es aus seiner Hand, setzte sich dann aufrecht ins Sonnenlicht, verschränkte die Schienbeine, und nach einer Weile sank sein wollener Kopf auf das Brustbein.

Ich wollte nicht mehr da im Schatten herumstehen und beeilte mich, zur Station zu kommen. Als ich näher kam, traf ich einen weißen Mann in derart unerwartet eleganter Aufmachung, dass ich ihn für eine Art Erscheinung hielt. Ich bemerkte einen hohen, gestärkten Kragen, weiße Manschetten, ein Jackett aus leichter Alpaka Wolle, schneeweiße Hose, saubere Krawatte und polierte Stiefel. Kein Hut. Das Haar gescheitelt, gebürstet, geölt, unter einem grüngeränderten Schirm, den er in der großen weißen Hand hielt.

Er war erstaunlich, und er hatte einen Federhalter hinter das Ohr geklemmt. Ich gab dieser Wundererscheinung die Hand und erfuhr, dass er der Hauptbuchhalter der Handelsfirma war, und dass die gesamte Buchhaltung an dieser Station erledigt wurde. Er war für einen Augenblick herausgekommen, „etwas frische Luft zu schnappen". Diese Bemerkung klang wunderbar drollig, mit einer Andeutung eines gemächlichen Schreibtisch-Daseins. Ich hätte diesen Kerl Euch gegenüber gar nicht weiter erwähnt, aber aus seinem Mund hatte ich zum ersten Mal den Namen gehört, der so unlöslich mit den Erinnerungen jener Zeit verbunden ist. Darüber hinaus hatte ich Achtung vor diesem Burschen. Ja; ich hatte Respekt vor seinem Kragen, seinen großen Manschetten, seinem gebürsteten Haar. Er sah sicherlich aus wie eine Puppe bei einem Friseur, aber angesichts der großen Demoralisierung des Landes hielt er seine Erscheinung aufrecht. Das beweist Rückgrat. Sein gestärkter Kragen und tadellose Hemdbrust waren Errungenschaften von Charakterstärke. Er war seit nahezu drei Jahren hier draußen, und, später musste ich ihn einfach fragen, wie er es schaffte, solches Zeug zu haben. Er errötete ein klein wenig und sagt bescheiden „Ich habe es einer der eingeborenen Frauen beigebracht. Es war schwierig. Sie hatte Widerwillen zu arbeiten." Dieser Mann hatte also wahrlich etwas erreicht. Und er kümmerte sich um die Bücher, die in allerbestem Zustand waren.

Alles andere in der Station war ein Durcheinander – Köpfe, Dinge, Gebäude. Lange Kolonnen staubiger, plattfüßiger Neger kamen und gingen; Ströme von Fertigwaren, wertlose Wolle, Perlenschnüre, und Messingdraht wurden in die Tiefen der Düsternis hineingeschickt, und im Gegenzug kam ein kostbares Rinnsal an Elfenbein.



Ich musste in der Station zehn Tage warten – eine Ewigkeit. Ich lebte in einer Hütte im Hof, aber um aus

dem Chaos herauszukommen, bin ich manchmal ins Büro des Buchhalters gegangen.
Es war aus waagerechten Planken zusammengezimmert, und so schlecht zusammengefügt, dass er, wenn er sich über sein hohes Schreibpult bückte, vom Hals bis zu den Füßen in schmale Sonnenlichtstreifen getaucht war. Es war nicht nötig, die großen Läden zu öffnen, um sehen zu können. Auch war es heiß hier; große Mücken summten bedrohlich, sie stachen nicht, sie durchbohrten einen. Normalerweise saß ich auf dem Boden. Während er, makellos in seiner Erscheinung (und sogar leicht parfümiert), auf einem hohen Stuhl hockend, schrieb, und schrieb. Manchmal stand er auf, um sich zu strecken. Wenn ein Rollbett mit einem Kranken (irgendein kränkelnder Mann aus dem Landesinneren) bei ihm abgeladen wurde, zeigte er sich leicht verärgert. „Das Herumgestöhne eines Kranken lenkt meine Konzentration ab", sagte er. Und ohne das ist es extrem schwierig, unter diesen klimatischen Bedingungen, Schreibfehler zu vermeiden.

Eines Tages bemerkte er, ohne den Kopf zu heben, „Im Inneren werden Sie zweifellos Mr. Kurtz treffen. Auf meine Frage, wer Mr. Kurtz sei, sagte er, dass er ein Agent Erster Klasse sei; als er sah, dass mich diese Information nicht zufriedenstellte, legte er seinen Stift beiseite, und fügte langsam hinzu „Er ist eine sehr bemerkenswerte Person". Auf weitere Fragen bekam ich aus ihm heraus, dass Mr. Kurtz momentan einen Handelsposten leitete, einen sehr wichtigen, im richtigen Elfenbein-Land, „ganz tief im Inneren". Schickt mehr Elfenbein als alle anderen zusammengenommen." Er begann wieder zu schreiben. Der Kranke war zu krank, um zu stöhnen. Die Moskitos schwirrten unablässig vor sich hin.

Plötzlich war da ein zunehmendes Stimmengewirr und vielfältiges Fußgetrappel. Eine Karawane war an-

gekommen. Ein heftiges Gebrabbel flegelhafter Töne kam von der anderen Seite der Holzbretter. Alle Träger sprachen durcheinander und zur gleichen Zeit, und inmitten des Aufruhrs erklang die erbärmliche Stimme des Leitenden Agenten weinerlich zum zwanzigsten Mal, „alles aufzugeben"…Er erhob sich langsam. „Was für ein beängstigender Zank" sagte er. Er durchquerte das Zimmer um den kranken Mann zu betrachten, und sagte zu mir, zurückkehrend: „Er hört nichts" „Was? Tot?", fragte ich erschrocken. „Nein, noch nicht" antwortete er sehr gefasst. Dann, mit einer Kopfbewegung auf den Tumult im Hof hindeutend, „Wenn man eine korrekte Buchhaltung machen muss, kommt man dahin, dass man die Wilden hasst – bis auf den Tod hasst.". Einen Augenblick verharrte er in Gedanken. „Wenn Sie Mr. Kurtz sehen" fuhr er fort, „sagen Sie ihm von mir, dass hier alles" er blickte zum Schreibtisch, „sehr zufriedenstellend ist". Ich mag ihm nicht schreiben – mit diesen Kurieren weiß man nie, wer vielleicht ein Schreiben in die Hand bekommt – in der Zentralstation." Er sah mich kurz an mit seinen sanften hervortretenden Augen. „Oh, er wird weit kommen, sehr weit" begann er wieder. „Über kurz oder lang wird er ein hohes Tier in der Verwaltung sein. Die da oben – die Verwaltung in Europa, wissen Sie – will, dass er was wird.

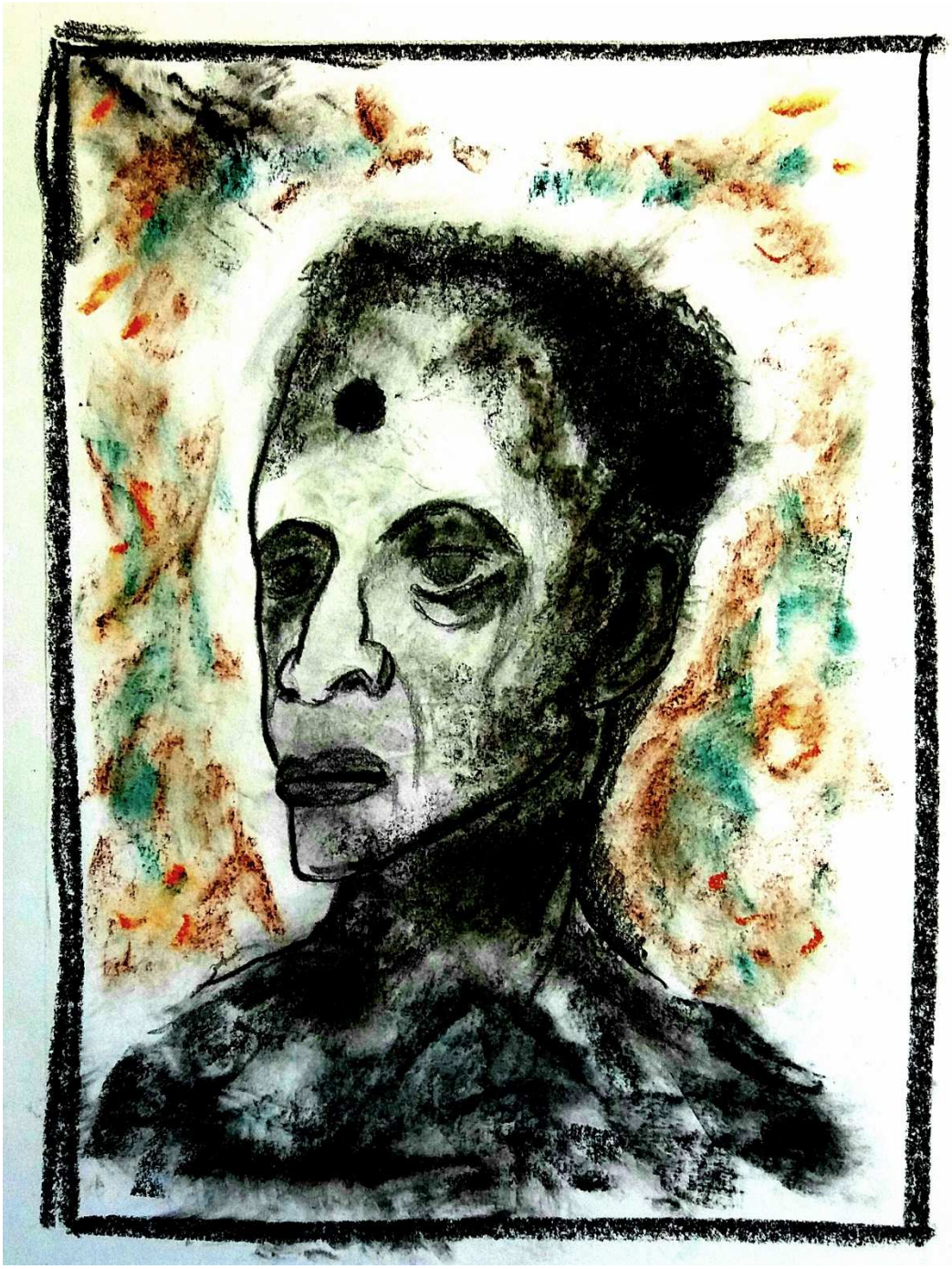
Er wendete sich wieder seiner Arbeit zu. Der Lärm draußen hatte nachgelassen, und ich hatte auf meinem Weg nach draußen an der Tür inne gehalten. Das ununterbrochene Geschwirr der Moskitos umgab den heimgekehrten Agenten, der fiebrig und bewusstlos lag; der andere über seine Bücher gebeugt, vollführte die korrekten Eintragungen der vollkommen korrekten Transaktionen; und fünfzig Fuß unterhalb der Türschwelle konnte ich die Baumwipfel des Todes-Hains sehen.

Am nächsten Tag endlich verließ ich die Station, mit einer Karawane von 60 Mann, auf zu einem 200 Meilen langen Marsch.

Es macht keinen Sinn, Euch davon zu erzählen. Pfade, Pfade, überall; ein über das ganze leere Land eingetretenes Netzwerk von Pfaden, durch verbranntes Grass, durch Dickicht, kühle Schluchten hinauf und

hinunter, steinige Hügel auf und ab in glühender Hitze; und Einsamkeit, Einsamkeit, niemand, keine Hütte. Die Bevölkerung hat sich schon vor langer Zeit abgesetzt. Nun, falls eine Menge von Negern, mit unerklärlichen furchterregenden Waffen ausgerüstet, plötzlich die Straßen zwischen Deal und Gravesend bereisen und rechts und links die Bauern einfangen würden, um ihre schweren Lasten für sie zu schleppen, dann kann ich mir vorstellen, dass dann die Höfe und Gebäude dort ebenfalls sehr schnell verlassen sein würden. Nur hier waren sogar die Behausungen selbst verschwunden. Trotzdem bin ich durch einige verlassene Dörfer gekommen. Es ist irgendwie etwas rührend Kindisches an Ruinen aus Grasbauten. Tag für Tag, das Stampfen und Schlurfen von 60 Paar nackter Füße hinter mir, jedes Paar mit einer 60-Pfund Last beladen. Lagern, kochen, schlafen, Lager abbauen, marschieren. Hin und wieder ein toter Träger in seinem Geschirr, im hohen Gras neben dem Pfad liegend, mit einer leeren Kürbisflasche und dem langen Stab an seiner Seite. Eine große Stille drum herum. Vielleicht in einer ruhigen Nacht das Beben von weit entfernten Trommeln, abschwellend, anschwellend, ein Erzittern weit, schwach; ein unheimlicher Klang, anziehend, anzüglich, und wild – und vielleicht von so abgrundtiefer Bedeutung wie Glocken in einem christlichen Land. Einmal ein Weißer mit aufgeknöpfter Uniform, am Wegesrand mit einer bewaffneten Eskorte großer Sansibarern, sehr gastfreundlich und fröhlich – um nicht zu sagen betrunken. Kümmerte sich um die Instandhaltung des Weges, sagte er. Ich kann nicht behaupten, dass ich irgend-einen Weg oder deren Instandhaltung erkennen konnte, wenn man den Körper eines Negers mittleren Alters, mit einem Einschussloch in der Stirn, über den ich drei Meilen später buchstäblich gestolpert bin, nicht als eine dauerhafte Verbesserung bezeichnen will. Ich hatte auch einen

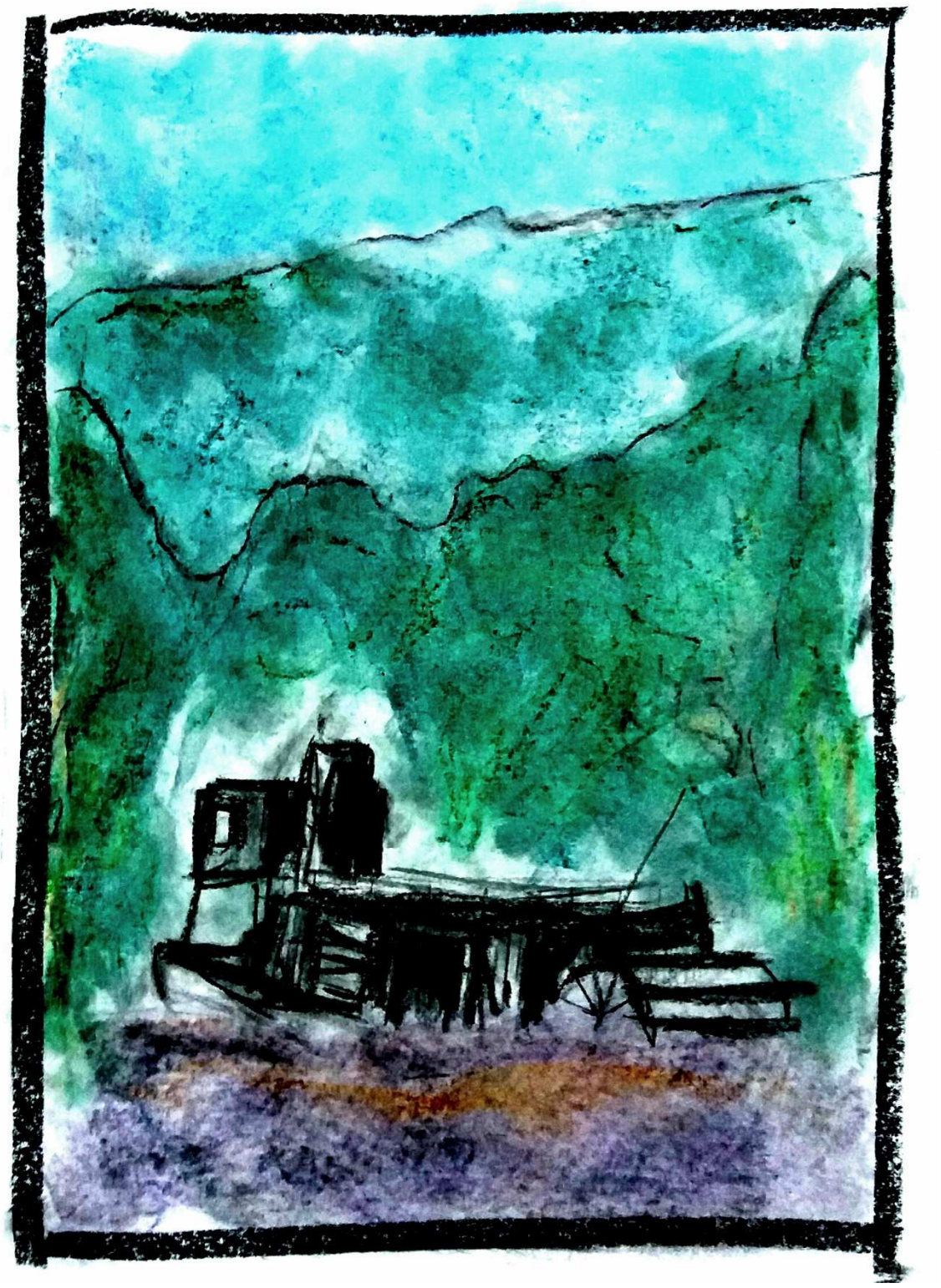
weißen Begleiter, kein schlechter Kerl, aber etwas zu dick und mit der ärgerlichen Angewohnheit, in den heißen Hügeln in Ohnmacht zu fallen, meilenweit von auch nur etwas Schatten oder Wasser entfernt.



Ihr wisst ja: Lästig, seine eigene Jacke wie einen Schirm dem Mann über den Kopf zu halten, bis er wieder bei Besinnung ist. Ich konnte nicht umhin, ihn

mal zu fragen, warum er seiner Meinung nach überhaupt hier her gekommen sei. „Um Geld zu machen, natürlich. Was glauben Sie denn?" meinte er höhnisch. Dann erwischte ihn Fieber, und er musste wie auf einer Hängematte an einer Stange getragen werden. Da er über zwei Zentner wog, gab es ununterbrochen Ärger mit den Trägern. Sie bockten, rannten davon und machten sich nachts mit ihren Ladungen aus dem Staub – eigentlich Meuterei. Deshalb habe ich eines Abends eine Ansprache auf Englisch abgehalten, mit Gesten, von denen nicht eine Einzige, von den 60 Paar Augen missverstanden werden konnte, und setzte die Hängematte am nächsten Morgen an die Spitze des Trecks. Eine Stunde später kam ich an diese Unternehmung in einem Busch, vollkommen zerstört – Mann, Hängematte, Stöhnen, Decken, Horror. Die schwere Stange hatte seine arme Nase aufgeschürft. Er wollte unbedingt, dass ich jemanden dafür umbringe, aber nicht die Spur eines Trägers war in der Nähe. Ich erinnerte mich an den alten Arzt – „Im Sinne der Wissenschaft wäre es interessant, zu beobachten, wie mentale Veränderungen von Individuen vor Ort geschehen." Ich fühlte, dass ich wissenschaftlich interessant wurde. All dies jedoch ist ohne Sinn und Zweck. Am fünfzehnten Tag sah ich den großen Fluss wieder, und stakste in die Zentralstation. Die lag an einem Nebenarm, umgeben von Gebüsch und Wald, und einer hübschen Grenze bestehend aus stinkendem Schlamm, und an den anderen drei Seiten ein verrückter Zaun aus Gebüsch und Gras. Eine verwahrloste freie Stelle bildete das ganze Tor, und der erste Blick auf den Platz war genug, um zu sehen, dass der schwabbelige Teufel hier das Regiment führte. Weiße Männer mit langen Stäben in den Händen erschienen gelangweilt zwischen den Gebäuden, schlenderten heran, um mich zu begutachten, und verschwanden dann wieder außer Sicht-

weite. Einen von ihnen, ein untersetzter, erregbarer Kerl mit schwarzem Schnurrbart, informierte mich flüchtig und mit großer Beiläufigkeit, nachdem ich ihm erklärt hatte, wer ich sei, dass mein Dampfer auf dem Grund des Flusses lag.

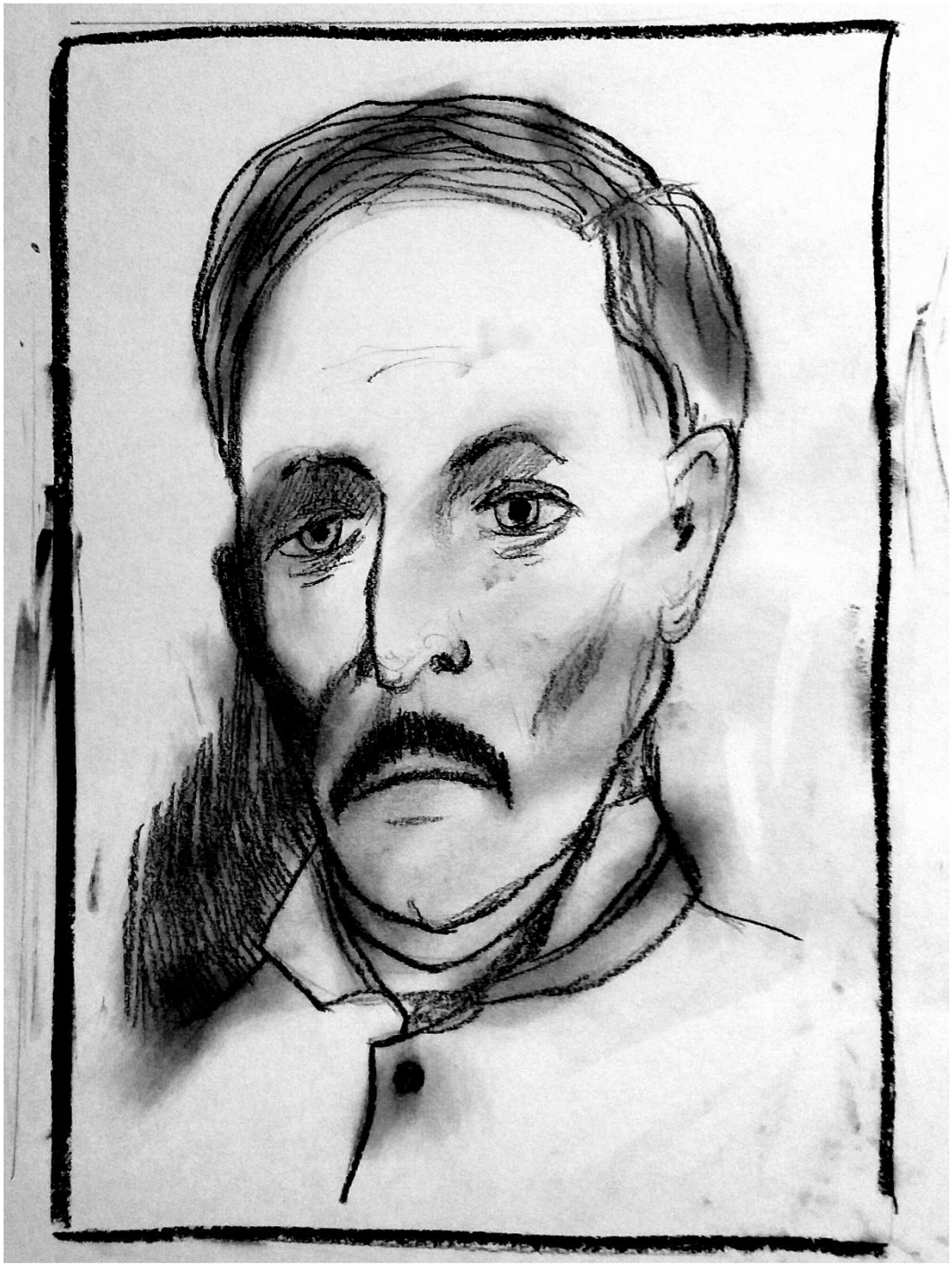


Ich war wie vom Donner gerührt. Was, wie, warum? Ach, das sei schon „in Ordnung", der „Manager persönlich" sei da. Alles ganz korrekt. „Jeder hat sich hervorragend benommen! Hervorragend" – aufgeregt rief er: „Sie müssen sofort los und den General Manager sprechen. Er wartet!"

Die wirkliche Bedeutung dieses Schiffbruchs erkannte ich nicht sofort. Ich denke, ich sehe das jetzt, aber ganz sicher bin ich nicht – ganz und gar nicht. Diese ganze Angelegenheit war zu blöde – wenn ich drüber nachdenke – um irgendwie normal zu sein. Aber in dem Augenblick war es einfach ein verflixtes Ärgernis. Das Dampfschiff war versunken. Sie sind vor zwei Tagen Hals über Kopf aufgebrochen, um mit dem Manager an Bord unter dem Kommando irgendeines freiwilligen Skippers den Fluss hinaufzufahren, und noch bevor sie drei Stunden unterwegs waren, haben sie sich an den Felsen den Boden aufgerissen und sind bei der südlichen Sandbank gesunken. Ich fragte mich, was ich da noch sollte, jetzt da mein Boot verloren war. In der Tat, ich hatte sehr viel zu tun, um meinen Auftrag aus dem Wasser zu fischen. Bereits am nächsten Tag musste ich anfangen. Das, und die Reparaturen, wenn die einzelnen Teile zur Station gebracht worden waren, würden mehrere Monate beanspruchen.

Mein erstes Gespräch mit dem Manager war merkwürdig. Nach meinem 20 Meilen Marsch am Morgen bot er mir nicht an, mich zu setzen. Er war banal, im Teint, im Aussehen, im Benehmen, in seiner Stimme. Er war von mittlerer Größe und gewöhnlichem Körperbau. Seine Augen, im üblichen Blau, waren bemerkenswert kalt, und sicherlich war er in der Lage, seinen Blick scharf und schneidend wie ein Beil auf einen zu richten. Aber selbst dann schien er in der Lage, den Rest seiner Person von diesem Vorsatz zu trennen. Ansonsten war da nur dieser undefinierbare, vage Ausdruck von

Lächeln um seine Mundwinkel - ein Lächeln – kein Lächeln – ich erinnere das, kann es aber nicht erklären.



Dieses Lächeln war unbewusst, wenngleich es, sobald er etwas gesagt hatte, für einen Augenblick intensiver hervortrat. Es kam am Ende seiner Sätze wie ein Siegel auf die Worte, um die Bedeutung noch so banaler Sätze absolut unergründlich erscheinen zu lassen. Er war ein

gewöhnlicher Händler, von Jugend an in diesen Bereichen tätig – weiter nichts. Man gehorchte ihm, aber weder Zuneigung noch Angst löste er aus, geschweige denn Respekt. Er löste Unbehagen aus. Das war es! Beklommenheit. Nicht wirklich Misstrauen – aber Unbehagen – nicht mehr. Sie können sich nicht vorstellen, wie wirksam so ein … eine…Begabung sein kann. Er hatte kein hervorragendes Talent zum Organisieren, etwas auf den Weg zu bringen, oder auch nur zu ordnen. Das war am beklagenswerten Zustand der Station offenbar. Er hatte keine Bildung, und keine Intelligenz. Seine Position hatte er bekommen – warum? Vielleicht, weil er niemals krank war…er hatte drei Runden zu jeweils drei Jahren hier draußen absolviert. Weil triumphierende Gesundheit bei dieser Bande bereits eine Macht darstellt. Wenn er auf Heimaturlaub war, dann feierte er in großem Stil. Der Seemann Jack beim Landgang – das war in Unterschieden nur äußerlich. Das wurde einem bei gelegentlichen Unterhaltungen klar. Von ihm gingen keine Impulse aus, er konnte die Routine am Laufen halten – das war alles. Aber er war großartig. Er war großartig, weil es diese Kleinigkeit war, dass es unmöglich war, festzustellen, was ihn antrieb. Dieses Geheimnis hat er nie verraten. Vielleicht war da auch nichts in ihm. So ein Verdacht blieb bestehen – denn da draußen gab es keine externen Kontrollen. Einmal, als unterschiedliche tropische Seuchen fast alle „Agenten" in der Station flach gelegt hatten, hörte man ihn sagen: „Männer, die hier heraus kommen, sollten keine Eingeweide haben." Diese Äußerung versiegelte er mit seinem typischen Lächeln, so als ob sich eine Tür in eine Finsternis geöffnet hätte, die er für sich behalten wollte. Man glaubte man hätte da etwas gesehen – aber das Siegel war drauf. Als er einmal beim Mittagessen verärgert darüber war, dass es konstanten Streit unter den

weißen Männern über die Sitzordnung gab, befahl er, einen riesigen runden Tisch zu bauen, für den sogar ein besonderes Haus errichtet werden musste. Das wurde die Messe der Station. Wo er saß, da war der Erste Platz – der Rest war Nirgendwo. Man fühlte, das war seine unerschütterliche Überzeugung. Er war weder höflich noch unhöflich. Er war gelassen. Er erlaubte seinem „boy" – einem überfütterten jungen Neger von der Küste – die weißen Männer in seiner Anwesenheit mit provozierender Unverschämtheit zu behandeln.

Er begann zu sprechen, sobald er mich sah. Ich sei sehr lange unterwegs gewesen. Er habe nicht warten können. Er habe ohne mich beginnen müssen. Die Station flussaufwärts habe entlastet werden müssen. Es habe bereits so viele Verzögerungen gegeben, dass er nicht mehr wüsste, wer schon tot oder noch am Leben wäre, und wie sie vorankämen – und so weiter und so weiter. Er schenkte meinen Erklärungen keine Aufmerksamkeit, und wiederholte, wobei er mit einer Stange Siegellack spielte, mehrerer Male, dass die Situation „sehr bedenklich, sehr gravierend" sei. Es gab Gerüchte, nach denen eine sehr wichtige Station in Gefahr wäre, und dass ihr Leiter, Mr. Kurtz, krank sei. Er hoffe, dass das nicht wahr sei. Mr. Kurtz war…ich fühlte mich müde und reizbar. Ich dachte: Zum Henker mit Kurtz. Ich unterbrach ihn und sagte, das habe ich bereits an der Küste gehört. „Ach, man spricht bereits da unten über ihn", murmelte er. Dann fing er wieder an und versicherte mir, dass Mr. Kurtz der beste Agent sei, den man habe, ein außergewöhnlicher Mann, von größtem Wert für die Handelsgesellschaft; daher könne ich doch leicht seine Besorgnis verstehen. Er sei, sagte er, „sehr, sehr beunruhigt". Sicher zappelte er auf seinem Stuhl ziemlich herum und rief: „Ach, Mr. Kurtz!", und zerbrach die Stange Siegellack und schaute dann entgeistert auf das Missgeschick. Anschließend wollte er

wissen, „wie lange es dauern würde, um…“ wieder unterbrach ich ihn. Ich war hungrig, wisst ihr, und die ganze Zeit auf den Beinen, ich wurde grob „Wie soll ich das sagen“ sagte ich, „ich habe das Wrack noch nicht einmal gesehen – einige Monate, ohne Zweifel“. Diese ganze Unterredung schien mir so sinnlos. „Einige Monate“, sagte er. „Lassen Sie uns annehmen, drei Monate, bevor wir aufbrechen können. Ja. Das sollte die Geschichte beheben“. Ich rannte aus seiner Hütte (er lebte ganz alleine in einer Lehmhütte, mit einer Art Veranda davor) und murmelte vor mich hin, was ich von ihm hielt. Er war ein plappernder Idiot. Später habe ich das zurück genommen, als mir plötzlich klar geworden war, mit welcher Genauigkeit er die notwendige Zeit abgeschätzt hatte, die für diese „Geschichte“ notwendig war.

Am nächsten Tag fing ich an, an die Arbeit zu gehen, und kehrte der Station den Rücken zu, wie man so sagt. Nur auf diesem Weg konnte ich, wie mir schien, die heilbringenden Fakten des Lebens im Griff behalten. Trotzdem muss man manchmal um sich herum schauen; und dann sah ich diese Station, wie diese Männer ziellos in der Sonne im Hof hin und her schlenderten. Manchmal fragte ich mich, was das alles zu bedeuten habe. Sie schlenderten hier- und dorthin, mit ihren absurd langen Stöcken in ihren Händen, wie ein Haufen ungläubiger Pilger, verhext zu einem Dasein innerhalb eines verrottenden Zaunes. Das Wort „Elfenbein“ lag in der Luft, geflüstert und in Seufzern. Man denkt schon, sie beten es an. Ein Hauch von geistesschwacher Gier durchwehte alles, wie der Gestank eines Kadavers. Jove! Nie in meinem Leben hatte ich etwas so Unwirkliches gesehen! Und draußen die schweigsame Wildnis um diesen gerodeten Flecken der Erde herum, die mir vorkam als etwas Großes und Unbesiegbares, wie das Böse oder die Wahrheit, die

geduldig abwartete, dass diese phantastische Invasion wieder verschwand.

Oh, diese Monate! Nun, sei’s drum. Unterschiedliche Dinge passierten. Eines Abends ging ein Grassschuppen voller Kattun, bedruckter Baumwolle, Glasperlen und was weiß ich was alles noch, so plötzlich in einen Feuersturm auf, dass man dachte, die Erde hätte sich geöffnet, um durch ein rachsüchtiges Feuer den ganzen Müll zu verschlingen.

Ich rauchte gemütlich meine Pfeife auf dem demontierten Dampfer und sah sie alle im Feuerschein herumtollen, Arme in die Höhe gerissen, als ein untersetzter Mann mit Schnurrbart zum Fluss hinunterstürzte, einen Blecheimer in der Hand haltend, und mir versicherte, dass sich alle „großartig verhielten, großartig", schöpfte einen Viertelliter Wasser und zurück nach oben stürzte. Ich bemerkte, dass sich in seinem Eimer ein Loch befand.

Ich ging gemächlich hinauf. Es gab keinen Grund zur Eile. Sehen Sie, das Ding war wie eine Zündholzschachtel hoch gegangen. Das war von Anfang an hoffnungslos. Die Flamme war hoch geschossen, hatte jeden zurück gedrängt, hat alles angesteckt – und war dann zusammengebrochen. Die Hütte nur noch ein Haufen heftig feuriger Glut. Ein Neger in der Nähe wurde verprügelt. Man sagte, der hätte irgendwie das Feuer ausgelöst; wie immer das sein mag, er schrie ganz fürchterlich. Tage später sah ich ihn im Schatten sitzen, er sah sehr krank aus und versuchte, wieder zu sich zu kommen; danach stand er auf und ging fort – und die Wildnis nahm ihn ohne ein Geräusch wieder zu sich. Ich näherte mich aus der Dunkelheit heraus der Glut, und stand im Rücken von zwei Männern, die sich unterhielten. Ich hörte den Namen von Kurtz erwähnt, dann die Worte „diesen unglücklichen Vorfall zum Vorteil nutzen". Einer der Männer war der Manager. Ich wünschte ihm einen Guten Abend. Er sagte: „Haben Sie schon mal so was Ähnliches gesehen – he? Es ist unglaublich." Und ging fort. Der andere Mann blieb. Er war ein Agent Erster Klasse, jung, gentlemanhaft, etwas reserviert, mit einem gespaltenen kleinen Bart und einer Hakennase. Er stand abseits von den anderen Agenten, die sagten, er sei ein Spitzel des Agenten. Was mich betrifft, ich hatte vorher so gut wie nicht mit ihm gesprochen. Wir fingen an zu reden und entfernten

uns allmählich von den zischenden Überresten. Dann lud er mich in sein Zimmer ein, das sich im Hauptgebäude der Station befand. Er riss ein Streichholz an und ich stellte fest, dass dieser junge Aristokrat nicht nur ein silberbeschlagenes Toilettenkästchen besaß, sondern auch als einziger eine ganze Kerze für sich allein. Und das zu einer Zeit, als allein der Manager das Recht auf Kerzen hatte. Matten, ursprünglich von Eingeborenen gefertigt, nun befestigt an den Lehmwänden; eine Ansammlung von Speeren, Spießen, Messern hingen als Trophäen überall. Das Geschäft, mit dem dieser Bursche betraut war, war nach meiner Information die Herstellung von Ziegeln ; aber nirgendwo in der Station war auch nur ein Stück Ziegel zu sehen, und er war seit über einem Jahr da – und wartete. Auf was, weiß ich nicht – Stroh vielleicht. Egal, hier war es nicht zu bekommen, und es war unwahrscheinlich, dass es aus Europa geschickt wurde, mir war nicht klar, auf was er wartete. Vielleicht auf einen besonderen Schöpfungsakt. Wie immer, sie alle warteten – alle sechszehn oder zwanzig Pilger – auf irgendetwas; und in meiner Beurteilung war das keine unangenehme Beschäftigung, so wie sie es handhabten, obwohl alles, was sie bekamen, Seuchen waren – soweit ich das sehen konnte. Sie vertrieben sich die Zeit, indem sie sich gegenseitig in den Rücken fielen und auf die unsinnigste Weise gegeneinander intrigierten. Es herrschte ein Stimmung von Verschwörung auf der Station, aber natürlich führte das nirgendwo hin. Das war so unwirklich wie alles sonst – wie die philanthropische Vortäuschung der ganzen Unternehmung, wie das Gerede, wie deren Regierung, wie die ganze angebliche Arbeit. Der einzig echte Wunsch war, einer Station zugewiesen zu werden, wo Elfenbein ergattert werden konnte, so dass sie Prozente verdienen konnten. Deswegen allein intrigieren sie gegen-

einander und verleumdeten und hassten sich gegenseitig – aber wenn es darum ging, mal auch nur den kleinen Finger zu bewegen – oh nein. Lieber Himmel! Da ist wohl doch etwas dran, dass auf dieser Welt der Eine das Pferd stehlen darf, während der Andere noch nicht mal die Erlaubnis hat, das Halfter anzugucken. Der eine stiehlt das Pferd ganz offen. Na gut. Er hat's getan. Vielleicht kann er reiten. Aber es gibt eine Art, das Halfter anzuschauen, die selbst den weitherzigsten der Heiligen zu einem Fußtritt provoziert.

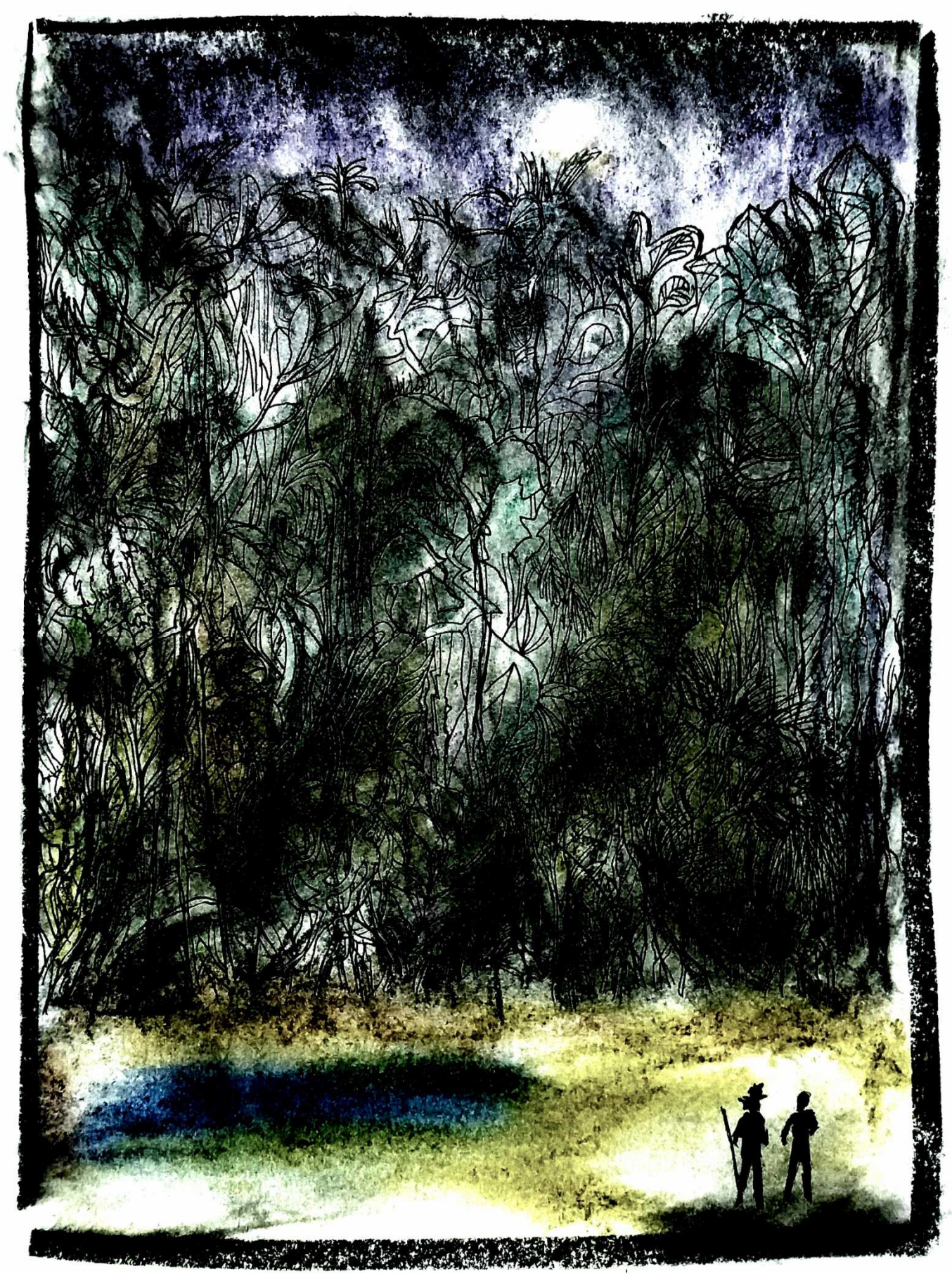
Ich hatte keine Ahnung, warum er so gesellig wurde, aber beim Plaudern wurde mir plötzlich klar, dass der Typ versuchte, etwas herauszufinden – tatsächlich wollte er mich aushorchen. Er spielte die ganze Zeit auf Europa an, auf Leute, die ich dort in der Stadt der Gräber angeblich kennen würde, und so weiter. Seine Augen leuchteten wir Glimmerscheiben – voller Neugier – obwohl er trotzdem seine Hochnäsigkeit beibehalten wollte. Anfangs war ich erstaunt, aber bald wurde ich ziemlich neugierig, was er von mir herausbekommen wollte. Ich konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, was ich hätte, das seine Mühen wert sein sollte. Es war ganz hübsch, mit anzusehen, wie er sich irrte, weil in Wahrheit ich nur Schüttelfrost im Körper und im Kopf nichts außer Gedanken über diese trostlose Dampfboot-Geschichte hatte. Es war offensichtlich, er hielt mich für einen perfekt schamlosen Geschichtenerzähler. Schließlich wurde er ärgerlich, und um diese Wende hin zur fuchsteufelswilden Verärgerung zu verbergen, gähnte er. Ich erhob mich. Dann bemerkte ich eine kleine Ölskizze auf einer Holztafel, die eine Frau zeigte, verhüllt und mit verbundenen Augen, eine Fackel tragend. Der Hintergrund war nüchtern gehalten, fast schwarz. Die Bewegung der Frau war majestätisch, und die Wirkung des Fackelscheins auf ihr Gesicht Unheil verkündend.

Das hat mich gefangen genommen, er stand höflich neben mir und hielt eine leere Champagnerflasche (aus medizinischen Gründen) mit einer aufgesteckten Kerze.

Auf meine Frage hin antwortete er, dass Mr. Kurtz das gemalt hätte – hier in dieser Station vor über einem Jahr – als er auf Gelder wartete, um zu seiner Handelsstation zu ziehen. „Ich ersuche Sie, bitte, wer ist dieser Mr. Kurtz?" sagte ich.

Der Chef der Inneren Station" sagte er kurz angebunden, und sah weg. „Danke vielmals" sagte ich lachend. „Und Sie sind der Ziegelmacher der Zentralstation. Jeder weiß das." Einen Moment lang war er stumm. „Er ist eine Wundererscheinung", sagte er schließlich. „Er ist ein Sendbote der Gnade und der Wissenschaft und des Fortschritts, und weiß der Teufel was sonst noch alles". Plötzlich deklamierte er „Wir brauchen, zur Ausführung der Begründung der Mission, mit der uns Europa betraut hat, so zu sagen, eine höhere Intelligenz, großes Mitgefühl, eine einzigartige Entschlossenheit." „Wer behauptet das?" fragte ich. „Viele", antwortete er. „Einige schreiben das sogar; und so taucht *er* hier auf, ein besonderes Wesen, wie sie wissen sollten." „Wieso sollte ich das wissen?" unterbrach ich ihn, wirklich überrascht. Er beachtete es nicht weiter. „Ja. Heute ist er Leiter der besten Station, nächstes Jahr stellvertretender Direktor, zwei weitere Jahre und…aber ich behaupte, Sie wissen, was er in zwei Jahren sein wird. Sie gehören zur neuen Mannschaft – die Mannschaft der Tugendhaften. Dieselben Leute, die ihn schickten, haben auch Sie besonders empfohlen. Oh, man sagt das so nicht. Aber ich weiß, was ich sehe." Mir ging ein Licht auf. Die einflussreichen Bekannten meiner lieben Tante hatten eine unerwartete Wirkung auf diesen jungen Mann. Ich musste fast laut lachen „Lesen Sie etwa die vertrauliche Korrespondenz der Gesellschaft?" fragte ich. Darauf hatte er nichts zu sagen. Das war ein großer Spaß. Streng fuhr ich fort „Wenn Mr. Kurtz General Direktor ist, werden Sie dazu keine Gelegenheit mehr haben."

Er blies plötzlich die Kerze aus, und wir gingen nach draußen. Der Mond war aufgegangen. Schwarze Figuren schlenderten lustlos umher, schütteten Wasser in die Glut, es zischte; Dampf stieg in den Mondschein hinauf; der verprügelte Neger stöhnte irgendwo. „Was für ein Trara das Vieh macht", sagte der unverdrossene Mann mit dem Schnurrbart und tauchte neben uns auf. „Verstoß – Bestrafung – bang! Ohne Gnade ohne Gnade. Das ist der einzige Weg. Das wird jede Brandstiftung in Zukunft verhindern. Ich habe grade dem Manager erzählt…" er bemerkte meinen Begleiter, und war plötzlich wie niedergeschlagen, „Noch nicht im Bett", sagte er mit herzlicher Unterwürfigkeit, das ist ganz normal. Ha! Gefahr – Aufregung". Er verschwand. Ich ging zum Flussufer, und der Andere folgte mir. Ein vernichtendes Gemurmel an meinem Ohr: „Ein Haufen Stümper – nur weiter." In Gruppen zusammenstehend, gestikulierend und diskutierend konnte man die Pilger sehen. Einige hatte noch immer ihre Stäbe in der Hand. Ich glaubte langsam, dass sie sie mit ins Bett nahmen. Jenseits des Zauns erwuchs gespenstisch der Urwald im Mondlicht, und durch den entfernten Aufruhr, durch die schwachen Töne des wehklagenden Hofes, drang die Stille des Landes in Jedermanns Herz – sein Geheimnis, seine Größe, seine erstaunliche Wirklichkeit seines versteckten Lebens. Der verletzte Neger stöhnte irgendwo leise in der Nähe, ließ dann einen tiefen Seufzer heraus, und ich beeilte mich, von hier fort zu kommen. Plötzlich spürte ich eine Hand an meinem Arm. „Mein geehrter Herr", sagte der Kerl, „Ich möchte nicht missverstanden werden, ganz bestimmt nicht von Ihnen, der Sie Herrn Kurtz lange vor mir das Vergnügen haben werden, zu sehen. Ich möchte nicht, dass er eine falsche Vorstellung über meine Einstellung…"



Ich ließ ihn weiter reden, diesen Papiermachee-Mephisto, es kam mir so vor, dass wenn ich versuchen würde meinen Zeigefinger durch ihn zu bohren, würde ich nichts anderes finden als vielleicht etwas lockeren Schmutz. Er hatte, seht Ihr, geplant, langsam Vize-Manger unter dem jetzigen Mann zu werden, und ich konnte sehen, dass das Auftauchen dieses Kurtz beide ziemlich durcheinander gebracht hatte. Er sprach hastig weiter, und versucht nicht, ihn zu stoppen. Ich lehnte an dem Wrack meines Dampfbootes, das am Ufer lag wie der Kadaver eines großen Fluss-Tieres. Der Gestank von Schlamm, von urzeitlichem Schlamm, meine Güte! stieg mir in die Nase, die erhabene Stille des urwüchsigen Urwaldes stand vor meinen Augen; da waren schimmernde Flecken auf dem schwarzen Wasserlauf. Der Mond hatte über das alles einen dünnen Firnis Silber gelegt – über die dichte Schicht Gras, über den Schlick, über die Mauer der verfilzten Vegetation, die höher als eine Mauer eines Tempels ragte, über den immensen Fluss, den ich durch eine Lücke glitzern sah, und der ohne ein Geräusch breit vor sich hin strömte. Ich überlegte, ob diese Stille angesichts der Unendlichkeit, die auf uns herabblickte, als Verlockung oder Bedrohung gedeutet werden sollte. Würden wir diese stumme Sache in den Griff kriegen, oder sie uns? Ich spürte, wie groß, wie verdammt groß, diese Sache war, die nicht sprechen konnte, und die vielleicht auch taub war. Was befand sich da drin? Ich konnte sehen, wie etwas Elfenbein da heraus kam, und ich hatte gehört, dass Mr. Kurtz da drin war. Ich hatte wohl genug davon gehört – weiß Gott! Und irgendwie kam kein Bild davon zustande – nicht mehr als wenn ich von einem Engel oder einem Teufel da drin gehört hätte. Ich glaubte ungefähr so, wie wenn einer von euch daran glaubt, dass es Bewohner auf dem Mars gäbe. Ich weiß von einem schottischen Segelmacher, der sich sicher war,

dass es Leute auf dem Mars gibt. Wenn man ihn fragt, wie sie aussehen oder sich verhalten, wurde er scheu und murmelte etwas von wegen „sie bewegen sich auf allen Vieren". Wenn Du darüber lächelst, würde er Dir – obwohl über 60 Jahre alt – einen Boxkampf antragen. Aber ich würde nicht so weit gehen, mich für Kurtz zu schlagen, aber immerhin würde ich wohl für ihn lügen. Ihr wisst, ich hasse es, ich verabscheue es, ich kann keine Lüge ertragen, nicht weil ich aufrechter wäre als der Rest von uns, aber einfach weil es mir zuwider ist. Es hat einen Anflug von Tod, einen Geschmack von Sterblichkeit – was genau das ist, was ich vergessen will. Es macht mich elendig und krank, wie wenn man in etwas Verfaultes beißt. Veranlagung, nehme ich an. Nun, ich war nah genug dran, als ich es zuließ, dass ich diesen jungen Trottel alles glauben ließ, was er sich vorstellte über meinen Einfluss in Europa. In diesem Augenblick war ich genauso ein Heuchler wie der Rest der behexten Pilger. Und das nur, weil ich meinte, es könnte diesem Kurtz helfen, den ich damals, wisst ihr, noch nicht einmal gesehen hatte. Er war mir damals ja nur ein Begriff. Ich hatte den Mann zu dem Namen noch nicht einmal besser gesehen als ihr. Seht Ihr ihn? Seht ihr seine Geschichte? Mir scheint, als würde ich versuchen, Euch einen Traum zu erzählen – ein vergeblicher Versuch, denn dieses Gefühl eines Traumes lässt sich nicht schildern, diese Vermischung von Absurdität, Überraschung, und Verwirrung in einer Erschütterung kämpfender Revolte, dieses Gefühl von Gefangensein in einer Unglaublichkeit, die das ja das Wesen eines Traumes ausmacht…"

Er war einen Moment still.

„Nein, es ist unmöglich; es ist unmöglich, das Lebensgefühl irgendeiner Epoche der eigenen Existenz zu vermitteln – das, was seine Wahrheit, seine Bedeutung ausmacht – seine subtile und eindringliche

Essenz. Das ist unmöglich. Wir leben, wir träumen – alleine…"

Er hielt erneut, wie nachdenkend, inne, und fügte hinzu:

„Natürlich seht ihr mehr, als ich sehen konnte. Ihr seht mich, den ihr kennt…"

Es war derart dunkel geworden, dass wir Zuhörer uns kaum gegenseitig sehen konnten. Schon eine ganze Zeit war er, der etwas abseits saß, für uns nicht mehr als eine Stimme. Keiner sagte ein Wort. Die anderen hätten schlafend sein können, aber ich war wach. Ich hörte zu, lauerte auf den Satz, das Wort, das mir einen Hinweis geben würde auf das leichte Unwohlsein, das diese Erzählung in mir hervor rief, das sich wie von selbst über der schweren Nachtluft des Flusses ohne Worte ergab.

„Ja, ich ließ ihn weiter reden". Marlow fuhr fort. „und ließ ihn glauben, was er wollte bezüglich der Mächte, die hinter mir standen. Genauso. Und da gab es nichts hinter mir. Nichts außer diesem trostlosen, alten, zerbeulten Dampfschiff. An das lehnte ich, während er weiter plapperte von der „Notwendigkeit eines jeden Mannes, vorwärts zu kommen. Und wenn man hierher kommt, wissen sie, dann ist es nicht, um den Mond anzustarren." Mr. Kurtz sei ein „Universal-Genie", aber auch ein Genie arbeitet lieber mit „angemessenen Werkzeug – intelligenten Männer". Er machte keine Ziegel – warum, es war eine physische Unmöglichkeit im Weg – wie ich ja sehr gut wusste; und wenn er Sekretärs Arbeit für den Manager erledigte, dann, „weil kein vernünftiger Mensch mutwillig das Vertrauen seines Vorgesetzten enttäuscht"." Ob ich das begreife? Ich begriff. Was mehr würde ich wollen? Was ich wirklich wollte, waren Nieten, Himmel nochmal. Nieten. Um endlich an die Arbeit zu gehen – um das Leck(zu) abzudichten. Nieten wollte ich. Unten an der

Küste waren Kisten voll mit ihnen – Kisten – aufgetürmt – geplatzt – zersplittert! Bei jedem Schritt im Hof der Station am Hügel bist Du auf welche getreten. Nieten waren in den Hain des Todes hinuntergerollt. Ohne Mühe konnte man sich mit einer Handbewegung die Taschen voll mit Nieten machen – und hier, wo man sie brauchte, gab es nicht eine. Wir hatten Metall-platten, die gingen, aber nichts, um sie fest zu machen.

Und jede Woche hat der Bote, ein einzelner Neger, mit einer Posttasche um die Schulter und einen Stab in der Hand, unsere Station Richtung Küste verlassen.

Und jede Woche kam eine Karawane von der Küste mit Handelswaren herein, Kattun schauderhaft glasiert, dessen Anblick einen schon erschaudern ließ, Glasmurmeln im Wert ungefähr ein Penny das Quart, elende wollene Taschentücher. Aber keine Nieten. Drei Träger hätten alle herschaffen können, die man brauchte, um den Dampfer flott zu machen.

Er wurde nun vertraulicher, aber ich denke, dass meine zurückhaltende Haltung ihn letztlich verärgerte, er fand es nötig, mich wissen zu lassen, dass er weder Gott noch Teufel fürchtete, geschweige denn irgendeinen Menschen. Ich sagte ihm, dass ich das sehr wohl sah, aber was ich wollte, war eine bestimmte Menge an Nieten – und auch Mr. Kurtz hätte das wirklich gewollt, wenn er es nur gewusst hätte. Nun gingen Briefe wöchentlich zur Küste…"Sehr geehrter Herr", rief er, „ich schreibe im Auftrag." Ich verlangte Nieten. Es gab Mittel und Wege – für einen intelligenten Menschen. Er änderte sein Benehmen; wurde sehr kühl, und sprach plötzlich über Flusspferde; fragte ob ich nicht gestört wurde, wenn ich nachts an Bord des Dampfers schlief (ich blieb nah bei meiner Havarie Tag und Nacht). Es gab dieses alte Flusspferd, das die üble Angewohnheit hatte, nachts ans Ufer zu kommen und über das Gelände der Station zu streifen. Die Pilger kamen gewöhnlich alle heraus und verfeuerten auf ihn jedes Gewehr, das sie in die Hände bekommen konnten. All diese Anstrengungen waren umsonst. „Das Tier hat ein gesegnetes Leben", sagte er, „aber das kann man nur von den Bestien hier sagen – verstehen Sie mich? – kein Mensch hier hat ein gesegnetes Leben." Er stand noch einen Moment im Mondlicht mit seiner schmalen Hakennase leicht seitlich geneigt, seine Katzengoldaugen glitzerten ohne zu blinzeln, und, nach einem knappen Gute-Nacht, marschierte er davon. Ich konnte sehen, dass er verstört und ziemlich verwirrt war, was

mich hoffnungsvoller sein ließ als ich es seit Tagen gewesen war. Es war eine große Wohltat, mich von diesem Kerl abwenden und meinem einflussreichen Freund zuzuwenden, dem geschlagenen, verbogenen, ruinierten Blechbüchsen-Dampfer.

Ich kletterte an Bord. Unter meinen Schritten klang er wie eine leere Huntley & Palmer Keksdose, die man am Straßenrand herum kickte; er war längst nicht so solide gebaut oder schön in der Form, aber ich hatte genug

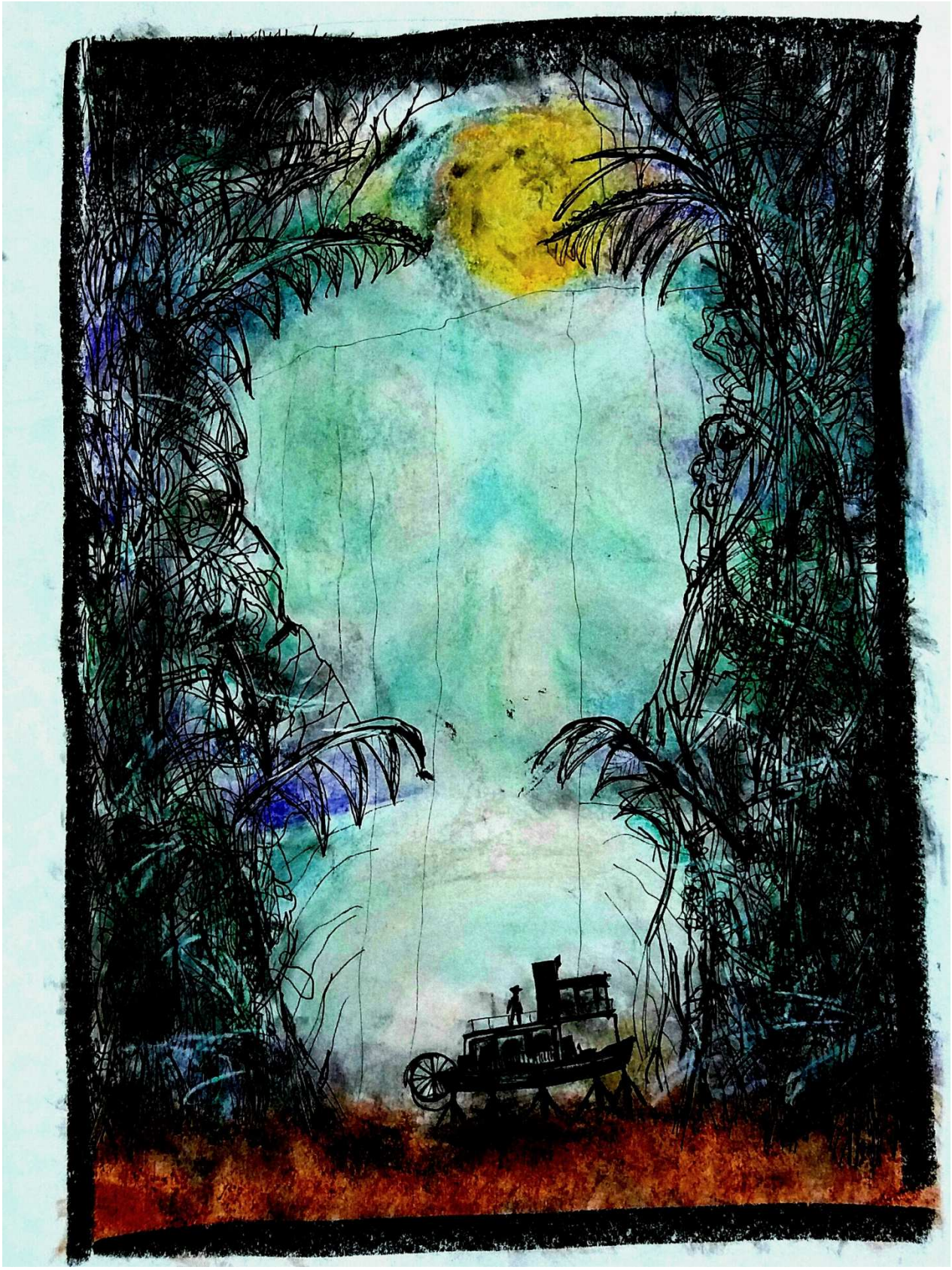
harte Arbeit hineingesteckt, um ihn zu lieben. Kein wohlmeinender Freund hätte mir besser dienlich sein können. Er hat mir die Möglichkeit eröffnet, etwas herauszubekommen – herauszufinden, zu was ich fähig bin. Nein, Arbeit mochte ich nicht. Ich liege lieber faul herum und denke an all die schönen Sachen, die man tun könnte. Ich mag Arbeit nicht – kein Mensch mag sie – aber ich mag, was die Arbeit bedeutet – die Chance, sich selbst zu finden. Meine eigene Wirklichkeit – für mich selbst, nicht für andere. Sie können nur den reinen Anschein sehen, und nie, was es wirklich bedeutet.

Ich war nicht überrascht, jemanden zu sehen, der achtern auf Deck saß und die Beine über dem Schlamm baumeln ließ. Wisst Ihr, ich habe mich mit ein paar Mechanikern angefreundet, die es auf der Station gab, und die die anderen Pilger natürlich verachteten – aufgrund ihrer rüden Manieren, nehme ich an. Hier war der Vorarbeiter - ein Kesselflicker – ein guter Arbeiter. Er war hager, knochig, gelblich im Gesicht, hatte große durchdringende Augen. Er schien immer besorgt, sein Kopf war so kahl wie meine Handfläche; irgendwie schien sein ausgefallenes Haar am Kinn hängen geblieben, und dort schien es gut zu gedeihen, weil der Bart bis zur Taille reichte. Er war Witwer und hatte sechs kleine Kinder (die er bei seiner Schwester gelassen hatte, um hierher zu kommen), und seine ganze Leidenschaft galt der Taubenzucht. Er war ein Liebhaber und Kenner. Er schwärmte von Tauben. Nach der Arbeitszeit kam er manchmal aus seiner Hütte herüber und sprach über seine Kinder und seine Tauben; bei der Arbeit, wenn er unter dem Dampfer im Schlamm herumkriechen musste, hatte er seinen Bart mit einer weißen Serviette zusammen gebunden, die für diesen Zweck mitgebracht hatte. Sie hatte Schlaufen, über die Ohren angebracht. Abends konnte man ihn sehen, wie

er am Ufer sitzend das Tuch sorgfältig ausspülte, und es dann feierlich über einem Busch zum Trocknen ausbreitete.

Ich klopfte ihm auf den Rücken und rief, „Wir werden Nieten bekommen!" Er kam auf seine Füße und rief: „Nein! Nieten", so als ob er seinen Ohren nicht trauen könne. Dann setze er in einer leisen Stimme fort: „Sie…he?" Ich weiß nicht, warum wir uns wie Irre benahmen. Ich legte meinen Finger seitlich an meine Nase und nickte geheimnisvoll. „Gut für Sie!", rief er, schnipste mit den Fingern über seinem Kopf, hob einen Fuß. Ich versuchte eine Gigue. Wir kasperten auf dem eisernen Deck herum. Ein furchterregendes Scheppern kam aus dem Rumpf, und der unberührte Urwald auf der anderen Uferseite warf es mit einem Donnergrollen zurück in die Station. Das dürfte einige Pilger in ihren Bruchbuden erstarrt haben lassen. Eine dunkle Figur tauchte im erleuchteten Türrahmen auf, verschwand, und dann, ein oder zwei Sekunden später, verschwand der ganze Eingang. Wir hörten auf, und die Stille, die von unserem Gestampfe hinweggetrieben worden war, floss aus allen Winkeln des Landes zurück. Die große Wand der Vegetation, die bewegungslos im Mondlicht stehende, mitreißende und verwobene Masse an Stümpfen, Zweigen, Blättern, Ästen, Girlanden erschien als wütende Invasion stummen Lebens, wie eine heranrollende Welle von Pflanzen, aufgetürmt, schäumend, bereit, über den Wasserlauf zu brechen und uns kleinen Menschen aus unserer kleinen Existenz hinweg zukehren . Und sie bewegte sich nicht. Eine betäubende Explosion mächtigen Schnaubens und Platschens drang von weit her, als ob ein Ichthyosaurus ein glitzerndes Bad im großen Strom genommen hätte. „Warum ", sagte der Kesselschmied ganz vernünftig, „warum sollten wir auch keine Nieten bekommen?" Warum nicht, in der Tat? Ich konnte mir keinen Grund

denken, warum nicht. „Sie werden in drei Wochen kommen“, sagte ich voller Zuversicht.



Aber sie sind es nicht. Anstatt der Nieten kam eine Invasion, eine Plage, eine Heimsuchung. Sie kam in Abschnitten während der nächsten drei Wochen, jede Abteilung angeführt von einem Esel, der einen weißen Mann in frischer Kleidung und mit hellen Schuhen, trug, der sich von seinem erhöhten Platz rechts und links vor den beeindruckten Pilgern verbeugte. Eine streitbare Bande schlechtgelaunter Neger mit wunden Füssen trotteten hinter dem Esel her; eine Menge Zelte, Feldstühle, Blechbüchsen, weiße Kisten, braune Ballen wurden auf dem Hof abgeladen, und eine Aura des Geheimnisvollen machte sich über dem Durcheinander der Station breit. Fünf derartige Ladungen sind gekommen, wie in einer absurden Stimmung einer Flucht mit einer mitgeschleppten Beute, die aus unzähligen Ausrüstungsläden und Verpflegungslagern, nach einem Überfall zusammengeklaubt worden waren, und nun, wie man sich das vorstellt, in der Wildnis gerecht aufgeteilt werden sollte. Es war ein unentwirrbarer Haufen von Dingen, die einzeln brauchbar waren, aber durch diese menschliche Narretei aussahen wie Diebesgut.

Diese hingebungsvolle Bande nannte sich Eldorado-Exploring-Expedition, und ich denke, sie waren zur Geheimhaltung verpflichtet. Ihr Gerede jedoch war das von heruntergekommenen Räubern; es war draufgängerisch ohne Kühnheit, gierig ohne Wagemut, grausam ohne Courage; es gab keinen Funken Weitblick oder ernsthafte Absicht in der ganzen Meute, und sie waren sich nicht darüber klar, dass man so etwas benötigte, um auf der Welt etwas zu erreichen. Sie wollten dem Land Schätze aus dem Inneren entreißen, mit nicht mehr moralischem Hintergrund wie bei Einbrechern vor einem Safe. Wer die Kosten dieser noblen Unternehmung trug, weiß ich nicht; aber der Onkel unseres Managers war der Anführer des Haufens.

Äußerlich sah er aus wie der Metzger in einer armen Nachbarschaft, die Augen verschlagen schläfrig. Seine dicke Wampe trug er ostentativ auf seinen kurzen Beinen, und während der Zeit, in der er die Station heimsuchte, rede er mit niemandem außer seinem Neffen. Man sah sie den ganzen Tag herumstreifen, Köpfe dicht beieinander, in nicht endenden Besprechungen.

Ich hatte aufgehört, mich über die Nieten zu sorgen. Die Fähigkeit, sich um derartigen Unsinn zu kümmern, ist beschränkter als man annimmt. Ich sagte mir „Zum Henker" – und ließ die Dinge laufen. Ich würde etwas über Kurtz nachdenken. Ich war nicht besonders an ihm interessiert. Nein. Dennoch, ich war

neugierig zu sehen, ob dieser Mann, der mit bestimmten moralischen Idee hergekommen war, es schließlich an die Spitze schaffen, und wie er von dort seine Arbeit machen würde.

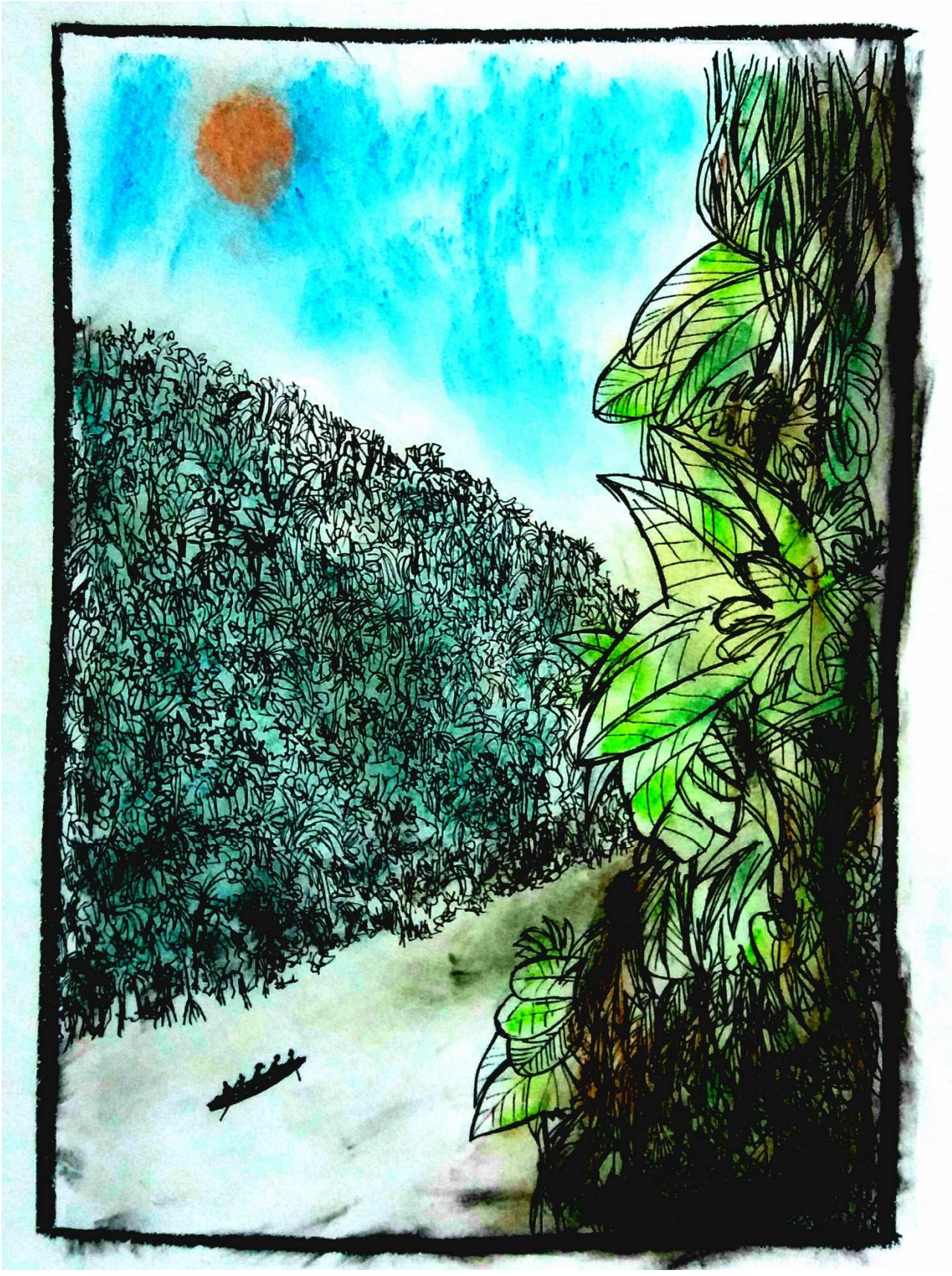
II

Eines Abends lag ich ausgestreckt auf dem Deck meines Dampfers, als ich Stimmen hörte, die sich näherten – da gingen der Neffe und sein Onkel am Ufer entlang. Ich legte den Kopf wieder auf den Arm und war fast eingeschlafen, als jemand wie neben meinem Ohr etwas sagte: „Ich bin so harmlos wie ein kleines Kind, aber ich mag es nicht, wenn man mir etwas vorschreibt. Ich bin der Manager – oder etwa nicht? Mir wurde befohlen, ihn dort hin zu schicken. Das ist unglaublich"…Mir wurde bewusst, dass beide am Ufer direkt unter dem Bug des Dampfers standen, direkt unter meinem Kopf. Ich bewegte mich nicht; der Gedanke kam mir gar nicht: Ich war schläfrig. „Das *ist* unerfreulich" murrte der Onkel. „Er hat die Geschäftsleitung gebeten, ihn hierher zu schicken" sagte der Andere, „mit der Absicht, ihnen zu zeigen, was in ihm steckt; entsprechend hat man mich angewiesen. Sieh Dir an, welchen Einfluss der Mann haben muss. Ist das nicht beängstigend"? Beide stimmten überein, dass das angsterregend sei, und machten dann einige bizarre Bemerkungen: „Mache Regen und gutes Wetter – ein Mann – die Verwaltung – an der Nase" – Bruchstücke absurder Sätze, die mir allmählich die Müdigkeit vertrieben, so dass ich wieder vollkommen wach war, als der Onkel sagte: „Das Klima wird Dir diese Schwierigkeit vielleicht abnehmen. Ist er alleine dort?" „Ja" antwortete der Manager, „er hat seinen Assistenten den

Fluss hinuntergeschickt mit einer Mitteilung an mich, so in diesem Stil: „Bringen Sie den armen Teufel außer Landes, und bemühen Sie sich nicht, mir noch mehr dieser Sorte zu schicken. Lieber bin ich alleine, als mit der Art von Männern, wie Sie mir überlassen.“ Das war über ein Jahr her. Kannst Du Dir eine solche Unverschämtheit vorstellen? „Irgendetwas seitdem?“ fragte der andere heiser. „Elfenbein“ stieß der Neffe aus, „viel davon – beste Qualität – massenhaft – höchst ärgerlich – von ihm. „und dies“? fragte das schwere Knurren. „Rechnung“ war die blitzschnelle Antwort. Dann Stille. Sie hatten über Kurtz gesprochen.

Inzwischen war ich vollkommen wach, blieb aber reglos und bequem liegen, ich hatte keine Veranlassung, meine Position zu verändern. „Wie kommt das Elfenbein den ganzen Weg hierher?“ brummelte der ältere Mann, der sehr verärgert schien. Der andere erklärte, dass es mit einer Flotte von Kanus käme, unter dem Kommando eines englischen Halbmischlings, den Kurtz bei sich habe; offenbar wollte Kurtz selbst kommen, da die Station ohne Waren und Vorräte war, aber nach 300 Meilen, entschied er sich plötzlich, zurück zu kehren, was er dann ganz alleine mit einem kleinen Einbaum und mit vier Paddlern tat und den Mischling mit dem ganzen Elfenbein flussabwärts entließ. Die zwei Kerle schienen erstaunt, dass jemand Derartiges versuchen würde. Sie waren ohne Erklärung für ein mögliches Motiv. Was mich betraf, ich konnte mir zum ersten Mal Kurtz vorstellen. Es war ein entfernter Blick: Das Einbaum, vier paddelnde Wilde, der einzelne weiße Mann, der plötzlich der Station den Rücken kehrt, erleichtert, an zu Hause denkend, - vielleicht; der sich den Tiefen der Wildnis zuwendet, hin zu der leeren und öden Station. Ich kannte nicht seine Motivation. Vielleicht war er nur ein guter Mann, der

seine Arbeit ihrer selbst willen verrichtete. Verstehen Sie, sein Name war nicht ein einziges Mal gefallen.



Er war „der Mann". Den Mischling, der, soweit ich das erkennen konnte, eine schwierige Reise mit großer Umsicht und Schneid gemeistert hatte, nannten sie unweigerlich nur „eine Kanaille". Die „Kanaille" hatte berichtet, dass der „Mann" sehr krank gewesen war – und sich nur unvollständig erholt hatte….Die zwei unter mir sind ein paar Schritte weiter gegangen, und etwas entfernter gingen sie hin und her. Ich überhörte: „Militärposten – zwei hundert Meilen – ziemlich einsam jetzt – unvermeidbare Verzögerungen – keine Nachrichten – seltsame Gerüchte." Sie kamen wieder näher, grade als der Manager sagte: „Keiner, soweit ich weiß, außer eine Art herumziehender Händler – ein pestartiger Knabe, der uns das Elfenbein von den Eingeborenen wegschnappt.". Über wen sprachen sie denn jetzt? Von den Brocken, die ich aufschnappte, war da so ein Mann in Kurtz' Distrikt, den der Manager nicht guthieß. „Wir werden uns von diesem unlauteren Wettbewerb erst befreien, wenn einer dieser Burschen zur Abschreckung aufgehängt wird.", sagt er. „Sicher", knurrte der andere; „lass ihn aufhängen!" Warum nicht? Alles – alles kann in diesem Land getan werden. Das ist was ich sage; keiner hier, verstehst Du, *hierzulande*, kann Deine Position gefährden. Und warum? Du hältst dieses Klima aus – Du überlebst sie alle. Die Gefahr lauert in Europa; aber dort habe ich dafür gesorgt bevor ich losgereist bin, dass – „ Sie entfernten sich und flüsterten, dann erhoben sich ihre Stimmen wieder: „Die außerordentliche Serie von Verzögerungen ist nicht meine Schuld. Ich hab mein Bestes getan". Der dicke Mann seufzte: „Sehr traurig. Und dann erst dieses verpestete, absurde Gerede" fuhr der andere fort, „er hat mich genug belästigt, als er hier war. „Jede Station sollte ein Leuchtturm sein auf dem Weg zu besseren Umständen, ein Handelszentrum natürlich, aber auch für Humanität, Fortschritt, Lernen". Stell Dir das vor –

dieser Arsch! Und er will Manager werden! Nein, das ist…" Hier versagte seine Stimme angesichts seiner ausufernden Entrüstung, und ich hob meinen Kopf ein wenig. Ich war überrascht, wie nahe sie waren- direkt unter mir. Ich hätte ihnen auf die Hüte spucken können. Sie schauten gedankenverloren zu Boden. Der Manager klopfte mit einem dünnen Zweig an sein Bein: sein scharfsinniger Verwandter hob seinen Kopf: „Geht es Dir gut, seitdem Du hier draußen bist, dieses Mal?" fragte er. Der andere zuckte zusammen. „Wer? Ich? Oh! Wie bezaubert – wie bezaubert. Aber die anderen – oh, meine Güte! Alle krank. Sie sterben auch so schnell, ich finde nicht mal die Zeit, sie außer Landes zu verfrachten – das ist unglaublich! „Hm. Nur so" grummelte sein Onkel, „Ah, mein Junge, vertraue darauf – vertraue darauf", sage ich. Ich sah, wie er seinen kurzen Stumpen von Arm hob und eine Geste machte, die den Urwald, den Bach, den Schlamm, den Fluss umfasste – als würde er mit einem schändlichen Schwung dem sonnenerleuchteten Antlitz des Landes einen verräterischen Aufruf antragen, an den dort lauernden Tod, das versteckte Böse, die abgrundtiefe Finsternis seines Herzens. Das war so verstörend, dass ich auf meine Füße sprang und mich umsah zurück auf den Rand des Urwalds, so als ob ich erwartete, von dort eine Antwort zu erhalten auf diese schwarze Inszenierung seiner Zuversicht. Ihr kennt die albernen Gefühle, die einen manchmal überkommen. Eine erhabene Stille konfrontierte diese beiden Figuren mit einer drohenden Geduld und wartete darauf, dass diese phantastische Invasion wieder verschwand.

Beide fluchten laut – aus lauter Angst, glaube ich – und taten dann so, als hätten sie mein Vorhandensein nicht bemerkt, drehten sich weiter um zur Station. Die Sonne stand tief; beide lehnten sich nebeneinander nach vorne, sie sahen aus als ob sie ihre lächerlich

ungleich langen Schatten mit Mühe den Hügel hochzögen, die langsam über das hohe Gras wanderten ohne einen einzigen Halm zu knicken.

Nach wenigen Tagen zog die Eldorado Expedition fort in die geduldige Wildnis, die sich hinter ihnen schloss, wie sich das Meer über einem Taucher schließt. Lange Zeit später kam die Nachricht, dass alle Esel tot waren. Über das Schicksal der weniger wertvollen Tiere weiß ich nichts. Zweifellos haben sie gefunden, was sie verdienten, wie wir auch. Ich habe nicht nachgefragt. Und war damals nur ziemlich aufgeregt angesichts der Aussicht, Kurtz sehr bald zu treffen. Wenn ich sehr bald sage, meine ich das im Verhältnis. Das war gerade zwei Monate her seit dem Tag, an dem wir den Wasserlauf verließen und an das Ufer unterhalb von Kurtz' Station kamen.

Den Fluss hinaufzufahren war wie eine Reise zurück in die frühesten Anfänge der Welt, als Pflanzen die Erde überwucherten und große Bäume die Könige waren. Ein leerer Strom, eine große Stille, ein undurchdringlicher Urwald. Die Luft war warm, dick, schwer und träge. Die Brillanz des Sonnenscheins war ohne Freude. Lange Flussstrecken dehnten sich aus, ausgestorben, im Dämmerlicht überschatteter Entfernungen. Auf silbrigen Sandbänken sonnten sich Flusspferde und Alligatoren Seite an Seite. Die sich ausbreitenden Gewässer flossen durch ein Geflecht bewaldeter Inseln; auf dem Fluss verlor man seinen Weg wie in der Wüste, und stieß den ganzen Tag auf Sandbänke bei dem Versuch, eine Fahrrinne zu finden, bis man dachte, man sei verhext und abgeschnitten von allem, was man jemals gewusst hatte – irgendwo – weit weg – in einem anderen Dasein vielleicht.

Es gab Momente, an denen einen die eigene Vergangenheit einholte, wie es manchmal geschieht, wenn man keinen Augenblick Zeit hatte; aber das kam in der

Form eines unruhigen und lauten Traums, den man sich wundernd während überwältigender Wirklichkeiten in dieser fremden Welt aus Pflanzen, und Wasser, und Stille erinnerte.

Und diese Stille des Lebens hat in keiner Weise einem Frieden geglichen. Es war die Stille unerbittlich drohenden Gewalt mit dem Angesicht unbegreiflicher Absicht. Sie schaute einen mit Rachegelüsten an. Später habe ich mich daran gewöhnt; ich habe das nicht mehr gesehen; ich hatte keine Zeit. Ich musste mich auf die Fahrrinne konzentrieren; ich musste, meistens durch Eingebung, die Anzeichen versteckter Sandbänke erkennen; ich hielt nach Felsen im Wasser Ausschau; ich lernte, die Zähne zusammenzubeißen, bevor mein Herz herausflog, wenn ich um Haaresbreite einem teuflisch hinterlistigen alten Baum-stamm knapp entkam, der unserem alten Blechdampfer das Leben herausgerissen und alle Pilger ersäuft hätte; ich musste Ausschau halten nach Anzeichen toten Holzes, das wir abends zerhacken konnten, um es am nächsten Tag im Kessel zu verheizen. Wenn man sich um derartige Dinge kümmern muss, um die reinen Vorfälle an der Oberfläche, dann beginnt die Wirklichkeit – die Wirk-lichkeit, sage ich – zu verblassen. Die innere Wahrheit ist versteckt – glücklicherweise, glücklicherweise. Aber ich habe sie nichtsdestotrotz verspürt; oft habe ich diese mysteriöse Stille gespürt, wie sie mich bei meinen Narreteien beobachtet hat, genauso wie wenn ihr jemanden bei einem Seiltrick beobachtet – für, was nochmal? Eine halbe Krone je Purzelbaum – „

„Versuche, höflich zu bleiben, Marlow“ grummelte eine Stimme, und ich wusste, dass zumindest außer mir noch ein Zuhörer wach war.

Ich bitte um Entschuldigung. Ich vergaß den Herzschmerz, der für den Rest des Preises notwendig ist. Und was in der Tat spielt der Preis für eine Rolle, wenn der Trick gut ausgeführt ist. Und ihr macht eure Tricks sehr gut. Und ich hab’s auch nicht schlecht vollführt, ich hab ja den Dampfer auf meiner ersten Fahrt nicht versenkt. Das erscheint mir noch immer wie

ein Wunder. Stellt euch vor, dass ein, die Augen verbundener Fahrer, einen Laster über eine schlechte Straße kutschiert. Ich bin ganz schön ins Schwitzen und Zähneklappern gekommen bei dieser Sache, das kann ich euch versichern. Schlussendlich, für einen Seemann ist es eine unverzeihliche Sünde, mit dem Ding, was immer schwimmen soll, den Boden entlang zu scheuern. Vielleicht kennt keiner das, aber so einen Ruck vergisst man nie – ja? Ein Stich direkt ins Herz. Man erinnert das, man träumt davon, man wacht nachts auf und denkt daran – Jahre danach – und es wird einem wieder heiß und kalt. Ich behaupte nicht, dass der Dampfer die ganze Zeit frei geschwommen hat. Mehr als einmal hatte er Bodenkontakt, und zwanzig Kannibalen mussten plantschen und anschieben. Wir hatten unterwegs einige dieser Kerle als Besatzung angeheuert. Gute Leute – Kannibalen – in ihrem Element. Das waren Männer, mit denen man arbeiten konnte, und ich bin dankbar für sie. Und letztendlich haben sie sich in meinem Beisein nicht gegenseitig aufgefressen: Sie hatten sich einen Vorrat von Flusspferdfleisch mitgebracht, das verrottete, und das mir die Mysterien des Wildnis stinkend in die Nase trieb. Puh! Ich kann es noch jetzt riechen. Ich hatte den Manager an Bord und drei oder vier Pilger mit ihren Stäben - voll ausgerüstet. Manchmal kamen wir an einer Station nahe am Flussufer vorbei, sich am Saum zum Unbekannten klammernd, und weiße Männer kamen aus ihren Bruchhütten heraus, grüßten großartig mit überschwänglicher Freude und Überraschung und Willkommensgesten, was sehr befremdlich schien – sie schienen wie von einem Zauberbann dort gefangen gehalten. Das Wort Elfenbein schwebte eine Weile in der Luft – und weiter ging es in die Stille hinein, leere Gebiete entlang, um stumme Biegungen, zwischen hohen Wänden unseres gewundenen Weges, die das

donnernde Schlagen unseres Schaufelrades zurückwarfen. Bäume, Bäume, Millionen von Bäumen, massiv, immens, hoch empor ragend; und an ihrem Fuß, wo das Flussufer gegen den Strom verlief, krabbelte das kleine, schmutzige Dampfschiff, wie ein fetter Käfer, der auf den Dielen eines erhabenen Säulenganges längs kroch. Man fühlte sich sehr klein, sehr verloren, und dennoch war es nicht vollkommen erdrückend, dieses Gefühl. Schlussendlich, wenn man klein war, dann krabbelte der schmierige Käfer weiter – und genau das wollte man ja tun. Was die Pilger dachten wohin er krabbelte, weiß ich nicht. An einen Platz von dem sie erwarteten, etwas zu bekommen. Da drauf wette ich! Für mich krabbelte er ausschließlich hin zu Kurtz; aber als die Dampfrohre zu lecken begannen, krabbelten wir nur noch sehr langsam. Die Gebiete öffneten sich vor uns und schlossen sich hinter uns, so als ob der Urwald sich über das Wasser erstreckte, um den Weg zurück zu versperren. Wir drangen tiefer und tiefer in das Herz der Finsternis hinein. Hier war es sehr still. Manchmal nachts rollten die Trommeln hinter der Wand von Bäumen zum Fluss hin und verharrten schwächlich bis zum Tagesbeginn, so als ob sie über unseren Köpfen hingen. Ob das Krieg, Friede oder Gebet bedeutete, konnte ich nicht sagen. Der Morgen wurde mit dem Herabsenken einer kühlen Stille begrüßt; die Holzhacker schliefen, die Feuer brannten nieder, das Zerbrechen eines Zweiges versetzte einen in Alarm. Wir waren Wanderer auf einer prähistorischen Erde, einer Erde, die einem unbekannten Planeten ähnelte. Wir hätten uns für die ersten Menschen halten können, die eine verfluchte Erbschaft in Besitz nahmen, um sie uns zu einem Preis höchster Qualen und außerordentliche Mühen zu unterwerfen. Aber plötzlich, als wir uns um eine Biegung kämpften, erhaschten wir einen Blick auf Binsenwände, auf zugespitzte Grass-

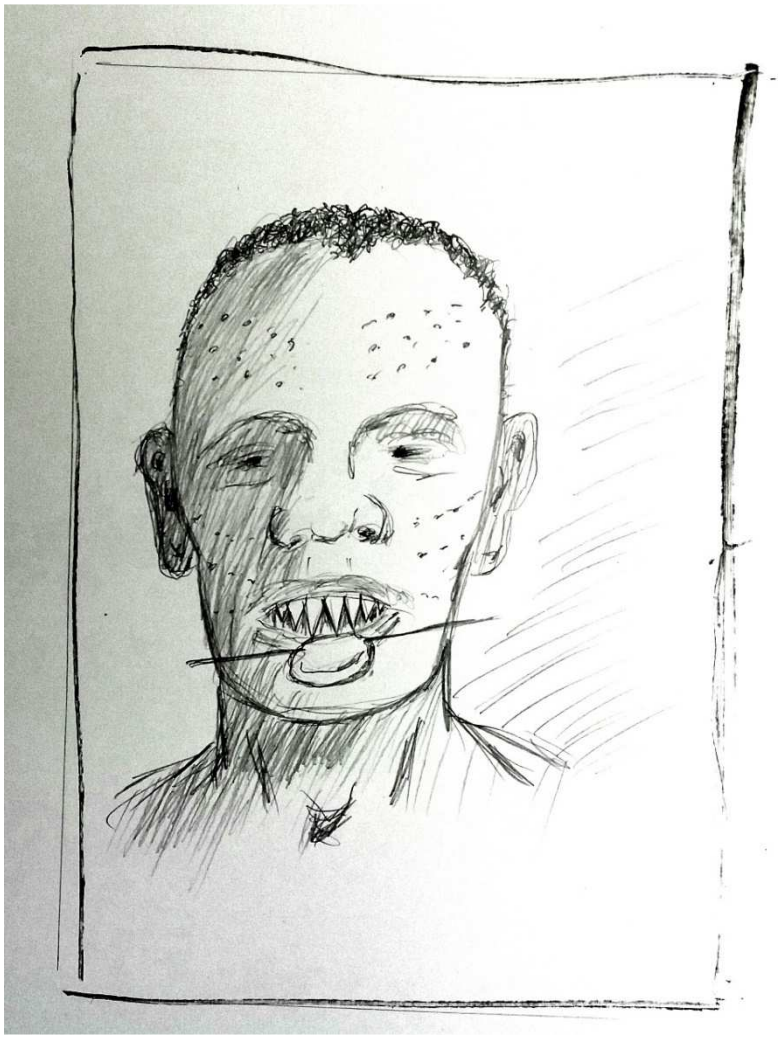
Dächer, Geschrei, einen Wirbel schwarzer Glieder, eine Anzahl klatschender Hände, stampfender Füße, sich wiegender Körper, rollender Augen unter einem durchsackenden Dach schweren und bewegungslosen Blattwerks.

Der Dampfer mühte sich ab längsseits dieser schwarzen und unbegreiflichen Raserei. Der prähistorische Mensch verfluchte uns, betete uns an, hieß uns willkommen – wer konnte das schon sagen? Wir waren vom Begreifen unserer Umgebung abgeschnitten; wir glitten vorbei wie Phantome, verwundert und im Geheimen entsetzt, wie jeder gesunde Mensch es wäre, angesichts eines ekstatischen Ausbruchs in einer Irrenanstalt. Wir konnten das nicht verstehen, wir waren zu weit weg und konnten uns nicht erinnern, weil wir in der Nacht der frühesten Zeit reisten, Zeitalter, die vergangen sind, kaum ein Zeichen hinterlassen hatten – und keinerlei Erinnerungen.

Die Erde wirkte unirdisch. Wir sind daran gewohnt, auf die gefesselte Gestalt eines bezwungenen Monsters zu schauen – aber dort sah man auf etwas Monströses und Freies. Es war unirdisch, und die Menschen waren – nein, sie waren nicht unmenschlich. Nun, wisst Ihr, das war das Schlimmste – der Verdacht, dass sie nicht unmenschlich waren. Das dämmerte einem langsam. Sie heulten und sprangen und drehten sich, und machten fratzenhafte Gesichter; aber allein der Gedanke an ihre Menschlichkeit – wie Deine eigene – der Gedanke an Deine ferne Verwandtschaft mit diesem wilden und leidenschaftlichen Aufruhr. Hässlich. Ja, wirklich hässlich; aber wenn Du Manns genug bist, musst du zugeben, dass in Dir eine Spur Antwort auf diese furchtbare Freiheit dieses Lärms vorhanden ist, ein vager Verdacht, dass es dort eine Bedeutung gibt, die Du – der Du so entfernt bist von der Nacht der der frühesten Zeiten – nachvollziehen könntest. Und warum auch nicht? Der Geist des Menschen ist fähig zu Allem – weil alles in ihm steckt, alles aus der Vergangenheit wie auch Alles in der Zukunft. Was gab es denn letzten Endes? Freude, Angst, Trauer, Verehrung, Mut, Zorn – wer weiß schon? – aber die Wahrheit – hier die Wahr-

heit ohne den Mantel der Zeit. Lass den Narren gaffen und erschaudern – der Mensch weiß, und kann es anschauen ohne zu blinzeln. Doch er muss mindestens so sehr Mensch sein wie diese dort am Ufer. Er muss der Wahrheit dort begegnen mit seiner eigenen Wahrheit – mit seiner eigenen angeborenen Stärke. Prinzipien zählen nicht. Errungenschaften, Kleidung, schöne Lappen – Lappen, die beim ersten kräftigen Schütteln wegfliegen. Nein; man will einem bewussten Glauben. Einen Ruf durch dieses teuflische Tamtam – gibt es den? Nun denn; ich höre; ich gebe zu, auch ich habe eine Stimme; diese Stimme lässt sich, ob gut oder böse, nicht zum Schweigen bringen. Nun gut, der Narr, ob durch blanke Angst oder Feinfühligkeit, ist immer auf der sicheren Seite. Wer brummelt da? Du fragst, warum bin ich nicht an Land gegangen mit geheult und mitgetanzt habe? Nun, nein – das habe ich nicht. Feinfühligkeit, sagst Du? Feinfühligkeit, zum Henker damit! Ich hatte keine Zeit. Ich musste mich um die undichten Dampfleitungen kümmern, sie mit Bleiweiß und Wolldecken umwickeln – so viel dazu. Ich musste das Steuern beobachten, um diese Baumstämme zu vermeiden, um diesen Blechpott mit allen Tricks und Mitteln auf Spur zu halten. Das war die Oberflächenwahrheit, genug, um jemand Schlaueren als mich zu retten. Und zwischendurch musste ich nach dem Wilden gucken, der unser Heizer war. Er war ein fortgeschrittenes Exemplar; er konnte einen senkrechten Boiler beheizen. Er stand da unter mir, und, ich gebe mein Wort, ihn anzuschauen war so erbaulich, wie einem Hund zuzuschauen, der auf den Hinterbeinen laufend, eine Parodie mit Kniebundhosen und Federhut, vollführt. Ein paar Monate der Schulung hatten für den wirklich feinen Typen gereicht. Er schielte hin zur Dampf-Anzeige und zum Wasser-Messer mit einem offensichtlichen Eifer an Unerschrockenheit – auch

hatte er seine Zähne angefeilt, der arme Teufel, die Wolle auf seinem Schädel in bizarren Mustern geschoren und auf jeder Wange drei Narben als Ornamente.



Eigentlich hätte er am Ufer mit den Händen mitklatschen und mit den Füßen mit stampfen müssen, stattdessen war er schwer bei der Arbeit, eine Sklave fremden Hexenwerks, voller veredeltem Wissen. Er war nützlich, weil er unterrichtet worden war; und was er gelernt hatte, war: – Sollte das Wasser in dem durchsichtigen Ding verschwinden, dann würde der bösartige Geist im Kessel zornig werden angesichts der Unendlichkeit seines Durstes, und er würde sich fürchterlich rächen. So schwitzte und heizte und beobachtete er das

Glas voller Furcht, (mit einem improvisierten Talisman, gefertigt aus Lumpen, um den Arm gewickelt, und einem Stück polierter Knochen, groß wie eine Uhr, flach durch die Unterlippe gezogen.), während das bewaldete Ufer an uns langsam vorbei zog, der kurze Lärm war zurück geblieben, die endlosen Meilen in Stille – und wir krochen weiter, hin zu Kurtz. Doch die Hindernisse kamen näher, das Wasser war tückisch und seicht, der Dampfkessel schien in der Tat einen trotzigen Teufel zu beherbergen, und so hatten weder der Heizer noch ich überhaupt Zeit, in unsere gruseligen Gedanken zu schauen.

Ungefähr fünfzig Meilen unterhalb der Inneren Station stießen wir auf eine Binsenhütte, einem schiefen und melancholischen Fahnenmast mit einem unkenntlichen Lappen, der mal eine Art Flagge gewesen war und dort geweht hatte, und einem sorgfältig aufgestapelten Stoß Holz davor. Dies war unerwartet. Wir legten an der Sandbank an, und auf dem Haufen Feuerholz fanden wir eine flaches Holzbrett mit verwitterter Bleistift-Inschrift. Entziffert las es sich: „Holz für Sie. Beeilt euch. Mit Vorsicht nähern." Es gab eine Unterschrift, aber unleserlich – nicht Kurtz – ein viel längeres Wort. „Beeilt euch, Wohin? Den Fluss hinauf? „Mit Vorsicht nähern". Hatten wir nicht gemacht. Aber die Warnung konnte nicht gemacht worden sein hinsichtlich eines Ortes, wenn man ihn schon betreten hatte. Irgendetwas weiter oben stimmt nicht. Aber was? – und wie viel? Das war die Frage. Wir äußerten uns kritisch über den Schwachsinn dieses telegrafischen Stils. Der Busch um uns herum sagte nichts, und ließ uns auch nicht viel weiter hinein. Ein zerrissener Vorhang aus rotem Köperstoff hing in der Tür der Hütte und flappte uns traurig ins Gesicht. Die Behausung war leer geräumt; aber wir konnten erkennen, dass bis vor nicht allzu langer Zeit ein Weißer hier gewohnt hatte. Ein roh

gezimmerter Tisch war geblieben – ein Brett auf zwei Pfosten; ein Haufen Plunder in einer dunklen Ecke zusammengestellt, an der Tür nahm ich ein Buch auf. Es hatte seinen Einband verloren, und die Seiten waren so abgegriffen, dass sie vor Dreck ganz weich waren; aber der Rücken war mit einem frischen weißem Baumwollfaden liebevoll zusammengeflickt, und der sah noch sauber aus. Das war ein außergewöhnlicher Fund. Der Titel lautete, *Eine Untersuchung einiger Aspekte der Seemannskunst*, von einem gewissen Towser. Townson – ungefähr so – Kapitän der Marine Seiner Majestät. Die Sache sah ziemlich langweilig aus, mit illustrierenden Diagrammen, und abstoßenden Tabellen, und dieses Exemplar war sechzig Jahre alt. Ich habe diese verwunderliche Antiquität mit größter Vorsicht behandelt, damit sie sich nicht unter meinen Händen auflöste. Towson oder Towser beschäftigte sich ernsthaft mit der Bruchfestigkeit von Schiffsketten und Takelage, oder anderen solchen Dingen. Nicht ein wirklich spannendes Buch; aber man konnte auf den ersten Blick erkennen, dass es hier um eine einzigartige Absicht ging, um eine ehrenwerte Sorge um den richtigen Weg, eine Sache korrekt zu erledigen, was diese Arbeit, vor so vielen Jahren durchdacht, in mehr als nur professionellem Licht aufleuchten ließ. Der alte, einfache Seemann, mit seinem Gerede über Ketten und Einkäufe, ließ mich mit der köstlichen Sensation, nämlich etwas unmissverständlich Reales gefunden zu haben, den Urwald und die Pilger vergessen. Dass ein derartiges Buch überhaupt da war, war wundervoll genug, aber noch erstaunlicher waren die Notizen, die mit Bleistift in den Zwischenräumen eingefügt waren, und die sich einfach nur auf den Text bezogen. Ich traute meinen Augen nicht! Sie waren chiffriert! Ja, sie sahen aus wie Chiffre. Stellt euch einen Mann vor, der ein Buch dieser Art mit sich schleppt hin ins Nirgendwo

und es studiert – und Anmerkungen macht – und diese chiffriert! Das war ein extravagantes Geheimnis.

Unbewusst war mir seit einiger Zeit ein beunruhigendes Geräusch ans Ohr gedrungen, und als ich aufsah, bemerkte ich, dass der Stapel Holz verschwunden war, und der Manager, mithilfe aller Pilger, rief nach mir vom Ufer aus. Ich steckte das Buch die Tasche. Ich versichere Ihnen, die Lektüre zu beenden, war so als ob ich mich aus dem Schutz einer alten und soliden Freundschaft losreißen müsste.

Ich starte die lahme Maschine voran. „Das muss dieser elende Händler sein – dieser Eindringling", rief der Manager aus und schaute hasserfüllt zu dem Platz zurück, den wir grade verlassen hatten. „Er muss Engländer sein" sagte ich. „Das wird ihn nicht davor schützen, in Schwierigkeiten zu geraten, wenn er nicht aufpasst," murmelte der Manager finster. Mit gespielter Unschuld bemerkte ich, dass niemand vor den Schwierigkeiten dieser Welt gefeit ist.

Die Strömung war jetzt stärker, der Dampfer schien auf seinem letzten Loch zu pfeifen, das Heckrad flappte träge, ich ertappte mich- wie auf Zehenspitzen - auf das nächste klatschende Flappen des Bootes zu hören, weil, ehrlich gesagt, rechnete ich damit, dass das sterbenselende Ding jeden Augenblick auf gab. Es war wie dem letzten Aufflackern von Leben zuzugucken. Aber wir krochen noch immer. Manchmal nahm ich mir einen kleinen Baum weiter oben vor um den Fortschritt auf unserem Weg zu Kurtz zu messen, aber ich hatte ihn unweigerlich verloren, bevor wir dort waren. Den Blick derart lange auf ein Ding zu halten war zu viel für menschliche Geduld. Der Manager stellte eine wunderschöne Resignation zur Schau. Ich kochte vor Wut und begann mit mir selbst zu debattieren, ob ich offen mit Kurtz reden sollte, aber bevor ich mich zu irgendetwas entschließen konnte, kam ich zu dem 103-

Schluss, dass mein Gerede oder mein Schweigen, ja jede Aktion meinerseits, eine reine Sinnlosigkeit wäre. Was spielte es für eine Rolle, was irgendjemand wüsste oder was nicht? Was spielte es für eine Rolle, wer der Manager war? Manchmal bekommt man blitzartig so eine Eingebung. Das Wesentliche dieser Geschichte lag tief unter der Oberfläche, jenseits meiner Reichweite, jenseits meiner Einflussmöglichkeiten.

Gegen Abend des zweiten Tages schätzen wir, dass wir noch ungefähr acht Meilen von Kurtz' Station ent-- fernt waren. Ich wollte weiter, aber der Manager schaute ernst, er sagte mir, die Navigation wäre derart gefährlich weiter oben, und es wäre angesichts der bereits sehr tief stehenden Sonne, ratsam, bis zum nächsten Morgen an der hiesigen Stelle zu warten. Darüber hinaus wies er darauf hin, dass wenn man der Warnung „mit Vorsicht nähern" folgen wolle, wir bei Tageslicht kommen müssten – nicht im Morgengrauen oder in der Dunkelheit. Das klang nur vernünftig. Acht Meilen bedeuteten fast drei Stunden unter Dampf, und ich konnte verdächtige Wasserkräuselungen am oberen Ende des Wasserlaufes sehen. Nichtsdestotrotz war ich über alle Maßen verärgert über diese Verzögerung, und das vollkommen sinnlos, denn eine weitere Nacht konnte nach all den Monaten auch keine Rolle mehr spielen. Da wir jede Menge Holz an Bord hatten, war Vorsicht angesagt, und ich ankerte in der Mitte des Stroms. Die Strecke war eng, hoch, und mit Wänden wie bei einer Eisenbahnstrecke. Die Dämmerung kam, lange bevor die Sonne untergegangen war. Die Strömung lief ruhig und schnell, aber eine tumbe Reglosigkeit brütete auf den Ufern. Die lebendigen Bäume, zusammen gezurrt durch die Schlingpflanzen im Unterholz, hätten auch zu Stein verwandelt sein, selbst bis zum kleinsten Zweig, dem leichtesten Blatt hinauf. Es war nicht Schlaf – es schien nicht natürlich,

wie ein Trancezustand. Nicht irgendein noch so leises Geräusch war zu hören. Man schaute in Erstaunen und hielt sich fast für taub – und plötzlich war die Nacht da,

und machte Dich ebenfalls blind (gemacht). Ungefähr morgens um Drei sprang ein großer Fisch, und das laute Klatschen hat mich so aufgeschreckt als ob ein Schuss abgefeuert worden wäre.

Als die Sonne aufging hing alles voller weißem Nebel, sehr warm und klamm, und es machte noch blinder als die Nacht. Er bewegte sich nicht, riss nicht

auf; er war einfach da, umgab dich wie eine solide Masse. Um Acht oder vielleicht Neun hob er sich so wie sich ein Rollladen hebt. Wir hatten einen Blick auf die gewaltige Vielzahl von Bäumen, auf den immensen verfilzten Dschungel, und den kleinen gleißenden Ball, die Sonne, die über allem hing – alles vollkommen reglos – und dann senkte sich der weiße Rollladen wieder herab, sanft, als liefe er auf geölten Schienen. Ich befahl, die Ankerkette, die wir begonnen hatten, einzuholen, wieder auszulassen. Bevor die Kette mit dumpfen Rasseln gestoppt wurde, ertönte langsam ein sehr lauter Schrei, wie aus unendlicher Verzweiflung, in die undurchsichtige Luft. Er verebbte. Ein klagendes Geschrei, in wilden Misstönen modulierend, erfüllte unsere Ohren. Die schiere Überraschung dieser Sache ließ mir die Haare unter meiner Mütze zu Berge stehen. Ich weiß nicht, wie es die anderen traf: Mir kam es so vor, als ob der Nebel selbst schrie, so plötzlich, und offenbar von allen Seiten zugleich hatte dieser stürmische und kummervolle Aufschrei sich erhoben. Er gipfelte in einem überstürzten Ausbruch von fast unerträglich ausdrucksstarkem Gekreisch, das schlagartig aufhörte und uns in allen möglichen verrenkten, lächerlichen Posen erstarren ließ, und wir hartnäckig der fast ebenso abschreckenden und intensiven Stille lauschten. „Guter Gott! Was hat das zu bedeuten –„ stammelte einer der Pilger an meiner Seite – ein kleiner, dicker Mann, mit sandfarbenem Haar und rotem Backenbart, Stiefel mit Gummizügen, und rosa Pluderhosen in die Socken gestopft. Zwei andere blieben eine ganze Minute mit offenem Mund stehen, und rannten dann in die kleine Kabine, um dann umgehend, wild ängstlich um sich schauend, mit schussbereiten Winchester-Gewehren bewaffnet, wieder heraus zu kommen. Alles was wir erkennen konnten, war unser Dampfer, seine Konturen verschwanden im Nebel als ob er sich auf-

lösen würde, sowie einen nebligen Teil des Wassers, vielleicht 60 Zentimeter weit, drum herum – das war alles. Der Rest der Welt war im Nirgendwo, sofern es unsere Augen und Ohren betraf. Einfach nirgendwo. Fort, verschwunden; weggefegt, ohne ein Flüstern oder einen Schatten zu hinterlassen.

Ich ging nach vorne und befahl, die Ankerkette kurz zu halten, so dass wir sofort den Dampfer in Bewegung setzen könnten, falls notwendig. „Werden sie angreifen?" fragte eine furchtsame Stimme. „Wir werden alle in diesem Nebel abgeschlachtet", murmelte ein anderer. Die Gesichter verzerrten sich in Anspannung, die Hände zitterten leicht, die Augen vergaßen zu blinzeln. Es war sehr merkwürdig, den Unterschied im Ausdruck der weißen Männer und den der schwarzen Burschen unserer Crew zu beobachten, die ebenso ja genauso Fremde auf diesem Teil des Stromes waren wie wir, obwohl ihr Zuhause nur 800 Meilen entfernt lag. Die Weißen, natürlich vollkommen aufgelöst, waren zusätzlich schmerzhaft schockiert über diesen außerordentlichen Vorfall. Die anderen hatten einen aufmerksamen, selbstverständlich interessierten Ausdruck; aber ihre Gesichter waren im Wesentlichen ruhig, der eine oder andere sogar fast grinsend, als sie die Ankerkette einholten. Einige tauschten kurz gegrunzte Bemerkungen aus, mit denen die Sache für sie zufriedenstellend erledigt war. Ihr Anführer, ein junger Schwarzer mit breiter Brust, üppig eingehüllt in dunkelblaues Fransentuch, mit geblähten Nasenlöchern und die Haare kunstvoll aufgemacht mit öligen Kringeln, stand nahe bei mir. „Aha!" sagte ich, um der Geselligkeit willen. „Fangt sie" zischte er, Augen blutunterlaufen und aufblitzenden spitzen Zähnen – „fangt sie. Gebt sie uns" „Euch geben, he?" fragte ich; „was würdet ihr mit ihnen machen?" „Sie essen", sagte er kurz, und lehnte mit dem Ellbogen auf die Reling,

schaute hinaus in den Nebel, würdig und tief nachdenklich in Gedanken versunken. Zweifellos wäre ich zurecht schockiert gewesen, wenn ich nicht drauf gekommen wäre, dass diese Burschen sehr hungrig sein müssten; dass sie zumindest diesen ganzen Monat über zunehmend hungriger wurden. Sie waren für eine Dauer von sechs Monaten angeheuert worden (ich denke, nicht einer von ihnen hat eine klare Vorstellung von Zeit, so wie wir das seit endlosen Jahrhunderten haben. Sie gehören noch immer zum Anfang von Zeit – und hatten keine vererbten Erfahrungen, die ihnen das hätte lehren können), und selbstverständlich, solange es ein Stück Papier gab, das in Übereinstimmung mit einem oberflächlichen oder irgendwann im Verlauf des Flusses gemachten Gesetzes stand, ist keinem eingefallen, darüber nachzudenken, wovon sie leben sollten. Sicherlich, sie hatten ein Stück vergammelndes Flusspferdfleisch mitgebracht, das aber nicht lange halten konnte, egal, selbst wenn die Pilger, in ihrer erschrockenen Verwirrtheit, nicht große Teile davon über Bord geworfen hätten. Das schien vollkommen rücksichtslos, aber eigentlich war es ein berechtigter Akt der Selbstverteidigung. Man kann totes Flusspferd unmöglich im Wachen, im Schlaf, beim Essen einatmen, und gleichzeitig sein wertvolles Leben im Griff behalten. Daneben hatte man jedem von ihnen jede Woche drei Stück Messingdraht von ca. neun Zoll Länge gegeben; der Gedanke war, dass sie mit dieser Währung Ihre Versorgung den Fluss entlang in den Dörfern kaufen könnten. Man sah, wie *das* funktionierte. Entweder gab es keine Dörfer, oder die Leute waren feindselig, oder der Direktor, der wie der Rest von uns aus Blechbüchsen aß, mit manchmal noch altem Ziegenfleisch hinzugefügt, wollte den Dampfer aus mehr oder 1weniger abstrusen Gründen nicht anhalten lassen. So, wenn sie also nicht den Draht selbst essen wollten,

oder Schlingen daraus machten, um damit Fisch zu fangen, wusste ich nicht, was ihr außerordentlicher Lohn ihnen bringen konnte. Ich muss zugeben, der war ihnen mit einer Regelmäßigkeit ausgezahlt worden, wie es sich für eine große und ehrenhafte Handelsgesellschaft gehört. Ansonsten blieben ihnen zum Essen nur – auch wenn es nicht im Geringsten essbar aussah – ein paar Klumpen an Zeug wie halb gekochter Teig, dreckig lavendelfarbig, den sie in Blätter eingewickelt hielten, und den sie in kleinen Bissen mehr zum Schein als zur ernsthaften Nahrungsaufnahme herunterschluckten. Warum im Namen aller nagenden Hungersteufel sie nicht über uns herfielen – sie waren ja dreißig gegen fünf – und sich dann mal den Magen ordentlich hätten füllen können – erstaunt mich jetzt, wo ich drüber nachdenke, noch immer. Es waren große, starke Männer, ohne die Fähigkeit, die Konsequenzen abschätzen zu können, mutig, kräftig, selbst jetzt noch immer, auch wenn ihre Haut nicht mehr glänzte und ihre Muskeln nicht mehr hart waren. Ich sah hier irgendetwas, das sie zurückhielt, eins dieser menschlichen Geheimnisse, das die Wahrscheinlichkeit verblüfft, spielte da eine Rolle. Ich betrachtete sie mit plötzlich erwachtem Interesse – nicht weil ich dachte, ich würde früher oder später von ihnen gegessen, obwohl ich zugebe, dass mir genau da auffiel, - in einem neuen Licht , so zu sagen – wie ungesund die Pilger aussahen, und ich hoffte, ich hoffe wahrlich, dass ich nicht – wie soll ich sagen? – so unappetitlich erschien: ein Hauch grotesker Eitelkeit, der gut zu dem Traumzustand passte, in dem ich mich die ganzen Tage über befand. Vielleicht hatte ich auch etwas Fieber. Man kann sich nicht die ganze Zeit über den Puls fühlen. Ich hatte oft „etwas Fieber", oder einen kleinen Anflug anderer Dinge – spielerische Tatzenhiebe der Wildnis, plänkelndes Vorspiel eines ernsthafteren Angriffs, der

zur entsprechenden Zeit käme. Ja; ich hab sie mir angeschaut wie man jeden Menschen anschauen würde, mit Neugier hinsichtlich ihrer Impulse, Motive, Fähigkeiten, Schwächen, wenn sie dem Test einer unerforschlichen physischen Notwendigkeit gegenüber stehen. Mäßigung? War es Aberglaube, Ekel, Geduld, Angst – oder eine Art primitive Ehre? Keine Furcht kann dem Hunger widerstehen, keine Geduld kann sie überstehen, Ekel gibt es einfach nicht, wo Hunger ist; und wenn es zu ihrem Aberglauben, ihrer Religion und, was Du Prinzipien nennst, kommt, sind sie wie Spreu im Wind . Kennt ihr nicht das Teuflische am schleichenden Hunger, seine verzweifelte Folter, seine schwarzen Gedanken, seine nüchterne und brütende Wildheit? Gut, ich kenne das. Ein Mann braucht alle seine angeborenen Kräfte, um den Hunger ordentlich zu bekämpfen. Es ist wirklich einfacher, Verlassenheit, Entehrung und die ewige Verdammnis der eigenen Seele gegenüber zu stehen – als dieser Art fortwährenden Hungers. Traurig, aber wahr. Und auch diese Typen hatten keinen irdischen Grund irgendwelcher Skrupel. Mäßigung! Ebenso hätte man Mäßigung erwarten können von Hyänen, die zwischen Leichen auf einem Schlachtfeld umher streifen. Aber hier war es so – diese Tatsache verwirrend, sichtbar, wie Schaum aus den Tiefen der See, wie kleine Wellen auf einem unergründlichen Phantom, ein größeres Mysterium als – wenn ich darüber nachdenke – dieser seltsame, unerklärbare Ton verzweifelter Trauer in diesem ungezähmten Geschrei, das uns überschwemmt hatte am Flussufer, hinter dem blendenden Weiß des Nebels.

Zwei Pilger stritten sich aufgeregt flüsternd darüber, von welcher Seite des Flusses es gekommen war. „Links", „Nein nein, was fällt Dir ein? Rechts, rechts, natürlich". „Das ist sehr ernst" sagte die Stimme

des Managers hinter mir. „Ich wäre gänzlich untröstlich, wenn Mr. Kurtz irgendetwas geschehen würde, bevor wir ihn erreichen.“ Ich schaute ihn an und hatte keinerlei Zweifel, dass es ihm ernst war. Er war der Typ von Mann, der sich wünscht, den Schein zu wahren. Das war seine Art Mäßigung. Ich habe mich nicht mal bemüht, ihm zu antworten, als er murmelte, wir müssten sofort los. Ich wusste, wie auch er es wusste, das war unmöglich. Wenn wir unsere Verankerung lösen würden, würden wir komplett in der Luft hängen – im Raum. Wie wären nicht in der Lage festzustellen, wohin wir gehen – ob den Fluss runter oder rauf oder quer rüber – bis wir wieder auf eine oder andere Bank aufliefen – und dann wüssten wir auch nicht, welche es wäre. Natürlich habe ich mich nicht bewegt. Mir war nicht nach einer Havarie. Einen tödlicheren Ort für einen Schiffbruch konnte man sich nicht vorstellen. Ob man sofort unterging oder nicht, wir würden mit Sicherheit auf die schnellste Art und Weise verschwinden. „Ich autorisiere Sie, alle Risiken zu tragen“ sagte er nach einer kurzen Pause. „Ich weigere mich, irgendwelche zu übernehmen“ sagte ich kurz angebunden, was genau das war, was er erwartete hatte, wenngleich der Tonfall ihn doch überrascht haben mag. „Nun, ich muss Ihnen die Beurteilung überlassen. Sie sind der Kapitän. „ sagte er mit erlesener Höflichkeit. Zum Zeichen meiner Wertschätzung drehte ich ihm die Schulter zu und blickte hinaus in den Nebel. Wie lange würde er andauern? Es war vollkommen hoffnungslos, hinauszuschauen. Die Fahrt zu diesem Kurtz, der Elfenbein im verdammten Busch zusammenklaubte, war mit so vielen Gefahren verbunden,(wie) als ob er eine verzauberte Prinzessin in einem sagenumwobenen Schloss wäre. „Was denken Sie, werden sie angreifen?“ fragte der Manager in einem vertraulichen Tonfall.

Ich dachte nicht, dass sie angreifen würden, aus mehreren offensichtlichen Gründen. Der dicke Nebel war der eine. Falls sie das Ufer verlassen würden mit ihren Kanus, dann würden sie sich darin verlieren, so wie wir, wenn wir versuchen wollten, uns zu bewegen. Gut, ich hatte den Urwald zu beiden Seiten für ziemlich undurchdringlich gehalten – und dennoch waren da Augen, Augen, die uns gesehen hatten. Das Gebüsch direkt am Fluss war bestimmt sehr dicht, aber das Unterholz dahinter war offensichtlich passierbar. Allerding hatte ich, in der kurzen Zeit als der Nebel sich lichtete, keine Kanus irgendwo in der Nähe gesehen – erst recht nicht auf der Höhe des Dampfers. Aber weswegen ich mir einen Angriff nicht vorstellen konnte, war die Art des Lärms – die Schreie, die wir gehört hatten. Sie hatten nicht den bösartigen Charakter, der eine unmittelbare feindliche Absicht ahnen ließ. Unerwartet, wild, und so heftig wie sie gewesen waren, hatten sie bei mir einen unwiderstehlichen Eindruck von Trauer hervorgerufen. Der Anblick des Dampfers hatte diese Wilden aus irgendeinem Grund mit uneingeschränktem Schmerz erfüllt. Die Gefahr, die, wenn überhaupt, darin bestand, in der Nähe zu sein, ließ eine große menschliche Leidenschaft aufbrechen. Selbst maßloser Gram kann sich schlussendlich in Gewalt ausdrücken – normalerweise jedoch wählt sie eher die Form der Apathie…

Sie hätten sehen sollen, wie die Pilger glotzen! Sie hatten nicht den Schneid, zu grinsen oder mich zu beschimpfen: aber ich glaube, sie dachten, ich wäre verrückt geworden – aus Angst, vielleicht. Ich hielt einen richtigen Vortrag. Meine lieben Jungens, es lohnt nicht, sich zu sorgen. Auf Ausschau bleiben? Nun, ihr könnt glauben, ich beobachtete den Nebel auf Anzeichen, ob er sich hebt, so wie die Katze die Maus beobachtet; aber zu mehr konnten wir sie so wenig gebrauchen wie

wenn wir Meilen tief in Baumwolle eingegraben wären. Genau so hat es sich auch angefühlt – erwürgend, warm, stickig. Daneben, stellt sich alles, was ich erzählt hatte, als vollkommen wahr und richtig heraus, auch wenn es übertrieben klang. Was uns später als Angriff erschien, war in Wahrheit der Versuch einer Abwehr. Die Geschehnisse waren weit entfernt, aggressiv zu sein, nicht einmal defensiv im herkömmlichen Sinn: Sie waren unternommen unter dem Druck der Verzweiflung, und sie waren rein beschützender Natur.

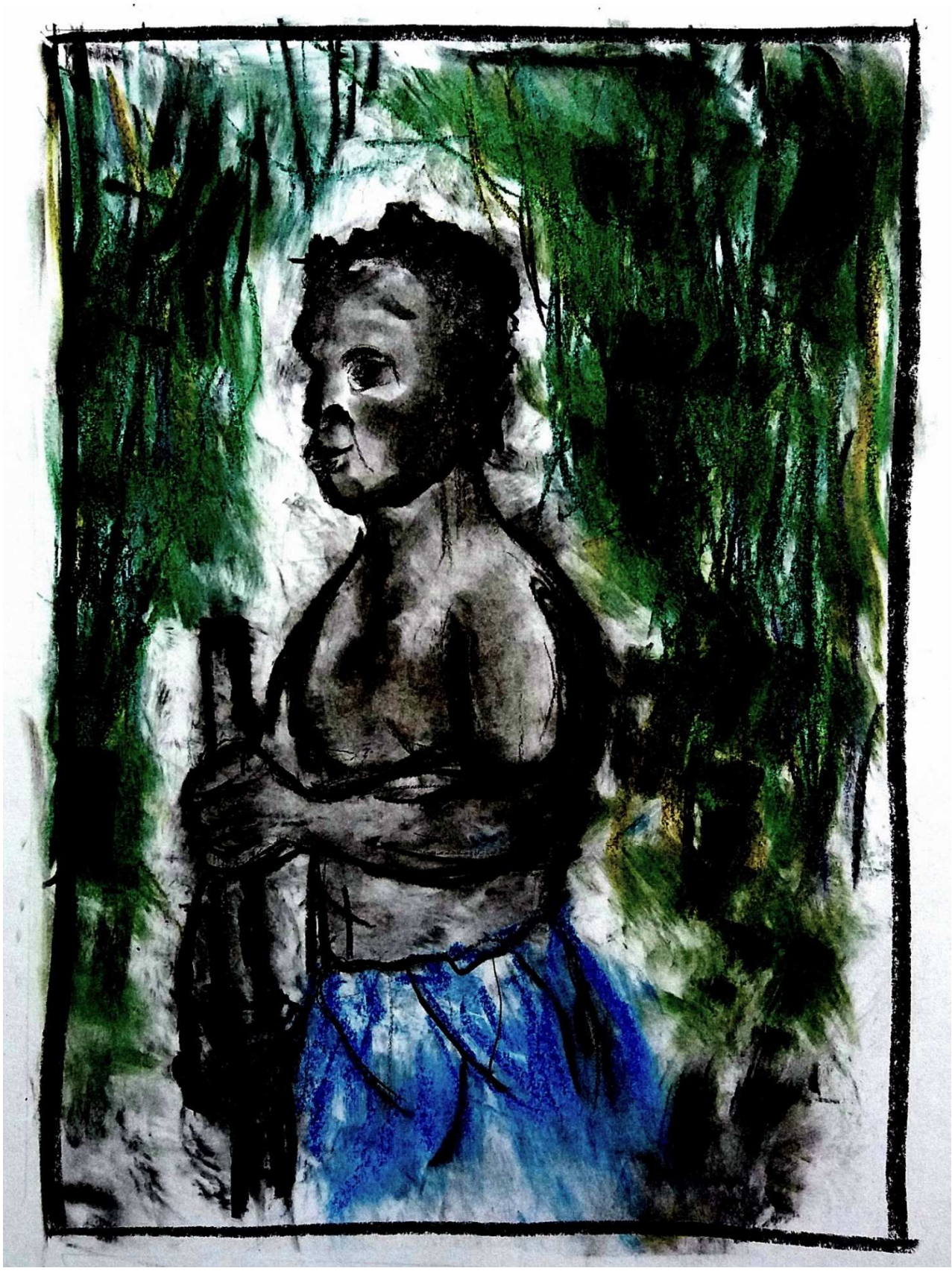
Es entwickelte sich wie von selbst, sollte man sagen, zwei Stunden nachdem der Nebel sich lichtete, und sein Ausgangspunkt war ein Punkt, grob geschätzt, ungefähr eineinhalb Meilen unterhalb der Station von Kurtz. Wir hatten uns gerade abgerackert und waren um eine Biegung gekommen, als ich mitten im Strom eine kleine Insel sah, einen einfachen hellgrünen Grasbuckel. Sie war die einzige ihrer Art: aber als sich der Fluss erweiterte, kam sie mir vor wie die Spitze eine Sandbank, oder besser gesagt wie eine Kette von Untiefen in der Flussmitte. Sie waren farblos, einfach aufgeworfen, und das meiste sah man unter Wasser, genauso wie man eine menschliche Wirbelsäule in der Körpermitte unter der Haut sehen kann. Wie ich es sah, konnte man rechts oder links davon fahren. Weder den einen noch den anderen Weg kannte ich natürlich. Die Ufer sahen nahezu gleich aus, die Flusstiefe schien dieselbe zu sein; aber man hatte mir gesagt, dass die Station auf der Westseite läge; und da bin ich natürlich in den westlichen Flussarm gefahren.

Kaum waren wir hinein gefahren, wurde mir bewusst, dass die Fahrrinne viel schmaler war als ich angenommen hatte. Links von uns tauchte eine langgestreckte, durchgehende Sandbank auf, und rechts befand sich ein hohes, mit Buschwerk dicht bewachsenes Steilufer. Über dem Buschwerk standen eng

gereiht Bäume. Die Zweige hingen dicht über der Strömung, und von Zeit zu Zeit ragten mächtige Äste von irgendwelchen Bäumen auf den Fluss hinaus.

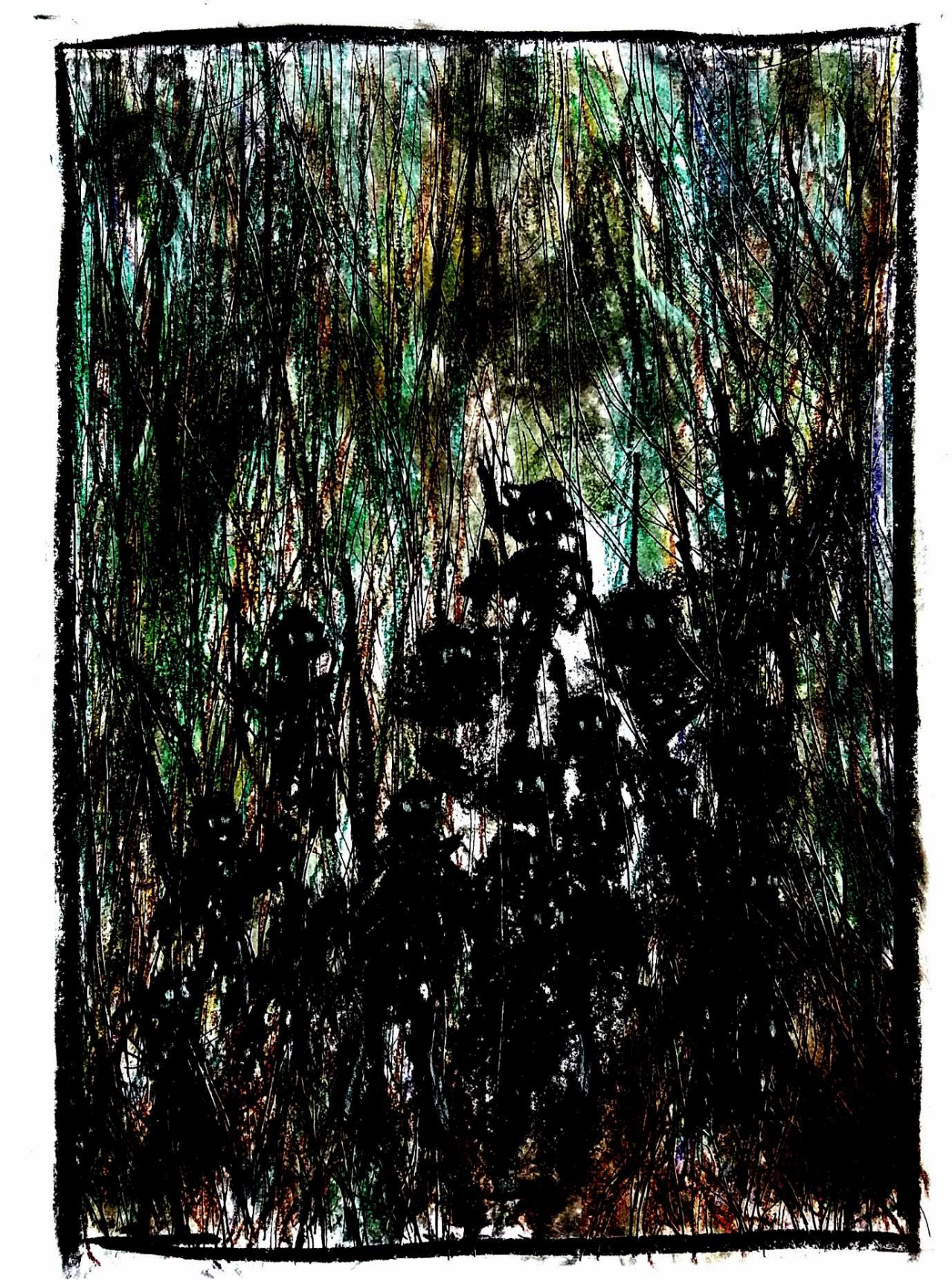
Inzwischen war es später Nachmittag geworden, das Angesicht des Waldes war düster, und ein breiter Streifen Schatten lag bereits auf dem Wasser. In diesem Schatten dampfen wir stromaufwärts – sehr langsam, wie ihr euch vorstellen könnt. Ich scherte in Richtung des Ufers – das Wasser war am tiefsten am Ufer, wie mir die Peilstange anzeigte.

Einer meiner hungrigen und langmütigen Freunde lotete unter mir am Bug. Dieser Dampfer war genau wie eine gedeckte Prahm gebaut. Auf dem Deck standen zwei kleine Kabinen aus Teakholz, mit Türen und Fenstern. Der Dampfkessel war an der vorderen Seite, und der Maschinenraum genau achtern. Über dem ganzen stand ein leichtes Dach auf Stützposten gehalten. Der Schornstein ragte durch das Dach hindurch, und davor war eine kleine Kabine, aus leichten Latten gebaut, die als Ruderhaus diente. Es hatte eine Couch, zwei Feldstühle, ein geladenes Martini-Henry Gewehr lehnte in der Ecke, einen kleinen Tisch und das Steuerrad. Vorne hatte es eine große Tür und auf jeder Seite breite Fensterläden. Diese waren natürlich immer weit geöffnet gehalten. Ich verbrachte meine Tage, oben, an der äußersten Spitze vor der Tür. Nachts schlief ich, oder versuchte es, auf der Couch. Der Steuermann war ein athletischer Schwarzer, Angehöriger irgendeines Küstenstammes, und noch ausgebildet von meinem armen Vorgänger. Er trug ein paar Ohrringe aus Messing, hatte ein blaues Tuch um die Hüfte gewickelt, das bis zu den Knöcheln reichte, und hielt sich für das Größte auf Erden. Er war der unbeständigste Art Narr, den ich je gesehen hatte. Wenn ich in der Nähe war, steuerte er stolz wie ein Pfau, aber sobald er dich nicht mehr im Blickfeld hatte, wurde er sofort Opfer einer erbärmlichen Angst, und dieser vermaledeite Dampfer hatte ihn im Handumdrehen in der Hand.



Ich sah zur Peilstange hinunter und ärgerte mich zunehmend, zu sehen, dass sie jedes Mal ein klein

wenig mehr aus dem Fluss ragte, und sah dann, dass der Schwarze plötzlich seine Tätigkeit vollkommen einstellte, sich flach aufs Deck ausstreckte, ohne sich überhaupt die Mühe zu machen, die Stange einzuholen. Jedoch hielt er sie weiter fest, so dass sie im Wasser hinterher zog. Zur gleichen Zeit setzte sich der Heizer, den ich ebenfalls von hier aus sehen konnte, abrupt vor dem Kessel hin und zog den Kopf ein. Ich war erstaunt. Dann musste ich mich schnellsten dem Fluss zuwenden, weil da ein Baumstamm in der Mitte der Durchfahrt hing. Stöcke, kleine Stöcke, flogen durch die Gegend – in Massen: Sie schwirrten vor meiner Nase, fielen unter mir auf Deck, trafen hinter mir gegen das Ruderhaus. Die ganze Zeit waren der Fluss, das Ufer, der Urwald sehr still – vollkommen still. Ich hörte nichts außer dem schweren Klatschen des Schaufelrades und das Prasseln dieser Dinge. Wir vermieden den Baumstamm mit Mühe. Pfeile, bei Gott! Wir wurden beschossen! Ich ging schnell in die Kajüte, um den Fensterladen zur Uferseite hin zu schließen. Der dumme Steuermann hielt seine Hände an den Streben des Steuerrads fest, zog die Knie an, stampfe mit seine Füssen auf, und mahlte seine Zähne gegeneinander wie in angeschirrtes Pferd. Zur Hölle mit ihm! Und wir schlingerten nur zehn Fuß vom Ufer entfernt. Ich musste mich weit hinaus-lehnen, um den schweren Fensterladen einzuholen, und auf gleicher Höhe mit meinem Gesicht sah ich inmitten des Laubs ein Gesicht, das mich sehr bösartig und ruhig anschaute; und plötzlich, so als ob ein Schleier von meinen Augen entfernt worden wäre, erkannte ich tief in der verwobenen Düsternis nackte Brüste, Arme, Beine, leuchtende Augen – der Urwald wimmelte von sich bewegenden menschlichen Gliedern, gleißend, bronzefarben. Die Zweige zitterten, schwankten und raschelten, Pfeile schossen aus ihnen hervor, und dann hatte ich den Laden endlich geschlossen.



„Grade steuern“ sagte ich zum Steuermann. Er hielt seinen Kopf unbeweglich, Gesicht nach vorne; aber er

rollte seine Augen, hob und senkte leicht seine Füße, er hatte etwas Schaum vor dem Mund. „Bleib ruhig", sagte ich zornig. Genauso gut hätte ich einem Baum befehlen können, im Wind nicht zu schwanken. Ich rannte hinaus. Unter mir auf dem eisernen Deck gab es großes Gedränge; verwirrtes Geschreie, eine Stimme rief: „Können Sie umdrehen?". Ich erblickte ein V-förmiges Rippeln im Wasser vor uns. Was? Ein weiterer Baum? Eine Gewehrsalve brach unter meinen Füßen aus. Die Pilger hatten mit ihren Winchester-Büchsen das Feuer eröffnet und einfach Blei in den Urwald hineingeballert. Eine teuflische Qualmwolke zog herauf und trieb langsam vorwärts. Ich verfluchte das. Inzwischen konnte ich das Kräuseln und den Baumstamm nicht mehr sehen. Ich stand in der Tür, schaute hinaus, und die Pfeile kamen in Schwärmen. Sie hätten vergiftet sein können, aber sahen so als, als ob sie keine Katze töten könnten. Busch fing an mit Heulen. Unsere Holzhacker stimmten Kriegsgeschrei an; der Knall eines Gewehres genau hinter mir machte mich taub. Ich blickte über meine Schulter, das Ruderhaus war noch voller Lärm und Qualm, als ich zum Steuerrad hechtete. Der dumme Nigger hatte alles fallen gelassen, den Fensterladen wieder geöffnet und die Martini-Henry abgefeuert. Er stand an der großen Öffnung und stierte, ich schrie ihn an, wieder zurück zu gehen, während ich versuchte, den Dampfer nach einem plötzlichen Drall wieder auf Kurs zu bringen. Es war kein Platz da um umzukehren, selbst wenn ich gewollt hätte, der Baumstamm war irgendwo nah, vorne im Gewirr des Rauches, es war keine Zeit zu verlieren, und so hab ich den Dampfer Richtung Ufer gezogen – genau drauf; ich wusste, dort war die Fahrrinne tief.

Wir rissen langsam in die überhängenden Büsche hinein, in ein Gewirbel von abgebrochenen Ästen und

fliegenden Blättern. Das Geballere unten hörte kurz darauf auf, so wie ich es vorausgesehen hatte, die Mus-Spritzen waren leer. Ich warf meinen Kopf zurück, um das glitzernde Schwirren zu sehen, das in die eine Luke hinein und aus der anderen heraus flog. Hinter dem verrückten Steuermann, der das leere Gewehr schüttelte und das Ufer anschrie, sah ich vage Umrisse von geduckt rennenden Männern, springend, rutschend, klar, bruchstückhaft, flüchtig. Etwas Großes erschien vor dem Fensterladen, das Gewehr fiel über Bord, der Mann ging sanft einen Schritt zurück, sah mich über seine Schulter hinweg mit einem ungewöhnlichen, ernsten, vertrauten Blick an, und fiel auf meine Füße.

Mit der Seite seines Kopfes traf er das Steuerrad zweimal, und das Ende, das wie in langer Stock aussah, schepperte herum und warf einen kleinen Feldstuhl um.

Es sah aus, wie wenn er jemandem vom Ufer einen Stock entrissen und dabei das Gleichgewicht verloren hätte. Der dünne Rauch hatte sich aufgelöst, wir waren am Baumstamm vorbei, und nach vorne schauend konnte ich erkennen, dass wir ein paar Hundert Yard frei waren, um wieder vom Ufer weg zu scheeren; aber meine Füße fühlten sich so sehr warm und feucht an, dass ich runter schauen musste. Der Mann war auf seinen Rücken und starrte mich von unten an; beiden Hände umklammerten den Stock. Es war der Schaft eines Speeres, der ihn, entweder durch die Öffnung geworfen oder gestoßen, in der Seite unterhalb der Rippen erwischt hatte; die Klinge war in einer furchterregend klaffenden Wunde vollkommen verschwunden; meine Schuhe waren voll; eine Blutlache stand still und dunkel glitzernd unter dem Steuerrad; seine Augen glänzten mit einem erstaunlichen Schimmer. Das Gewehrfeuer brach wieder los. Er schaute mich ängstlich an, hielt den Speer umklammert wie etwas Wertvolles, wie wenn er befürchtete, ich wolle es ihm wegnehmen. Ich musste mich zwingen, meine Augen von seinem Blick zu befreien und mich um das Steuern zu kümmern. Mit einer Hand ergriff ich die Schnur der Dampfpfeife über meinem Kopf und ließ sie hastig einen Stoß nach dem anderen herauskreischen. Der Aufruhr ärgerlicher und kriegslüsterner Schreie hörte sofort auf, und dann ertönte aus den Tiefen des Urwalds ein zittriges und langgezogenes Jammern aus trauernder Angst und vollkommener Verzweiflung wie man es sich vielleicht vorstellt, wenn die letzte Hoffnung die Erde verlassen hat. Im Busch war jetzt große Bewegung; der Pfeilregen hörte auf, einige wenige Schüsse verhallten – dann Stille, in der allmählich das Geräusch des Platschens des Schaufelrads in mein Ohr eindrang. Ich drehte hart steuerbords, gleichzeitig tauchte der Pilger in rosa Pluderhosen, sehr erhitzt und

aufgeregt, in der Tür auf. „Der Manager schickt mich" begann er förmlich, und hielt dann inne. „Lieber Gott" sagte er und glotzte den verwundeten Mann an.

Wir zwei Weiße standen über ihm, sein schimmernder und fragender Blick umfasste uns beide. Ich schwöre, es schien, als ob er uns gleich in einer verständlichen Sprache eine Frage stellen würde; aber er starb, ohne einen Laut von sich zu geben, ohne sich zu bewegen, ohne dass ein Muskel zuckte. Nur im allerletzten Augenblick, als ob auf ein Zeichen, das wir nicht sehen konnten, auf ein Flüstern, das wir nicht hören konnten, runzelte er die Stirn, und dieses Runzeln verlieh seinem schwarzen Gesicht eine unerklärlich ernste, nachdenkliche und bedrohliche Totenmaske. Der Schimmer des fragenden Blickes ging schnell in eine gläserne Leere über. „Können Sie steuern?" fragte ich den Agenten drängend. Er sah mich zweifelnd an; aber ich habe seinen Arm ergriffen, und er verstand sofort, dass ich ihm keine Wahl ließ, ob er wollte oder nicht. Ehrlich gesagt, ich war krankhaft darauf aus, meine Schuhe und Strümpfe zu wechseln. „Er ist tot", murmelte der Typ, vollkommen beeindruckt. „Kein Zweifel daran", sagte ich und zog wie verrückt an den Schnürsenkeln. „Nebenbei gesagt, ich nehme an, Mr. Kurtz ist inzwischen auch tot".

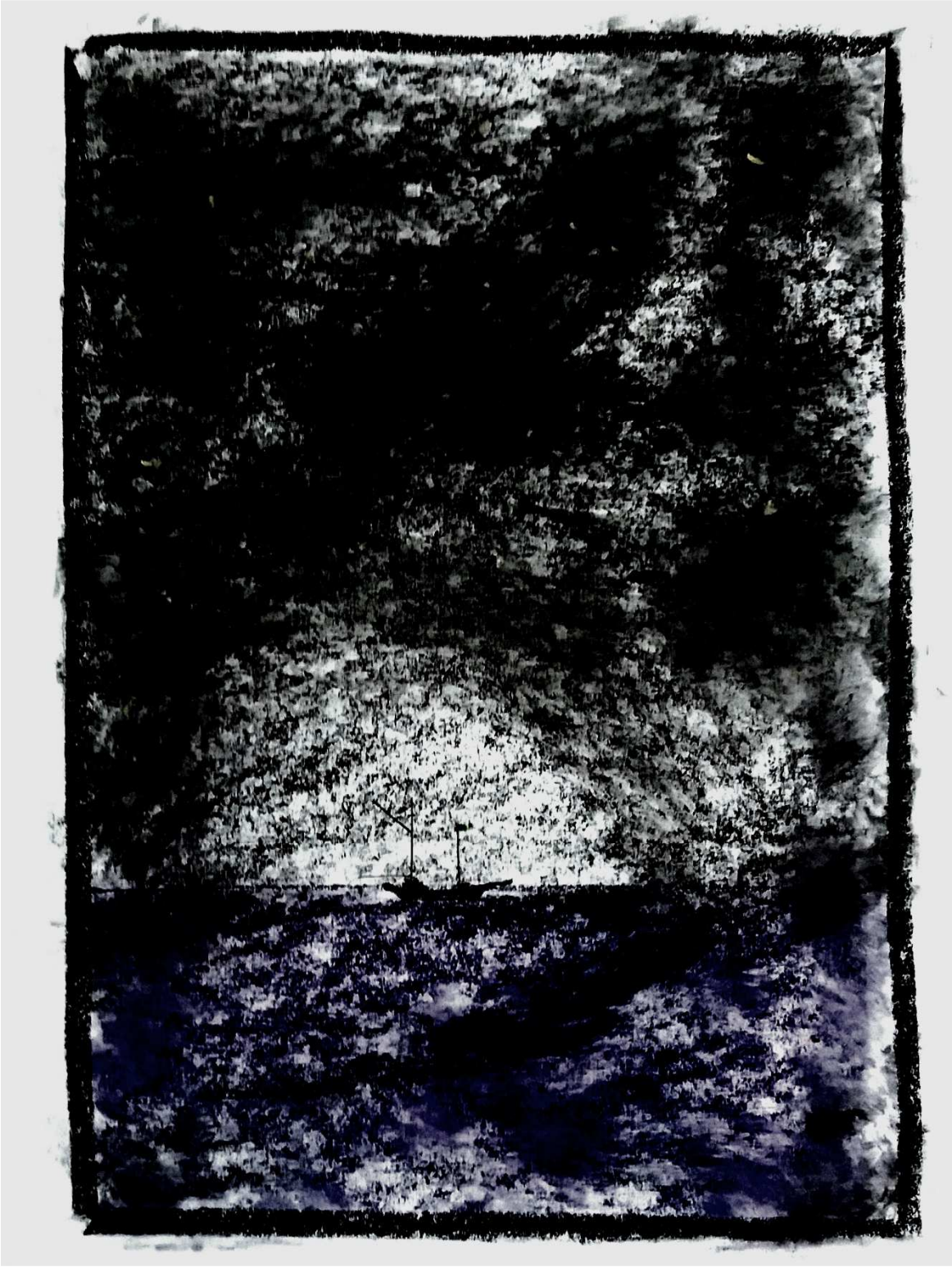
Im Augenblick war das der vorherrschende Gedanke. Ich hatte das Gefühl extremer Enttäuschung, als ob ich herausgefunden hätte, dass ich etwas nachgejagt war, das vollkommen jeglicher Substanz entbehrte. Ich hätte nicht mehr angewidert sein können, wenn ich diese ganze Strecke nur aus dem einen Grund unternommen hätte, um mich mit Mr. Kurtz zu unterhalten. Zu unterhalten…ich warf einen Schuh über Bord, und mir wurde klar, dass es genau das war, was ich hatte tun wollen – eine Unterhaltung führen mit Kurtz. Ich machte die merkwürdige Entdeckung, dass ich ihn

mir nie als Handelnden vorgestellt hatte, wisst Ihr, sondern als Redenden. Ich sagte mir nicht „Jetzt werde ich ihn nie sehen" oder „jetzt werde ich ihm nie die Hand schütteln", sondern „jetzt werde ich ihn nie hören". Der Mann stellte sich mir als Stimme dar. Natürlich nicht, dass mit ihm nicht auch Taten aller Art verbunden hätte. Wurde mir denn nicht, voller Neid und Bewunderung im Ton, erzählt, dass er mehr Elfenbein gesammelt, erhandelt, erschwindelt oder gestohlen hätte als alle anderen Agenten zusammen? Das war aber nicht der Punkt. Der Punkt war, dass er eine begabte Kreatur war, dass von all seinen Begabungen diese eine besonders hervorstach, die eine besondere Präsenz trug, nämlich die Fähigkeit zu reden, seine Worte – die Begabung des Ausdrucks, der Verblüffung, des Erleuchtenden, des höchst Überschwänglichen, des höchst Schnöden, des pulsierende Stroms des Lichtes, oder des betrügerischen Stroms aus dem Herzen den undurchdringlichen Finsternis.

Der andere Schuh flog hinterher zu dem Teufel-Gott dieses Flusses. Ich dachte mir, „Bei Gott!" es ist alles vorbei. Wir kommen zu spät; er ist verschwunden – die Begabung ist verschwunden, durch einen Speer, Pfeil oder Knüppel. Ich werde diesen Burschen nun nie mehr reden hören" – und mein Bedauern hatte eine außerordentliche Fülle an Gefühl, so wie ich sie selbst im Geheul der Wilden im Busch bemerkt hatte. Ich hätte nicht mehr einsame Trostlosigkeit spüren können, wenn ich meines Glaubens beraubt oder das Ziel meines Lebens verpasst hätte…weiß jemand, warum man so viehisch seufzt? Absurd? Gut, absurd. Lieber Gott! Muss ein Mann denn immer? – Hier, gebt mir etwas Tabak…"

Es entstand eine Pause tiefgründiger Stille, dann flammte ein Streichholz auf, und Marlow's hageres Gesicht erleuchtete, ausgemergelt, erschöpft, eingefal-

len, mit steilen Furchen und schweren Lidern, ganz konzentrierte Aufmerksamkeit; und als er kräftige Züge an der Pfeife nahm, schien es sich in der Nacht zurückzuziehen und aufzutauchen mit dem regelmäßigen Aufglühen der winzigen Flamme. Das Streichholz erlosch.

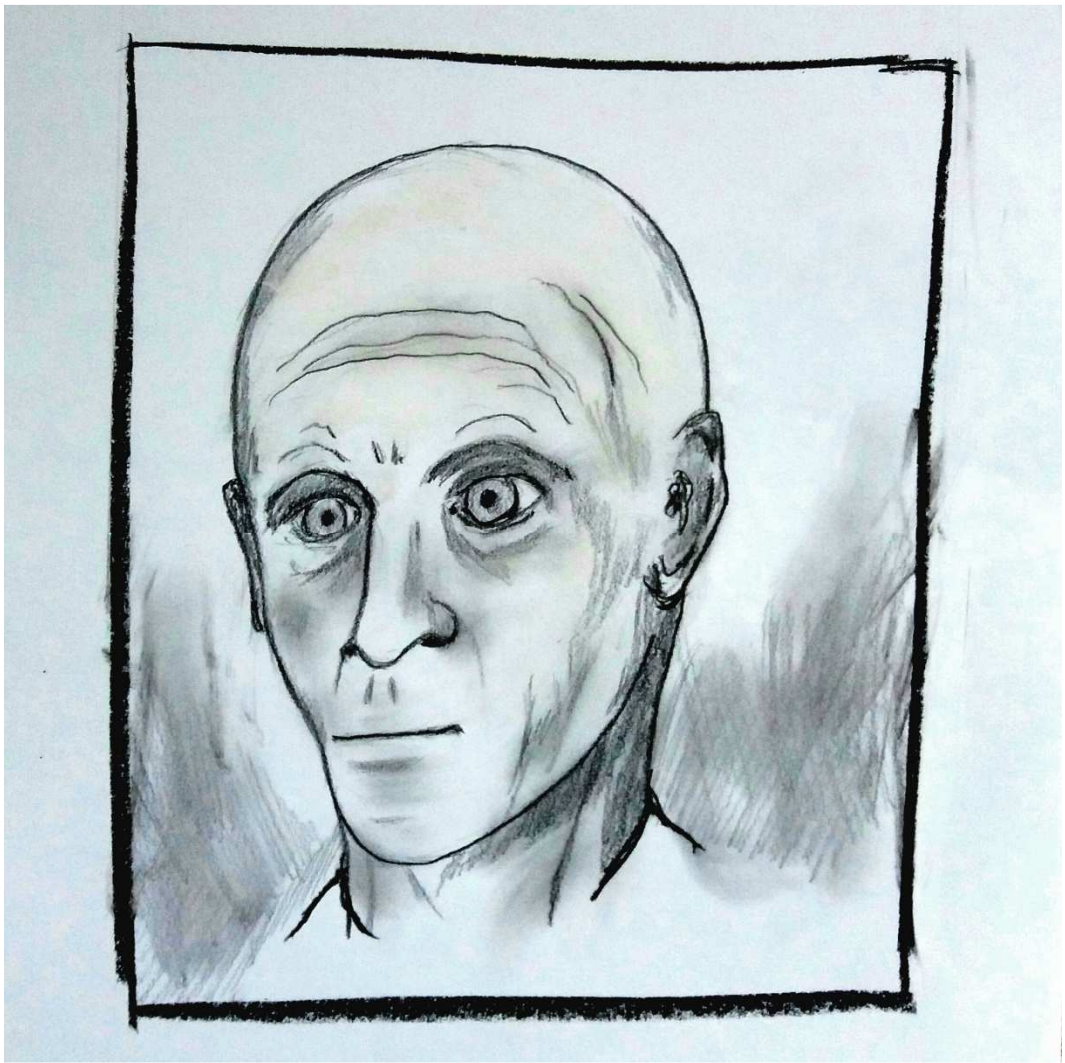


„Absurd", rief er. „Das ist das Schlimmste, wenn man versucht, es zu erzählen….hier sitzen wir alle, fest vertäut mit zwei guten Adressen wie ein Schiff mit zwei Ankern, um die eine Ecke ein Metzger, und ein Polizist um die andere, gesundem Appetit, Temperatur normal – hört Ihr – normal jahrein jahraus. Und man sagt: Absurd! Absurd soll – in die Luft fliegen! Absurd! Meine lieben Jungens, was kann man von jemandem erwarten, der aus lauter Gereiztheit gerade ein Paar neuer Schuhe über Bord geworfen hat. Jetzt wenn ich dran denke, ist es erstaunlich, dass ich nicht geflennt habe. Alles in allem bin ich stolz auf meine Standhaftigkeit. Ich war zerstört angesichts der Vorstellung, dass ich das unschätzbare Privileg verloren haben sollte, dem begabten Kurtz zu zuhören. Natürlich habe ich mich geirrt. Dieses Privileg wartete noch auf mich. Oh ja, ich hörte noch mehr als genug. Und außerdem sollte ich Recht behalten. Eine Stimme. Er war nur wenig mehr als seine Stimme. Und ich hörte – ihn – es – diese Stimme – andere Stimmen – alle von denen waren nur wenig mehr als ihre Stimmen – und die Erinnerung an diese Zeit klingt in mir nach, nicht greifbar, wie vergehende Vibrationen eines immensen Geplappers, albern, abscheulich, erbärmlich, wild, oder einfach böse, ohne irgendeinen Sinn. Stimmen, Stimmen – selbst das Mädchen – nun – „

Er schwieg für eine lange Zeit.

„Den Geist seiner Begabungen trug ich mit einer Lüge zu Grabe", begann er plötzlich „Mädchen? Was? Hatte ich ein Mädchen erwähnt? Oh, sie hat damit überhaupt nichts zu tun – gar nichts. Sie – die Frauen, die ich meine – sind da außen vor – sollten damit nichts zu tun haben. Wir müssen ihnen helfen, in ihrer eigenen wunderschönen Welt zu verbleiben, damit unsere nicht noch schlimmer wird. Oh, sie musste da draußen bleiben. Ihr solltet den exhumierten Körper

von Mr. Kurtz sagen hören, „Meine Verlobte“. Dann hättet ihr direkt wahrgenommen, wie vollkommen sie damit nichts zu tun hatte. Und die hohe Stirn von Mr. Kurtz! Man sagt manchmal, dass Haare manchmal nachwachsen, aber – ah – dieses Exemplar, war eindrucksvoll kahl. Die Wildnis hatte seinen Kopf getätschelt, und siehe! Er war wie eine Kugel – eine elfenbeinerne Kugel; sie hat ihn liebkost, und – siehe! – er



verfiel; sie hat ihn aufgenommen, liebte ihn, umarmte ihn, ist in seinen Venen geflossen, hat sein Fleisch verbraucht, hat seine Seele mit unvorstellbaren Zeremonien und einigen teuflischen Initiierungen mit der ihren verschmolzen. Er war ihr verwöhnter und verhätschelter Liebling. Elfenbein? Aber ja doch, denke ich.

Haufen davon, stapelweise. Die alte Lehmhütte platzte aus allen Nähten. Man würde meinen, dass kein einziger Stoßzahn im ganzen Land übrig wäre, über der Erde oder darunter. „Meistens versteinert", meinte der Manager, abwertend. Es war nicht versteinerter als ich; aber man nennt es versteinert, wenn es ausgegraben wird. Es scheint, als ob die Nigger Stoßzähne manchmal begraben – aber offenbar konnten sie diese Packung tief genug eingraben, um den begabten Mr. Kurtz vor seinem Schicksal zu bewahren. Wir haben das Dampfschiff damit vollbeladen, und wir mussten das Zeug auch auf Deck stapeln. So konnte er es sehen und sich daran erfreuen, so lange er noch sehen konnte, sein Genuss dieses Gefallens blieb ihm bis zuletzt. Ihr hättet ihn hören müssen, wenn er sagte: „Mein Elfenbein", Oh, ja, ich hab ihn gehört. „Meine Verlobte, mein Elfenbein, meine Station, mein Fluss, mein – alles gehörte ihm. Ich musste an mich halten, erwartend, dass die Wildnis mit einem gewaltigen Lachen wie ein Glockenspiel heraus platzte, und dass die Fixsterne an ihren Plätzen aufrütteln würden. Alles gehöre ihm – aber das war eine Bagatelle. Was wichtig war, war zu wissen, wozu er gehörte, wie viele Mächte der Finsternis ihn für sich beanspruchten. Das war der Gedanke, der einen erschauderte. Es war unmöglich – und es war auch nicht gut für einen selbst – sich das vorzustellen. Er hatte sich auf den Thron neben die Teufel dieses Landes gesetzt – buchstäblich, meine ich. Ihr könnt das nicht verstehen. Wie auch? – mit festem Pflaster unter Euren Füßen, umgeben von freundlichen Nachbarn, die euch jederzeit zujubeln oder über euch herfallen, sorgfältig zwischen Metzger und Schutzmann wandelnd, angesichts heiliger Angst vor Skandal und Galgen und dem Irrenhaus – wie könnt ihr euch vorstellen, in welche einsame, besondere Region der Urzeit des Menschen ihn uneingeschränkt seine Füße tragen –

vollkommene Einsamkeit ohne einen Schutzmann – in die Stille – vollkommene Stille, wo keine warnende Stimme eines netten Nachbarn einem die öffentliche Meinung zuflüstert? Alle diese kleinen Dinge machen einen großen Unterschied. Wenn sie weg sind, dann muss man sich auf seine eigene uneingeschränkte Starke besinnen, die eigene Fähigkeit zur Wahrheit. Natürlich ist man vielleicht ein zu großer Narr, um in die Irre zu gehen – vielleicht sogar zu dumm, um zu bemerken, wenn Du von den Mächten der Finsternis angegriffen wirst. Ich nehme an, kein Narr hat jemals mit dem Teufel einen Pakt geschlossen; der Narr ist zu sehr Narr, oder der Teufel zu sehr Teufel – ich weiß es nicht. Oder man ist ein derart donnernd jauchzendes Wesen, dass man vollkommen taub und blind ist gegenüber allem, außer himmlischen Anblicken und Tönen. Dann ist die Erde für Dich nur eine Zwischen-station – und ob Dir das ein Gewinn oder ein Verlust ist, vermag ich nicht zu sagen. Aber die meisten von uns sind weder das Eine noch das Andere. Die Erde ist für uns der Ort, an dem wir leben, an dem wir mit den Anblicken, den Töne, auch mit den Gerüchen auskom-men müssen, bei Gott! – atmet mal totes Nilpferd, sozusagen, und seid dann nicht verseucht. Und dann, versteht ihr? Die eigene Stärke kommt ins Spiel, der Glaube an die eigene Fähigkeit, unauffällige Löcher zu buddeln, um das Zeug darin zu verscharren – die Kraft der Hingabe, nicht an sich selbst, sondern an dieses obskure, Rücken brechende Geschäft. Und das ist schwer genug. Beachtet, ich versuche nicht etwas zu entschuldigen oder auch nur zu erklären – ich versuche mir selbst darüber klar zu werden – hinsichtlich – Mr. Kurtz – den Schatten von Mr. Kurtz. Dieser eingeweihte Geist von jenseits des Nirgendwo ehrte mich mit seinem einmaligen Vertrauen, bevor es vollkommen verschwand. Der Grund war, dass er Englisch mit mir

sprechen konnte. Der ursprüngliche Kurtz war teilweise in England erzogen worden, und – er war so gut, mir das selbst zu sagen – sein Mitgefühl war an der rechten Stelle. Seine Mutter war halb Englisch, sein Vater halb Franzose. Ganz Europa gab etwas bei der Entstehung von Kurtz dazu; und nach und nach erfuhr ich, dass ihn, höchst angemessen, die *Internationale Gesellschaft für die Unterdrückung Primitiver Gebräuche* damit beauftragt hatte, eine Studie für ihre zukünftige Ausrichtung zu fertigen. Und die hat er auch verfasst. Ich habe sie gesehen. Ich habe sie gelesen. Sie war eloquent, strotzte geradezu vor Beredtheit, aber, wie ich denke, zu geschwollen. Er hatte die Zeit gefunden, siebzehn eng bedruckte Seiten anzufertigen. Das allerdings muss geschehen sein, bevor – lass es uns so nennen – seine Nerven mit ihm durchgingen und ihn veranlassten, den Vorsitz zu übernehmen bei gewissen Mitternachts-Tänzen, die mit unaussprechlichen Riten endeten, die – das habe ich zu unterschiedlichen Zeiten und zögerlich mir zusammen gereimt – der ihm angetragen worden war – versteht ihr – dem Mr. Kurtz persönlich. Aber es war ein wunderbarer Text. Angesichts im Lichte der späteren Information allerdings kommt mir der Eröffnungs-Absatz bedrohlich vor. Er begann mit der Argumentation, dass wir Weiße, vom Entwicklungspunkt aus gesehen, den wir erreicht haben, notwendigerweise ihnen (den Wilden) als übernatürliche Wesen erscheinen müssen – wir kommen auf sie zu mit der Macht wie von Göttern", und so weiter und so weiter. „Durch die einfache Ausübung unseres Willens könnten wir Macht zum Guten praktisch ohne Beschränkung ausüben", etc. etc. Von hier an stieg er empor und riss mich mit. Die Zusammenfassung war großartig, aber schwierig zu erinnern, wisst ihr. Er schenkte mir die Vorstellung einer exotischen Unermesslichkeit, die von einer hohen Wohltätigkeit

beherrscht wurde. Ich war verzückt vor Enthusiasmus. Dies war die entfesselte Kraft von Eloquenz – von Worten – brennender, nobler Worte. Es waren da keine praktischen Hinweise, die den magischen Strudel der Phrasen unterbrachen, außer man will eine Art Fußnote auf der letzten Seite, die mit zittriger Hand offenbar sehr viel später hin gekritzelt worden war, als die Vorstellung einer Methode. Sie war sehr einfach, am Ende eines bewegenden Apells an jedes altruistische Gefühl, loderte es Dich an, wie ein Blitz aus heiterem Himmel:

„Rottet sie alle aus, die Barbaren!" Merkwürdig ist, dass später offensichtlich alles zu diesem wertvollen Postskriptum vergessen worden war, weil später, als er wieder bei Sinnen war, mich wiederholt anflehte, gut auf „sein Pamphlet" (wie er es nannte) aufzupassen, weil er sicher war, dass es später hinsichtlich seiner weiteren Karriere von Vorteil sein würde. Über all diese

Dinge gab er mir umfassend Auskunft, und auch, wie sich herausstellte, sollte ich mich um sein Vermächtnis kümmern. Ich habe genug dafür getan, um mir das unanfechtbare Recht zu geben, es zur ewigen Ruhe in den Aschekasten des Fortschritts zu legen, neben all die sprichwörtlich toten Katzen der Zivilisation. Aber, seht ihr, ich habe keine Wahl. Er wird nicht vergessen werden. Was immer er gewesen ist, gewöhnlich war er nicht. Er hatte die Kraft, um primitive Seelen so zu verzaubern oder einzuschüchtern, dass sie ihm zu Ehren einen rasenden Hexentanz aufführten; auch konnte er die kleinlichen Seelen der Pilger mit bitteren Befürchtungen erfüllen; er hatte zumindest einen hingebungsvollen Freund, und er hatte eine Seele in dieser Welt erobert, die weder primitiv noch von Selbstsucht zerfressen war. Nein; ich kann ihn nicht vergessen, obwohl ich nicht so weit gehen möchte zu behaupten, dass der Knabe wirklich das Leben wert war, das wir verloren hatten, um zu ihm zu gelangen. Ich vermisste meinen verstorbenen Steuermann schrecklich – ich vermisste ihn bereits, als sein Körper noch in meinem Führerhaus lag. Vielleicht findet ihr es seltsam, dieses Bedauern um einen Wilden, der nicht mehr zählt als ein Sandkorn in der schwarzen Sahara. Gut, aber seht, er hatte etwas getan, er hatte gesteuert; monatelang hatte ich ihn hinter meinem Rücken – als Hilfe – ein Werkzeug. Es war eine Art Partnerschaft. Er steuerte statt meiner, ich musste mich um seine Unzulänglichkeiten sorgen, und so ist es zu einer sachten Verbindung gekommen, die mir erst bewusst wurde, als sie plötzlich zerbrach. Und die innige Tiefgründigkeit seines Blickes für mich, nachdem er getroffen worden war – wie der Anspruch einer entfernten Verwandtschaft, bestätigte diesen höchsten Augenblick!

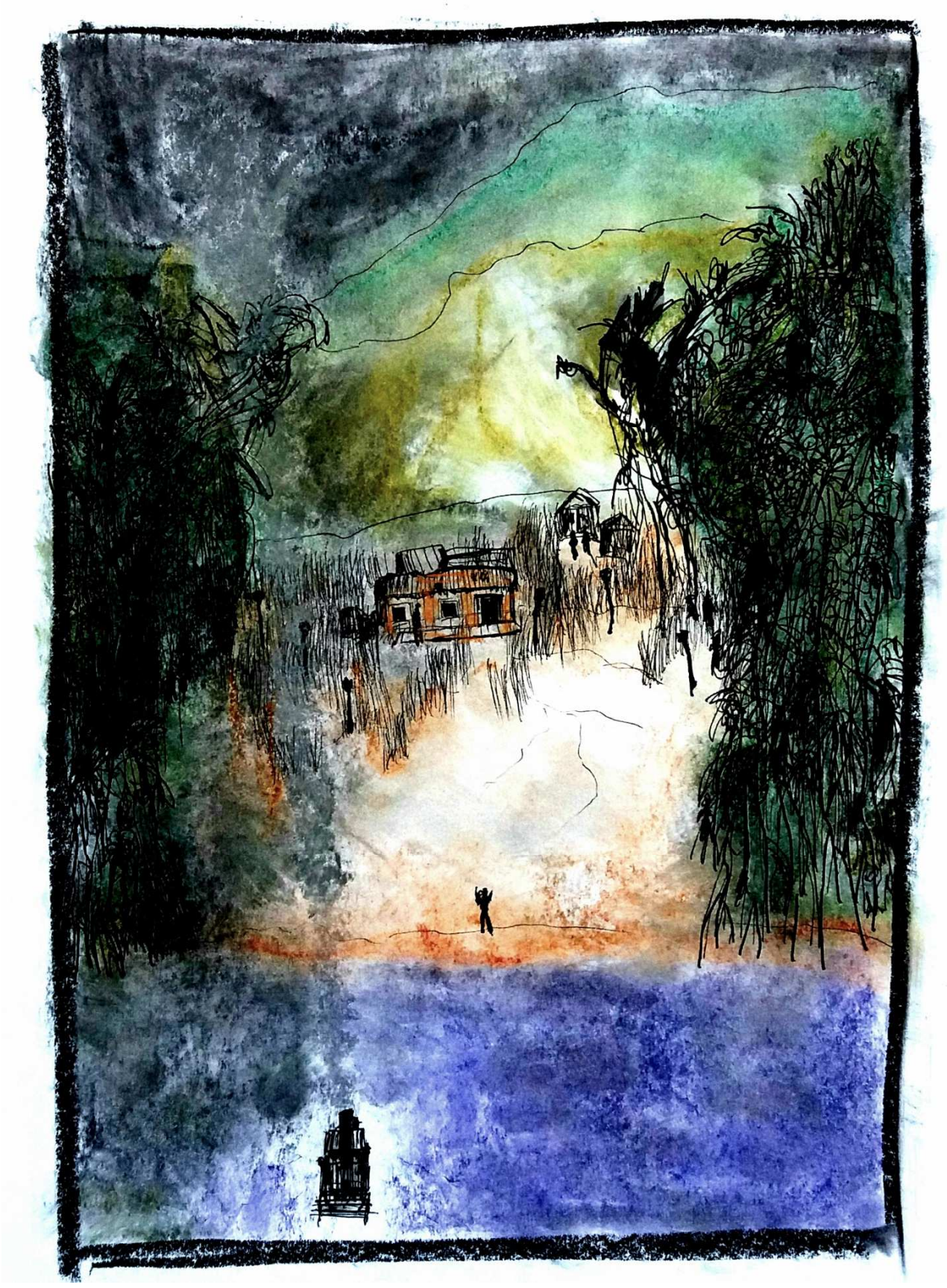
Armer Narr. Hätte er bloß den Fensterladen geschlossen gehalten! Er hatte keine Selbstbeherrschung, keine Selbstbeherrschung so wie Kurtz – ein Baum, der im Wind schwankte. Sobald ich ein Paar trockene Schuhe angezogen hatte, habe ich ihn herausgezogen, nachdem ich erst einmal den Speer aus seiner Seite gewuchtet hatte, was ich, zugegebenermaßen, mit geschlossenen Augen vollbracht habe. Seine Hacken hüpften über die kleine Türschwelle; seine Schultern an meinen Oberkörper gepresst: Ich umarmte ihn verzweifelt von hinten. Oh! er war schwer, schwer; schwerer als irgendein Mann auf dieser Erde, so kam es mir vor. Und dann habe ich ihn ohne weiteres Federlesens über Bord gekippt. Die Strömung riss ihn fort wie ein Bündel Gras, ich sah, wie der Körper sich zweimal umdrehte bevor ich ihn für immer aus den Augen verlor. Alle Pilger und Manager hatten sich derweil auf dem oberen Deck beim Ruderhaus versammelt und schnatterten miteinander wie ein Schwarm aufgeregter Elstern, entrüstetes Gebrabbel angesichts meiner herzlosen Eile. Wollten sie den Leichnam etwa noch eine Weile hier herumliegen lassen, ich konnte mir das nicht vorstellen. Ihn vielleicht einbalsamieren? Ich hatte aber auch ein weiteres, sehr merkwürdiges Gemurmel auf dem Deck unter mir, gehört. Meine Freunde, die Holzhacker, waren ebenfalls empört, allerding mit einer besseren Begründung – auch wenn ich zugebe, dass dieser Grund höchst unzulässig war. Oh, vollkommen. Ich hatte beschlossen, dass wenn der verstorbene Steuermann gegessen werden sollte, dann nur von den Fischen. Er war ein bestenfalls zweit-klassiger Steuermann gewesen, als er noch lebte, aber jetzt, als Toter, wurde er eine erstklassige Verlockung, und hätte möglicherweise bestürzende Schwierigkeiten verursacht. Darüber hinaus wurde es Zeit, dass ich das Steuer übernahm, der Mann

in den rosa Pluderhosen, erwies sich als hoffnungsloser Kaffer in dieser Sache.

Dies machte ich sofort, nachdem die einfache Bestattung vorüber war. Wir dampfen mit halber Kraft, genau in der Mitte des Stromes, und ich hörte dem Gerede um mich herum zu. Sie gaben Kurtz verloren, sie gaben die Station verloren. Kurtz war tot und die Station abgebrannt – und so weiter – und so weiter. Der rothaarige Pilger war außer sich bei dem Gedanken, dass dieser arme Kurtz wenigstens ordentlich gerächt worden war. „Schau her! Wir haben an ihnen wohl ein wahres Gemetzel da im Busch veranstaltet. He? Was denkst Du? Sag an?" Er führte ein kleines Tänzchen auf, dieser blutdürstige blutrünstige kleine rote Bettler. Und er war fast in Ohnmacht gefallen, als er den verwundeten Mann gesehen hatte! Ich konnte nicht anders und musste sagen „Ihr habt prächtig viel Rauch gemacht, irgendwie". Ich hatte daran, wie die Spitzen des Busches sich raschelnd und rauschend bewegt hatten, gesehen, dass fast alle Schüsse zu hoch gelegen hatten. Man kann nicht treffen, wenn man nicht zielt und anlegt; aber diese Kerle hatten von der Hüfte mit geschlossenen Augen gefeuert. Ich blieb dabei: Der Rückzug – und ich hatte recht – war durch das Schrillen der Dampfpfeife verursacht. Darüber vergaßen sie Kurt und fingen an, mich mit empörten Protesten zu überziehen.

Der Manager stand beim Steuerrad und murmelte mir vertraulich zu, dass es notwendig wäre, vor Einbruch der Dunkelheit den Fluss ein Stück hinab zu kommen, als ich in der Ferne eine Lichtung am Flussufer sah und Umrisse einiger Art Gebäude. „Was ist das?" fragte ich. Er klatschte verwundert in die Hände. „Die Station" rief er. Sofort hielt ich auf das Ufer zu, noch immer mit halber Kraft.

Durch mein Fernglas sah ich den Hang eines Hügels, an dem einige vereinzelte Bäume standen, und der vollkommen von Unterholz gerodet war. Ein läng-



liches, heruntergekommenes Gebäude auf der Kuppe war halb im hohen Gras versunken; große Löcher im spitzen Dach gähnten aus der Ferne; der Urwald und die Bäume bildeten den Hintergrund. Es gab keine Umgrenzung oder einen Zaun irgendeiner Art; aber den hatte es offenbar einmal gegeben, da ein halbes Dutzend aufgereihter, schmaler, roh zurecht-gehauener Pfosten vorhanden war, die am oberen Ende mit runden, geschnitzten Kugeln geschmückt waren. Latten, oder was immer dazwischen gestanden hatte, waren verschwunden. Natürlich war alles vom Urwald eingeschlossen. Das Flussufer war frei, und am Wasser sah ich einen weißen Mann mit einem Hut, groß wie ein Wagenrad, der uns unentwegt mit dem ganzen Arm zuwinkte. Als ich den Rand des Waldes oberhalb und unterhalb der Lichtung absuchte, war ich fast sicher, Bewegungen zu sehen – menschliche Gestalten, die hier und da umher huschten. Ich dampfte vorsichtig weiter, stoppte dann die Maschine und ließ den Dampfer gleiten. Der Mann am Ufer begann zu rufen und drängte uns, anzulegen. „Wir sind angegriffen worden", rief der Manager. „Ich weiß - ich weiß. Das ist in Ordnung", rief der andere höchst erfreut zurück, „Kommt, es ist in Ordnung. Ich bin froh."

Seine Erscheinung erinnerte mich an etwas, das ich gesehen hatte – etwas Lustiges, das mir irgendwo begegnet war. Als ich manövrierte, um anzulegen, fragte ich mich „Nach was sieht dieser Bursche aus?" Plötzlich wurde es mir klar. Er sah aus wie ein Harlekin. Seine Kleidung war aus Zeugs gemacht, das wie braunes Leinen aussah, es war mit Flicken übersät, helle Flicken, blau, rot, und gelb – Flicken am Rücken, Flicken an der Vorderseite, Flicken am Ellbogen, auf den Knien, eine bunte Borte um das Jackett herum, eine rote Einfassung am Hosenboden; und der Sonnen-schein ließ ihn außergewöhnlich lustig erscheinen, und

auch wunderbar ordentlich, weil man erkennen konnte, wie wundervoll all dieses Flickwerk gemacht worden war. Ein bartloses, jungenhaftes Gesicht, sehr hell, keine markanten Gesichtszüge, die Nase schälte sich, kleine blaue Augen, Lächeln und Stirnrunzeln wechselten sich auf seinem offenen Antlitz ab wie Sonnenschein und Schatten auf einer windgepeitschten Ebene.

„Vorsicht, Käpt`n!" rief er, „da ist ein Baumstamm, den es letzte Nacht angeschwemmt hat." „Was, noch ein Baumstamm?" Ich gestehe, ich fluchte beschämend.

Fast hätte ich in unseren Krüppeldampfer zum Ende des charmanten Trips noch ein Loch gemacht. Der Harlekin am Ufer wandte mir seine kleine Stupsnase zu „Sind Sie Engländer?" fragte er mit breitem Grinsen, „Sind Sie?" fragte ich vom Steuerrad. Sein Lächeln erstarb, und er schüttelte seinen Kopf als ob es ihm Leid täte, mich zu enttäuschen. Dann erstrahlte er wieder. „Macht nichts" rief er aufmunternd, „Kommen wir rechtzeitig?" fragte ich. „Er ist da oben", antwortete er, indem er den Kopf in Richtung Hügel nickte, und wurde plötzlich wieder schwermütig. Sein Gesicht war wie ein Herbsthimmel, den einen Moment bedeckt, den anderen strahlend.

Als der Manager, begleitet von den Pilgern, alle bis an die Zähne bewaffnet zum Haus hinaufgegangen war, kam der Typ an Bord. Ich sagte: „ Das ist mir nicht geheuer, diese Eingeborenen sind im Busch.". Er versicherte mir in aller Ernsthaftigkeit, dass alles in Ordnung sei. „Sie sind einfache Leute" fügte er hinzu, „nun, ich bin froh, dass Sie gekommen sind. Ich war die ganze Zeit damit befasst, um sie auf Abstand zu halten." „Aber sie sagten doch, alles sei in Ordnung" rief ich. „Oh, sie wollen nichts Böses", sagte er, und als ihn anstarrte, sagte er „Nicht wirklich". Dann lebhafter: „Meine Güte, Ihr Führerhaus muss wirklich mal gereinigt werden!". Im nächsten Atemzug riet er mir, den Kessel unter Dampf zu halten, um die Sirene ertönen zu lassen, falls es Ärger gäbe. „Ein kräftiger Pfiff wird besser wirken als alle Ihre Gewehre. Dies sind einfache Leute", wiederholte er sich. Er ratterte in einem solchen Tempo weiter, dass ich einigermaßen überwältigt war. Er schien eine Menge Schweigen aufholen zu müssen, und deutete selbst lachend an, dass dem so war. „Reden Sie nicht mit Mr. Kurtz?" sagte ich. „Man redet nicht mit diesem Mann – man hört ihm zu" rief er mit Begeisterung aus, „aber jetzt"…er ruderte mit dem

Arm, und nach einem Liderschlag befand er sich wieder in den entferntesten Tiefen der Niedergeschlagenheit. Im nächsten Moment kam er wieder hinauf in einem Sprung, ergriff beide meine Hände, schüttelte sie ohne Unterbrechung, und brabbelte: „Bruder Seemann… Ehre… Vergnügen… Freude…. mich vorstellen… Russe… Sohn eines Erzpriesters… Regierung von Tambow…was? Tabak? Englischer Tabak; hervorragender englischer Tabak! Nun, das nenne ich brüderlich. Rauchen? Wo gibt es einen Seemann, der nicht raucht?"

Die Pfeife beruhigte ihn, und schrittweise reimte ich mir zusammen, dass er aus der Schule weggelaufen war, auf einem russischen Schiff zur See gegangen; wieder abgehauen; hatte einige Zeit auf englischen Schiffen gedient; nun wieder mit dem Erzpriester versöhnt. Das war ihm wichtig. „Aber wenn man jung ist, dann muss man Sachen sehen, Erfahrung sammeln, Ideen; das Wissen vergrößern". „Hier!" unterbrach ich ihn. „Man kann das nie vorher sagen. Hier habe ich Mr. Kurtz kennen gelernt" sagte er, mit jugendlichem Ernst und tadelnd. Danach habe ich an mich gehalten. Es scheint, als hätte er ein holländisches Handelshaus an der Küste überzeugt, ihn mit Vorräten und Waren auszustatten, und er ist leichtfertig zum Inneren losgezogen, mit weniger Vorstellung als ein Baby darüber, was ihm passieren würde. Er ist ungefähr zwei Jahre allein den Fluss entlang gezogen, von Allem und Jedem abgeschnitten. „Ich bin nicht so jung wie ich aussehe. Ich bin fünfundzwanzig" sagte er. „Anfangs sagte der alte Van Shuyten, ich solle zur Hölle fahren" erzählte er mit purem Vergnügen, „aber ich bin bei ihm geblieben und redete, redete, bis er schließlich befürchtete, ich würde seinem Lieblingshund das Hinterbein abschwatzen, also gab er mir ein paar billige Sachen und einige Gewehre, und sagte mir ins Gesicht, er hoffe, mein Gesicht nie wieder zu sehen. Guter alter

Holländer, der Van Shuyten. Vor über einem Jahr hab ich ihm eine kleine Ladung Elfenbein geschickt, so dass er mich nicht einen kleinen Dieb nennen konnte, wenn ich zurückkam. Ich hoffe, er hat es erhalten. Und um den Rest kümmere ich mich nicht. Ich hatte einen Stapel Holz für Sie zurecht gestellt. Das war mein altes Haus(?? Haben Sie es gesehen?

Ich gab ihm das Buch von Towsons. Er sah so aus, als wollte er mich abküssen, hielt sich dann aber zurück. „Das einzige Buch, das mir geblieben war, und ich dachte, ich hätte es verloren" sagte er und betrachtete es überglücklich. „So viele Unfälle passieren einem Mann, wenn er alleine unterwegs ist, wissen Sie". Kanus kentern manchmal, und manchmal musste ich derart schnell Leine ziehen, dass Leute zornig werden." Er blätterte durch die Seiten. „Sie haben Anmerkungen in Russisch gemacht?" fragte ich. Er nickte. „Und ich dachte, es wären Chiffre", sagte ich. Er lachte, und wurde dann ernsthaft. „Ich hatte große Schwierigkeiten, diese Leute auf Abstand zu halten" sagt er. „Wollten sie Sie umbringen?" fragte ich. „Oh nein" rief er, und fing sich wieder ein. „Warum haben sie uns angegriffen?" hakte ich nach. Er zögerte, sagte dann beschämt. „Sie wollen nicht, dass er geht", „"Das wollen sie nicht?" fragte ich neugierig. Er nickte geheimnisvoll und weise. „Ich sage Ihnen" rief er, „dieser Mann hat meinen Horizont erweitert.". Er öffnete seine Arme weit und blickte mich mit seinen kleinen blauen Augen, die vollkommen rund waren, an.

III

Ich schaute ihn an, völlig verwundert. Da stand er vor mir, kunterbunt, als ob er gerade eine Truppe von Komödianten verlassen hätte, enthusiastisch, fabelhaft.

Seine ganze Existenz war unwahrscheinlich, unerklärbar, und insgesamt verwirrend. Er war ein unlösbares Problem. Es war unvorstellbar, wie er überleben konnte, wie er es geschafft hatte, so weit bis hierher zu kommen, wie er es angestellt hatte, hier zu bleiben – wieso er nicht auf der Stelle verschwand. „Ich bin ein wenig weiter gegangen", sagte er, „und dann noch ein Stückchen weiter – und schließlich so weit, dass ich nicht wusste, wie ich jemals wieder zurückkomme. Macht nichts. Zeit genug! Ich werde das schon schaffen. Bringen Sie bloß Kurtz schnell fort – schnell – hören Sie auf mich." Der Glanz der Jugend umhüllte seine viel-bunten Lumpen, sein Elend, seine Einsamkeit, die fundamentale Trostlosigkeit seiner zwecklosen Wanderungen. Seit Monaten – seit Jahren – war sein Leben nicht einen Pfifferling wert gewesen; und hier war er: Galant, gedankenlos lebendig, allem Anschein nach unzerstörbar alleine aufgrund der Vorteile seiner Jugend und seines unbesonnenen Wagemuts. Ich war fast verführt ihn zu bewundern – ja, zu beneiden. Dieser Glanz trieb ihn vorwärts, dieser Glanz ließ ihn unbeschädigt. Er erwartete von der Wildnis sicherlich nicht mehr als Raum zum Atmen und vorwärts zu drängen. Sein Bedürfnis bestand darin, zu existieren und unter der größtmöglichen Gefahr und höchster Entbehrung vorwärts zu drängen. Falls je ein Mensch von absolut purer, unberechenbarer und zweckloser Abenteuerlust befallen war, dann dieser flickenbesetzte junge Mann. Fast beneidete ich ihn um den Besitz dieser bescheidenen und klaren Flamme. Er schien alle Gedanken an ein Selbst so vollkommen getilgt zu haben, dass, selbst während man mit ihm sprach, man vergaß, wer er war – dieser Mann vor Deinen Augen – der all diese Dinge durchlebt hatte. Allerdings habe ich ihn um seine Hingabe an Kurtz nicht beneidet. Er hatte nicht gründlich nachgedacht darüber. Es hat ihn

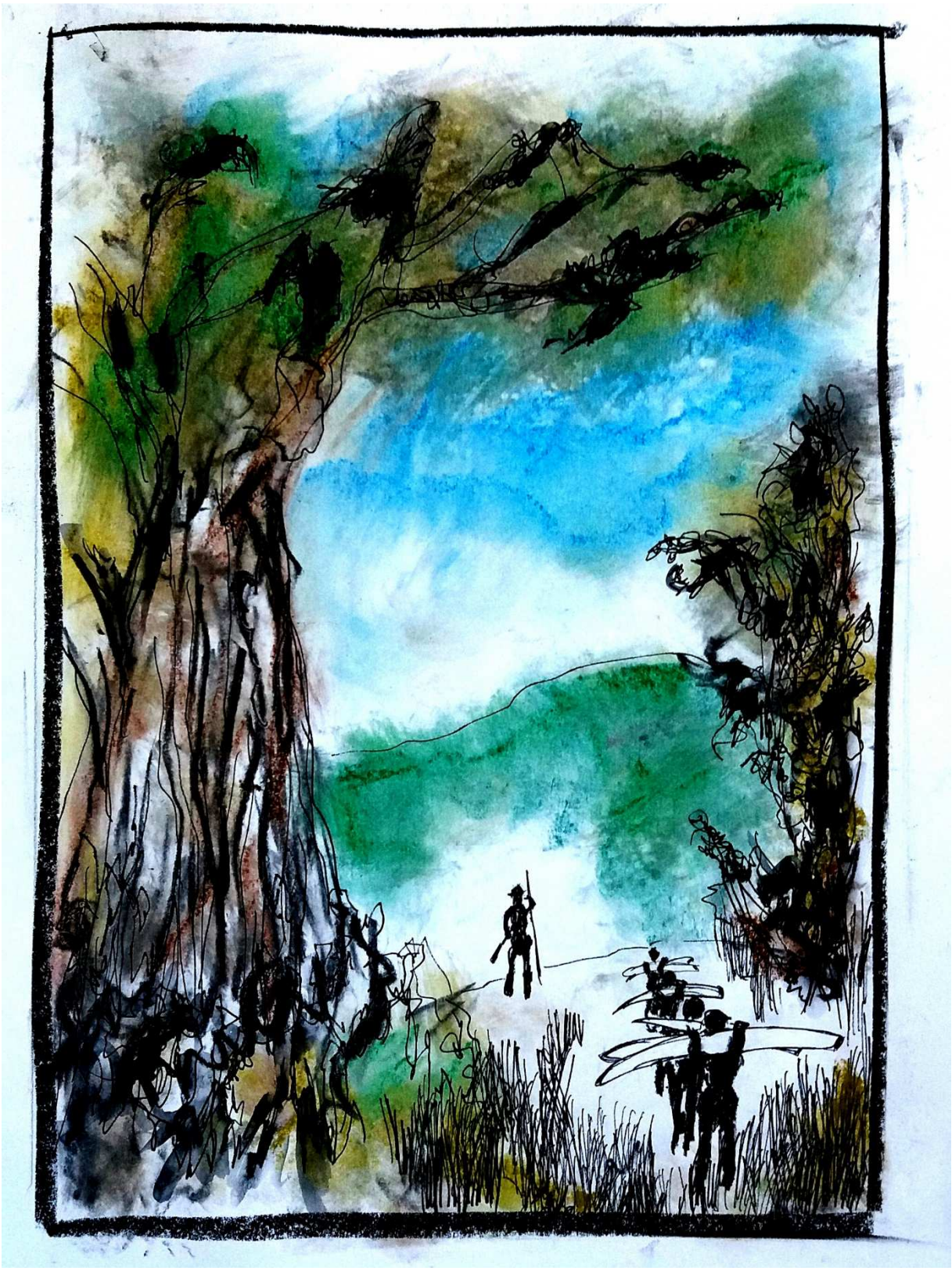
überkommen, und er hatte es als eine Art ersehnenswertes Schicksal akzeptiert. Ich muss sagen, mir kam es als das gefährlichste Zeug vor, das ihm unter allen Dingen bisher begegnet war.

Sie sind unvermeidbar zusammen gekommen, wie zwei Schiffe, die in einer Stille neben einander driften und schließlich Seite an Seite sich berührten. Ich vermute, Kurtz wollte ein Publikum, weil bei einer Gelegenheit, als sie im Wald übernachteten, sprachen sie die ganze Nacht hindurch, oder besser gesagt, Kurtz sprach. „Wir haben über alles geredet", sagte er, ganz entrückt bei dieser Erinnerung. „Ich vergaß, dass es so etwas wie Schlaf gibt. Die Nacht schien nicht länger als eine Stunde zu dauern. Über alles! Über alles! … Auch über Liebe", „Ah, er hat mit Ihnen über Liebe geredet!" sagte ich etwas belustigt. „Es ist nicht das, was Sie denken", rief er fast leidenschaftlich. "Es war mehr im Allgemeinen. Er brachte mich dazu, Dinge zu sehen – Dinge!"

Er warf die Arme in die Luft. Zu der Zeit befanden wir uns an Deck, und der Vorarbeiter meiner Holzfäller, der nahe bei uns herumlungerte, drehte ihm seinen Kopf zu mit schweren und funkelnden Augen. Ich blickte mich um, und ich weiß nicht warum, aber ich versichere Euch, dass niemals, niemals zuvor dieses Land, dieser Fluss, dieser Urwald, dieses strahlende Himmelszelt, mir derart hoffnungslos und düster, derart dem menschlichen Geist undurchdringlich, der menschlichen Schwäche gnadenlos, vorgekommen sind. „Und seitdem sind Sie natürlich bei ihm geblieben?" sagte ich.

Im Gegenteil. Es scheint, dass ihre Beziehung aus verschiedenen Gründen vollkommen zerbrochen war. Er hatte, wie er mir stolz mitteilte, es geschafft, Kurtz durch zwei Krankheiten hindurch zu pflegen (er schilderte es so, als würde es sich um riskante Unter-

nehmungen handeln), aber grundsätzlich ging Kurtz alleine in die Tiefe des Urwalds hinaus. „Sehr häufig, wenn ich zur Station gekommen war, musste ich tagelang warten, bis er wieder auftauchte“, sagte er.



„Ah, es war das Warten wert! – manchmal". „Was hat er dort getrieben? Erkundet oder was?" fragte ich. „Oh, ja, natürlich; er hat viele Dörfer entdeckt, auch einen See – er wusste jedoch nicht genau, in welcher Richtung; es war gefährlich, das näher zu erfragen – aber meistens ging es bei seinen Expeditionen um Elfenbein." „Aber er hatte zu jener Zeit keine Waren zum Tauschen", warf ich ein. „Selbst jetzt sind noch viele Haufen Patronen übrig" sagte er, den Blick vermeidend. „Um es gerade heraus zu sagen: Er plünderte das Land", sagte ich. Er nickte. „Bestimmt nicht alleine!" sagte ich. Er murmelte etwas über die Dörfer um den See herum. „Kurtz hat einen Stamm dazu gebracht, ihm zu gehorchen, nicht wahr?" suggerierte ich. Er rutschte nervös hin und her. „Sie haben ihn angebetet", sagte er. Der Tonfall dieser Worte war so außergewöhnlich, dass ich ihn forschend ansah. Es war merkwürdig, ihm zuzusehen, wie er mit Eifer und zugleich Zaghaftigkeit über Kurtz sprach. Dieser Mann erfüllte sein Leben, besetzte seine Gedanken, beeinflusste seine Gefühle. „Was sonst kann man erwarten", rief er aus: „Er kam zu ihnen mit Donner und Blitz, wissen Sie – und nie zuvor hatten sie etwas Derartiges gesehen – und so etwas sehr Erschreckendes. Er konnte äußerst fürchterlich sein. Man kann einen Mr. Kurtz nicht wie einen gewöhnlichen Mann beurteilen. Nein, nein, nein! Nun – ich gebe Ihnen mal so eine Vorstellung – es macht mir nichts aus, das zu erzählen, er wollte eines Tages auch mich erschießen – aber ich verurteile ihn nicht. „Sie erschießen!" entfuhr es mir, „Weswegen?" „Nun, ich hatte eine kleine Menge Elfenbein, das mir der Häuptling dieses nahegelegenen Dorfes gegeben hatte. Verstehen Sie, ich hatte öfters Wild für sie geschossen. Nun, er wollte das haben, und er ließ kein Argument gelten. Er erklärte, dass er mich erschießen würde, wenn ich ihm das Elfenbein nicht

herausgäbe, und aus dem Land verschwinden, weil er es tun könne, und nichts auf der Erde könnte ihn daran hindern, wen immer er wolle, zu erschießen. Und er hatte sogar Recht. Ich gab ihm das Elfenbein. Was kümmerte mich das schon? Aber ich bin nicht verschwunden. Nein, nein, ich konnte ihn nicht verlassen. Ich musste natürlich vorsichtig sein, bis wir wieder freundschaftlich miteinander umgingen. Er war dann zum zweiten Mal krank. Danach musste ich aus dem Weg gehen; aber das machte mir nichts. Die meiste Zeit hat er in diesen Dörfern am See gelebt. Wenn er zum Fluss herunter kam, war er manchmal nett zu mir, und manchmal war es besser für mich, vorsichtig zu sein. Dieser Mann hat zu viel Leid ertragen. Er hasste das alles, und irgendwie konnte er sich nicht davon lösen. Als sich mir mal die Gelegenheit bot, bat ich ihn, es zu versuchen und zu gehen, solange noch Zeit dazu war; ich bot an, mit ihm zusammen zu gehen. Und er würde Ja sagen, aber dann würde er bleiben; würde eine weitere Elfenbeinjagd machen; würde wochenlang verschwinden; vergaß sich selbst inmitten dieser Leute – vergaß sich – wissen Sie; „Warum! Er ist verrückt!" sagte ich. Er widersprach empört. Ein Mr. Kurtz könne nicht verrückt sein. Wenn ich ihn, vor zwei Tagen erst, reden gehört hätte, würde ich es nicht wagen, so etwas anzudeuten… während des Gesprächs hatte ich mein Fernrohr hervorgeholt und betrachtete das Ufer und ließ es über den Waldrand schweifen bis zur Rückseite des Hauses. Das Bewusstsein, dass da Leute im Busch waren, so leise, so geräuschlos – so ruhig und schweigsam wie das verfallene Haus – machte mich unwohl. Angesichts der Natur dieser erstaunlichen Geschichte, die mir weniger erzählt als in trostlosen Ausrufungszeichen, inklusive Schulterzucken, in Satzfetzen erzählt worden war, blieben am Ende nur tiefe Seufzer. Die Wälder waren unberührt, wie Masken – schwer, wie das

verschlossene Tor eines Gefängnisses – und blickten drein mit dem Hauch von verstecktem Wissen, von geduldiger Erwartung, von unnahbarer Stille. Der Russe erklärte mir, dass Mr. Kurtz erst kürzlich zum Fluss heruntergekommen war und alle Kämpfer dieses Seestammes mitgebracht hätte. Er war mehrere Monate nicht da gewesen – um angebetet zu werden, wie ich annehme – und ist dann unerwartet herunter gekommen, mit der Absicht, entweder einen Angriff jenseits des Flusses durchzuführen oder einen fluss-abwärts. Offenbar war sein Appetit nach noch mehr Elfenbein über ihn gekommen – wie soll ich es nennen? – und hatte über die weniger materiellen Ziele gesiegt. Jedenfalls ging es ihm plötzlich sehr viel schlechter. „Ich hatte gehört, dass er hilflos daniederliegt, und so bin ich her gekommen – auf gut Glück", sagte der Russe. „Oh, es geht ihm schlecht, sehr schlecht". Ich fixierte mein Fernrohr auf das Haus. Es gab keine Anzeichen von Leben, es gab das zerstörte Dach, die lange Dreckmauer, die über dem Gras hervor lugte, drei kleine quadratische Luft-Fenster, von ungleicher Größe, alles in Greifnähe. Und dann bewegte ich das Rohr mit einer schnellen Bewegung, und einer der ver-bliebenen Pfosten vom übriggebliebenen Zaun, der aus dem Gras herausragte, kam ins Blickfeld.

Ihr erinnert, ich hatte euch erzählt, dass mir aus der Entfernung diese Versuche einer Verzierung in-mitten dieser verfallenen Gegend aufgefallen waren. Nun hatte ich plötzlich einen näheren Blick, und zuerst hat es mich zurückschrecken lassen, wie um einem Schlag auszuweichen. Dann schwenkte ich mein Fern-rohr sorgfältig von Pfosten zu Pfosten, und ich sah, wo ich einen Fehler gemacht hatte. Die runden Dinger waren nicht ornamental gemeint, sondern symbolisch; sie waren ausdrucksstark und verwirrend, hervor-stechend und verstörend – Nahrung für Gedanken und

für Aasgeier, wenn es welche am Himmel herunter guckend gegeben hätte; auf alle Fälle jedoch für Ameisen, die emsig genug waren, die Pfosten hinauf zu klettern. Die Köpfe auf diesen Pfosten wären wahrscheinlich noch eindringlicher gewesen, wenn ihre Gesichter nicht dem Haus zugewandt gewesen wären. Nur der erste, der, den ich zuerst entdeckt hatte, wies in meine Richtung. Ich war nicht so schockiert, wie Ihr vielleicht annehmt. Ich war eingangs wirklich nur

etwas überrascht. Ich hatte erwartet, eine Holzkugel zu sehen, wisst Ihr. Ich war absichtlich wieder zur ersten,

die ich gesehen hatte, hin geschwenkt – und da war sie, schwarz, ausgetrocknet, eingesunken, Augenlider geschlossen – ein Kopf, der am oberen Ende dieser Stange zu schlafen schien und, der, mit seinen geschrumpften vertrockneten Lippen, eine weiße Reihe von Zähnen zeigend, lächelte, ja, ununterbrochen über einen endlosen und launigen Traum ewigen Schlummers lächelte.

Ich verrate keine Betriebsgeheimnisse. Tatsächlich, sagte der Manager später, hätten Mr. Kurtz‘ Methoden den Distrikt ruiniert. Ich habe zu diesem Punkt keine Meinung, aber ich bitte euch zu verstehen, dass es nichts Gewinnbringendes gab an den Köpfen dort. Sie zeigten nur, dass Mr. Kurtz keine Zurückhaltung hatte in der Befriedigung seiner Lüste, dass ihm irgendetwas fehlte – eine kleine Sache, die, wenn das dringende Bedürfnis sich meldete, nicht in seiner großartigen Eloquenz zu finden war. Ob er selbst von dieser Schwäche wusste, kann ich nicht sagen. Ich denke, das Bewusstsein darüber kam ihm erst spät – allerdings erst ganz zum Ende. Die Wildnis aber hat ihn früh durchschaut, und hat sich fürchterlich für die phantastische Invasion gerächt. Ich denke, sie hat ihm Dinge über ihn eingeflüstert, die er selbst nicht wusste, Dinge, von denen er keine Vorstellung hatte, bis er den Ratschlag der großen Einsamkeit erhörte – eine Einflüsterung, die sich für ihn als unwiderstehlich faszinierend herausstellte. Es hallte laut in ihm wider, weil er im Inneren hohl war... ich setzte das Fernglas ab, und der Kopf, der so nah erschien, als ob man mit ihm sprechen konnte, sprang weg von mir in eine unerreichbare Ferne.

Der Bewunderer von Mr. Kurtz war ein wenig niedergeschlagen. In seinem gehetzten, undeutlichen Tonfall versicherte er mir, dass er es nicht wagte, diese – sagen wir, Symbole – abzunehmen. Er hatte keine Angst vor den Eingeborenen; sie würden sich nicht

rühren bis Mr. Kurtz das Signal dazu gab. Seine Vormachtstellung war außergewöhnlich. Die Lager der Häuptlinge umgaben diesen Platz, und die Häuptlinge kamen täglich, um ihn zu sehen. Sie krochen geradezu…"Ich will nicht wissen, mit welchen Zeremonien sie sich Mr. Kurtz näherten" rief ich. Merkwürdig, ich fühlte mich, als ob das Wissen über derartige Details unerträglicher war als die Köpfe, die unter den Fenstern von Mr. Kurtz' auf den Stäben austrockneten. Das war schließlich nur ein barbarischer Anblick, während ich mit einem Sprung in eine lichtlose Region von sachtem Grauen transportiert wurde, wo reine, unkomplizierte Barbarei eine echte Wohltat war, etwas, das ein Recht hatte, zu existieren – offenbar – in aller Klarheit des Sonnenscheins. Der junge Mann sah mich überrascht an. Ich nehme an, es kam ihm nicht in den Sinn, dass Mr. Kurtz nicht mein Idol wäre. Er vergaß, dass ich keinen dieser prächtigen Monologe über, über was eigentlich? gehört hatte, über Liebe, Gerechtigkeit, Lebensführung – oder was auch immer. Wenn es darum ging, vor Mr. Kurtz zu kriechen, er kroch genauso wie der schönste Wilde. Ich hätte keine Ahnung von den Bedingungen, sagte er: Diese Köpfe seien die Köpfe von Rebellen. Ich erschreckte ihn gehörig durch mein Gelächter. Rebellen! Was würde ich als nächste Definition zu hören bekommen? Bisher gab es Feinde, Kriminelle, Arbeiter – und diese waren Rebellen. Diese rebellischen Köpfe auf den Pfählen sahen mir sehr unterwürfig aus. „Sie wissen nicht, wie sehr ein solches Leben einen Mann wie Kurtz ermüdet" rief der letzte Jünger von Kurtz, „Gut, und Sie?" sagte ich „Ich! Ich! Ich bin ein einfacher Mann. Ich habe keine großartigen Gedanken. Ich will von keinem irgendetwas. Wie können Sie mich mit…vergleichen?" Seine Gefühle waren zu viel für seine Worte, plötzlich brach er zusammen. „Ich verstehe es nicht", stöhnte er, „ich

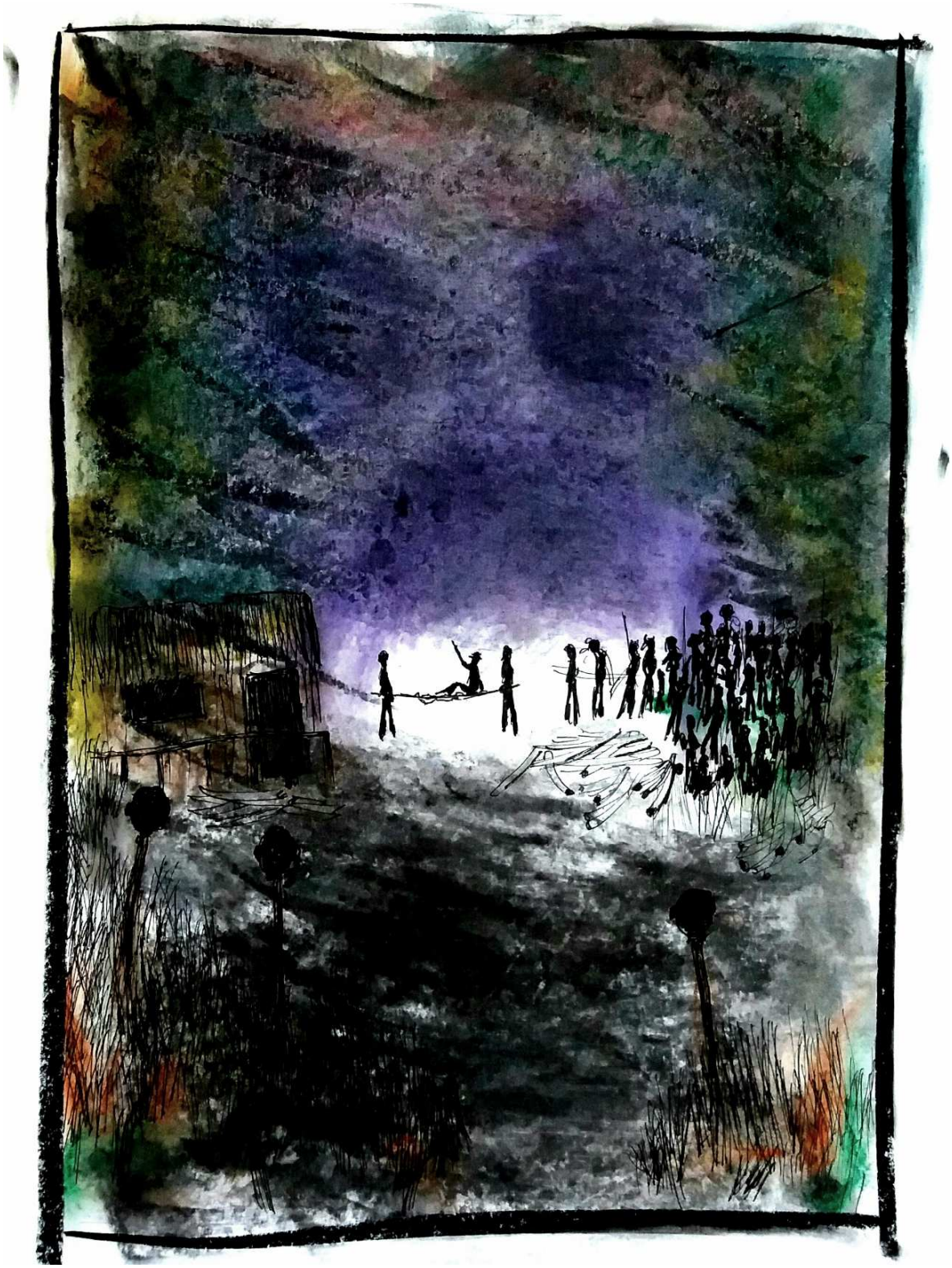
habe mein Bestes getan, um ihn am Leben zu halten, und das ist genug: Ich habe mit dieser Sache nichts zu tun. Ich habe keine Fähigkeiten. Seit Monaten gibt es hier weder einen Tropfen Medizin oder eine Hand voll Krankenkost. Er war schändlich verlassen worden. Einen Mann wie ihn, mit solchen Ideen. Schändlich! Schändlich! Ich – ich – habe die letzten zehn Nächte nicht geschlafen…"

Seine Stimme verlor sich in der Stille des Abends. Die langen Schatten des Waldes krochen, während wir uns unterhielten, den Hügel hinab, weit hinter die Bruchbude, jenseits der symbolischen Reihe der Pfähle. All dies lag nun im Dunkel, während wir unten noch im Sonnenschein lagen, und das Stück Fluss an der Lichtung glitzerte in stiller und betörender Pracht, zwischen trüben und überschatteten Biegungen oben und unten. Keine Menschenseele war am Ufer zu sehen. In den Büschen raschelt es nicht.

Plötzlich tauchte an der Ecke des Hauses eine Gruppe von Männern auf, so als ob sie aus dem Boden heraus gekommen wären. Sie wateten als Gruppe durch das hüfthohe Gras, und transportieren in ihrer Mitte eine behelfsmäßige Trage. Sofort, inmitten der Leere der Landschaft, regte sich ein Schrei, dessen Schrille die Luft wie einen scharfen Pfeil durchdrang und genau in das Herz des Landes flog; wie durch einen Zauber, erschienen Ströme von Menschen – von nackten menschlichen Wesen – mit Speeren in den Händen, mit Bögen, mit Schilden, mit wilden Blicken und wilden Bewegungen, und ergossen sich aus dem dunklen und ernsten Wald auf die Lichtung. Die Büsche schüttelten sich, das Gras wogte eine Weile, und dann stand alles in aufmerksamer Regungslosigkeit still.

„Wenn er ihnen jetzt nicht das Richtige sagt, dann sind wir alle verloren", sagte der Russe neben mir. Der Tross an Männern mit der Bahre hatte ebenfalls an-

gehalten, auf halbem Weg zum Dampfer, wie versteinert.



Ich sah, der Mann auf der Trage setzte sich auf, er war hager und hatte einen Arm über die Schultern der

Träger erhoben. „Lass uns hoffen, dass der Mann, der so trefflich über Liebe im Allgemeinen sprechen kann, einen besonderen Grund findet, uns dieses Mal zu verschonen“ sagte ich. Die absurde Gefahr unserer Situation stieß mir bitter auf, als ob der Gnade dieses abscheulichen Phantoms ausgeliefert zu sein, eine entehrende Notwendigkeit sei. Ich konnte keine Ton vernehmen, aber durch das Fernglas sah ich, der dünne Arm reckte sich herrschend, der Unterkiefer bewegte sich, die Augen dieser Erscheinung glänzten dunkel im knochigen Kopf, der in grotesken Bewegungen zuckte. Kurtz – Kurtz – im Deutschen bedeutet das kurz – nicht wahr? Nun, der Name war so richtig wie alle andere in seinem Leben – und Tod. Er schien mindestens zwei Meter groß. Seine Decke war herabgefallen, und sein Körper darunter sah erbarmungswürdig und abstoßend aus wie unter einem Leichentuch. Ich konnte seinen schwer atmenden Brustkorb sehen, und wie die Knochen seines Armes winkten. Es war, als ob ein wandelndes Bild des Todes, aus kaltem Elfenbein heraus_ geschnitzt, drohend seine Hand vor einer bewegungslosen Gruppe, von aus Bronze dunkel glänzenden Männern, geschüttelt hätte. Ich sah, dass er den Mund weit öffnete – was ihm einen merkwürdig gefräßigen Ausdruck verlieh, so als ob er die gesamt Luft, den gesamten Erdball, sämtliche Männer vor ihm schlucken wollte. Seine tiefe Stimme erreicht mich schwach. Plötzlich fiel er zurück. Die Trage schaukelte, die Träger stolperten vorwärts, fast zur gleichen Zeit bemerkte ich, dass die Masse der Wilden ohne eine sichtbare Bewegung verschwunden war, als ob der Urwald, der diese so plötzlich herausgespuckt hatte, sie plötzlich wieder eingesogen hätte, wie Atem in einem langen Atemzug.

Einige der Pilger hinter der Trage trugen seine Waffen – zwei Gewehre, eine schwere Büchse, und

einen leichten Vorderlader – die Blitze des erbärmlichen Jupiter. Der Manager beugte sich murmelnd zu ihm herunter als er auf Kopfhöhe neben ihm lief. Sie legten ihn in einer der beiden kleinen Kabinen ab – grade Platz genug für ein Bett und einen oder zwei Klappstühle, wisst Ihr. Wir hatten die überfällige Post mitgebracht, und neben dem Bett lagen verstreut jede Menge zerrissene Umschläge und offene Briefe. Seine Hand durchwühlte schwach diese Papiere. Ich war beeindruckt vom Feuer in seinen Augen und der gelassenen Trägheit seines Ausdrucks. Das war nicht die Erschöpfung durch Krankheit. Es schien keinen Schmerz zu verspüren. Dieser Schatten wirkte satt und ruhig, als ob er für den Augenblick genug hatte von all den Emotionen.

Er raschelte in einem der Briefe, und sagte, mir direkt ins Gesicht blickend, „Ich freue mich". Jemand hatte ihm von mir geschrieben. Diese besonderen Empfehlungen tauchten wieder auf. Was mich erstaunte, war der volle Klang seiner Stimme, den er ohne Anstrengung, fast ohne die Lippen zu bewegen, herausbrachte. Eine Stimme! Eine Stimme! Sie war tief, ernst, vibrierend, während er den Anschein erweckte, nicht mal flüstern zu können. Jedoch hatte er genug Kraft in sich – zweifellos echt – um mit uns nahezu Schluss zu machen, wie ihr gleich hören werdet.

Der Manager erschien lautlos im Türrahmen; ich ging sofort hinaus, und er zog den Vorhang hinter mir zu. Der Russe, der neugierig von den Pilgern beäugt wurde, starrte zum Ufer. Ich folgte der Richtung seines Blickes.

Dunkle menschliche Formen konnten in der Entfernung erkannt werden, sie huschten undeutlich an der düsteren Grenze des Urwaldes, und nahe am Fluss standen im Sonnenlicht zwei bronzefarbene Figuren, an ihre Speere gelehnt, mit phantastischem Kopfputz aus gefleckten Fellen, kriegerisch und regungslos in

statuenhafter Pose. Und dann bewegte sich von rechts nach links am beleuchteten Ufer entlang die wilde und hinreißende Erscheinung einer Frau.

Sie ging gemessenen Schrittes, in gestreifte und gesäumte Stoffe gehüllt, trat mit Stolz auf die Erde auf, mit leisem Klingeln und Aufblitzen ihres barbarischen Schmucks. Sie trug den Kopf aufrecht; ihr Haar war wie ein Helm frisiert;

bronzefarbene Beinschienen reichten ihr bis zu den Knien, Bronzedrahtringe bis zu den Ellbogen, ein dunkelroter Punkt zierte ihre goldbraune Wange, unzählige Ketten aus Glasperlen um ihren Hals; bizarre Gegenstände, Talismane, Geschenke von Medizinmännern hingen an ihrem Körper, und glitzernden und baumelten bei jedem Schritt. Da musste der Gegenwert mehrerer Elefanten-Stoßzäune an ihr hängen. Sie war wild und grandios, feurigen Blickes und prachtvoll; da war etwas Unheil verkündendes und würdevolles in ihrer überlegenen Erscheinung. Und das Leben, das sich mit der Stille, die das traurige Land plötzlich befallen hatte, der unendlichen Wildnis, dem kolossalen Körper der fruchtbaren und rätselhaften Existenz, schien sie anzuschauen, nachdenklich, so als ob es selbst das Abbild seiner dunklen und leidenschaftlichen Seele erblickte.

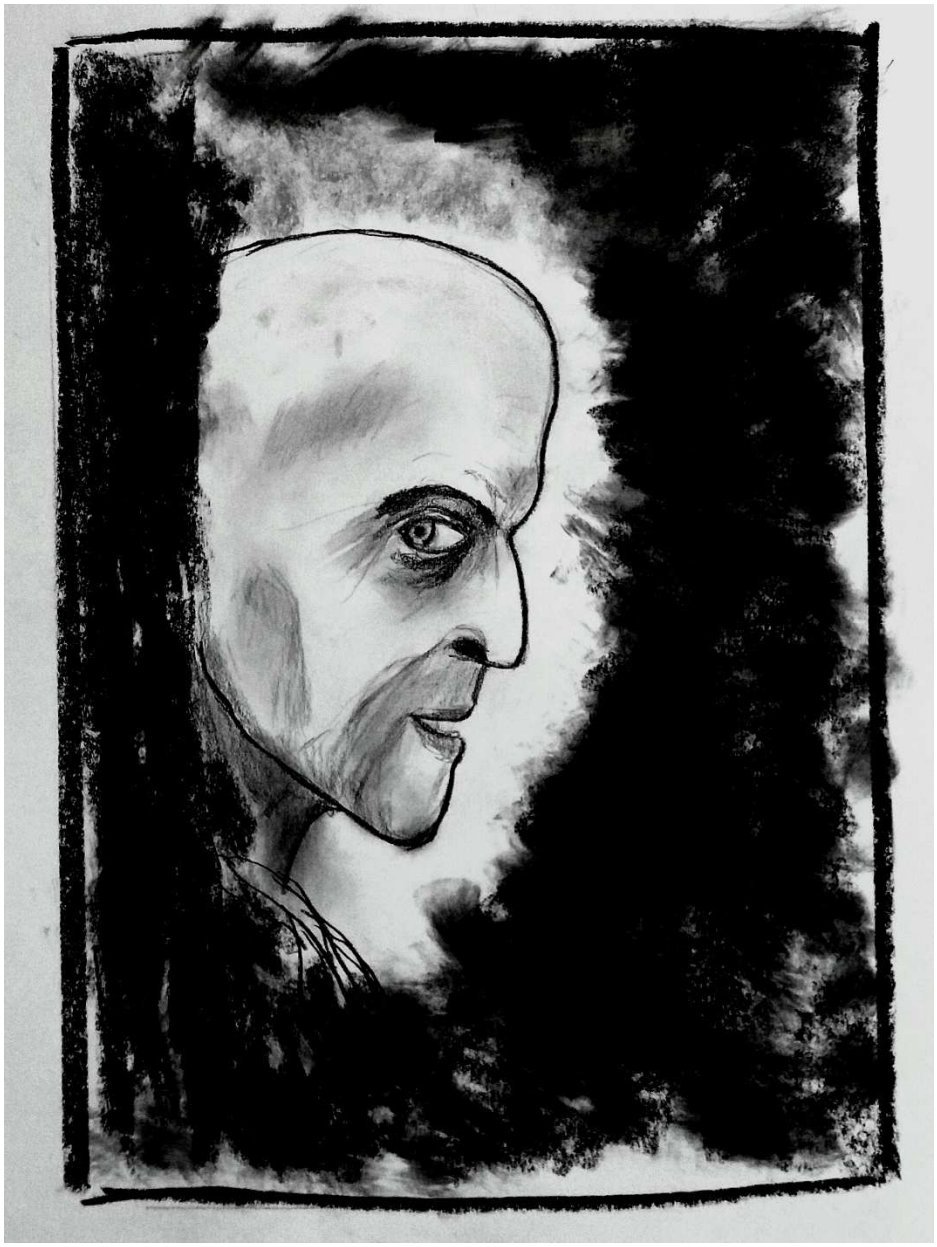
Sie kam auf die Höhe des Dampfers, blieb ruhig stehen, und sah uns an. Ihr langer Schatten fiel bis zum Rand des Wassers. Ihr Gesicht hatte den tragischen und bösartigen Ausdruck wilder Trauer und dumpfen Schmerzes, vermengt mit der Angst vor einem mit sich kämpfenden, halb-gefassten Entschluss. Sie stand und starrte uns regungslos an wie die Wildnis selbst, mit der Aura des Nachgrübelns über eine unergründliche Absicht. Eine ganze Minute verging, und dann machte sie einen Schritt nach vorne. Ein kleines Klingeln, das Aufblitzen von gelbem Metall, ein Wehen der fransigen Tücher, und dann hielt sie inne, als ob ihr Herz versagte. Der junge Bursche neben mir knurrte. Die Pilger murmelten hinter meinem Rücken. Sie sah uns so an, als ob ihr Leben von der Unerschütterlichkeit ihres Blickes abhänge. Plötzlich öffnete sie ihre nackten Arme und streckte sie steif über ihren Kopf, wie in einem unwiderstehlichen Wunsch, den Himmel zu

berühren, im gleichen Augenblick huschten Schatten wie Pfeile auf die Erde, schweiften über den Fluss, umfingen den Dampfer in einer schattenhaften Umarmung. Eine bedrohliche Stille hing über der Szene.

Sie drehte sich langsam um, schritt davon und entschwand in den Büschen zur Linken. Nur einmal noch leuchteten ihre Augen im Dämmerlicht des Dickichts, bevor sie verschwand.

„Wenn sie Anstalten gemacht hätte, an Bord zu kommen, ich glaube wirklich, ich hätte versucht, sie zu erschießen", sagte der Mann mit den Flicken, nervös. „Ich habe jeden Tag in den letzten vierzehn Tagen mein Leben riskiert, sie vom Haus fern zu halten. Sie kam einmal herein und brach einen Streit vom Zaun wegen dieser schäbigen Lumpen, die ich in dem Lagerraum gefunden hatte, um meine Kleider zu stopfen. Ich sah nicht mehr ordentlich aus. Das muss es wohl gewesen sein, sie hat sich mit Kurtz über eine Stunde lang wutentbrannt gestritten, und zeigte hin und wieder auf mich. Ich verstehe den Dialekt dieses Stammes nicht. Glück für mich, Kurtz fühlte sich wohl zu krank an dem Tag, um sich damit zu befassen, sonst hätte es Ärger gegeben. Ich verstehe das nicht. Nein, das ist zu viel für mich. Ah, gut, jetzt ist das alles vorbei."

In diesem Moment hörte ich Kurtz' tiefe Stimme hinter dem Vorhang: „Mich retten! – das Elfenbein retten, meinen Sie. Erzählen Sie mir nichts. *Mich* retten! Wieso, ich musste Sie retten. Sie stören jetzt meine Pläne. Krank! Krank! Nicht so krank, wie Sie es gerne glauben würden. Macht nichts. Ich werde meine Ideen noch umsetzen – ich werde zurückkommen. Ich werde Ihnen zeigen, was man erreichen kann. Sie und Ihre kleinlichen Anweisungen – Sie stören mich. Ich werde zurückkehren. Ich …"



Der Manager kam heraus. Er erwies mir die Ehre, mich unter den Arm zu fassen und beiseite zu führen. "Ihm geht es sehr schlecht, sehr schlecht", sagte er. Er hielt es für notwendig, zu seufzen, legte aber keine nachhaltige Traurigkeit an den Tag. „Wir haben alles für ihn getan, was wir konnten – oder etwa nicht? Aber man kann die Tatsache nicht verheimlichen, dass Mr. Kurtz der Gesellschaft mehr Schaden zugefügt als Gutes für sie getan hat. Er hat nicht gesehen, dass die Zeit für zupackende Maßnahmen noch nicht reif ist.

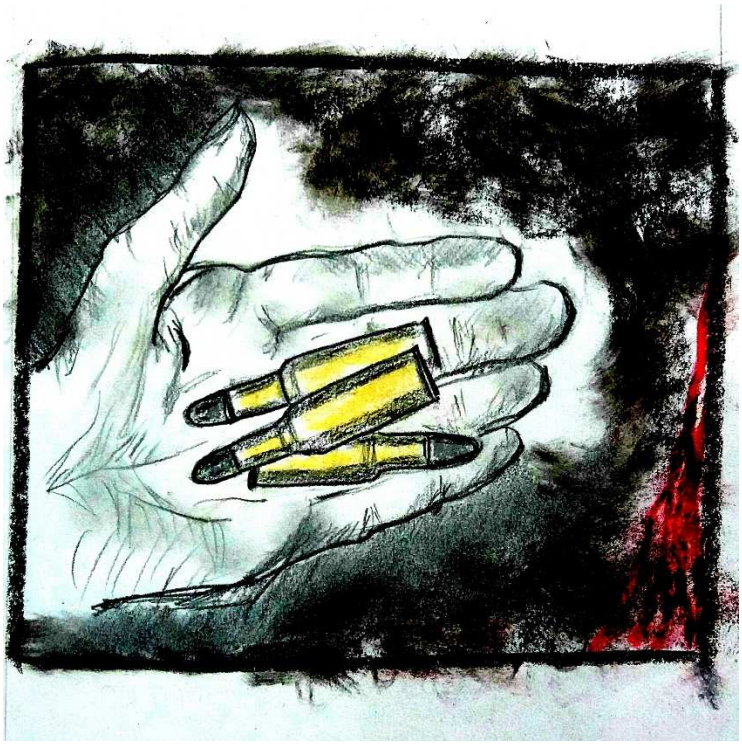
Vorsichtig, vorsichtig – das ist mein Grundsatz. Noch müssen wir vorsichtig vorgehen. Der Distrikt ist für uns nun für einige Zeit verschlossen. Beklagenswert. Im Großen und Ganzen wird der Handel leiden. Ich leugne nicht, dass hier eine bemerkenswerte Menge an Elfenbein vorhanden ist – meistens fossil. Wir müssen es retten, unter allen Umständen – aber schauen Sie, wie brenzlig unsere Lage ist – und warum? Weil die Methode unklug ist". „Nennen Sie das", ich schaute auf das Ufer, „eine ungesunde Methode"? „Ohne Zweifel", rief er aus „Sie etwa nicht?" …"Überhaupt keine Methode" murmelte ich nach einer Weile. „Genau", bekräftigte er, „Das habe ich erwartet. Zeigt einen kompletten Mangel an Urteilsfähigkeit. Es ist meine Pflicht, das an der zuständigen Stelle zur Anzeige zu bringen." „Oh", sagte ich, „der Bursche – wie ist sein Name? – der Ziegelmacher, wird für Sie einen lesbaren Bericht anfertigen." Einen Moment schien er verwirrt. Mir scheint, als hätte ich noch nie eine derartig niederträchtige Stimmung eingeatmet, ich wendete mich zur Abwechslung innerlich Kurtz zu – ja, eine wirkliche Erleichterung. „Nichtsdestotrotz, ich finde, Mr. Kurtz ist ein bemerkenswerter Mann" sagte ich mit Nachdruck. Er zuckte zusammen, warf mir einen kalten, strengen Blick zu und sagte sehr beherrscht: „"*war* er", und drehte mir den Rücken zu. Mein Augenblick der Gunst war vorüber; ich fand mich mit Kurtz zusammen in einen Topf geworfen als Anhänger von Methoden, deren Zeit noch nicht reif war: Auch ich war krank. Ah! Aber ich hatte zumindest bei meinen Alpträumen eine Wahl.

Ich wandte mich tatsächlich der Wildnis zu, nicht Mr. Kurtz, der, wie ich zugeben musste, so gut wie begraben war. Und einen Augenblick lang schien es mir so, als ob auch ich in einem riesigen Grab voller unaussprechlicher Geheimnisse begraben wäre. Auf meiner Brust lag ein unerträgliches Gewicht, der Geruch der

klammen Erde, die unsichtbare Anwesenheit siegreicher Korruption, die Dunkelheit einer undurchdringlichen Nacht…der Russe tippte mir auf die Schulter. Ich hörte ihn, wie er murmelte und stammelte, etwas über „Bruder Seemann – konnte nicht verbergen – Kenntnis von Dingen, die Mr. Kurtz‘ Reputation schaden würden“. Ich wartete. Für ihn war Mr. Kurtz offenbar noch nicht im Grab; ich schätze, für ihn war Mr. Kurtz ein Unsterblicher. „Gut“, sagte ich schließlich, „sprechen Sie sich aus. Wie es sich ergibt, bin ich - auf irgendeine Art – Mr. Kurtz‘ Freund“.

Er erklärte auf recht umständliche, formale Art und Weise, dass wenn wir nicht „im gleichen Beruf“ tätig wären, er die Sache für sich behalten hätte, ohne Rücksicht auf die Folgen. Er vermutete, dass es auf Seiten der weißen Männer ihm gegenüber große Verstimmung gäbe, die – „Da haben Sie recht“, sagte ich in Erinnerung an eine bestimmt Unterredung, die ich mitgehört hatte. „Der Manager denkt, dass Sie aufgehängt werden sollten“. Er zeigte eine Besorgtheit angesichts dieser Information, die mich anfangs erheiterte. „Ich sollte besser leise aus dem Weg gehen“ sagte er ernsthaft, „für Kurtz kann ich nichts mehr tun, und sie würden bald irgendeinen Grund finden. Was sollte sie daran hindern? Es gibt einen Militär-Posten 300 Meilen entfernt.“ „Gut, auf mein Wort“, sagte ich, „vielleicht sollten Sie sich besser davon machen, falls Sie bei den Wilden in der Nähe Freunde haben“. „Viele“, sagte er, „das sind einfache Leute – und ich brauche nichts, wissen Sie.“ Er stand da, biss sich auf die Lippen, dann: „Ich will nicht, dass den Weißen hier etwas zustößt, aber natürlich habe ich auch an die Reputation von Mr. Kurtz gedacht – aber Sie sind ein Seemann, Bruder und – „ „In Ordnung“, sagte ich nach einer Weile, „Mr. Kurtz Ruf ist sicher bei mir.“ Ich wusste nicht, wie Recht ich haben sollte.

Er senkte seine Stimme und gestand mir, dass Mr. Kurtz den Angriff auf den Dampfer angeordnet hatte. „Manchmal hasste er den Gedanken daran, dass er abberufen werden sollte – und dann wiederum…aber ich verstehe von diesen Dingen nichts. Ich bin ein einfacher Mann. Er dachte, es würde Sie abschrecken – Sie würden aufgeben, ihn für tot halten. Ich konnte ihn nicht aufhalten. Oh, der letzte Monat war eine fürchterliche Zeit". „Nun gut", sagte ich, „jetzt geht es ihm gut." „Ja-a-a", stammelte er, wenig überzeugt. „Danke", sagte ich, „ich werde die Augen offen halten." „Sie sagen kein Wort – ja?" fragte er besorgt. „Es wäre furchtbar für seinen Ruf, wenn irgendjemand hier – „. Mit großem Ernst versprach ich ihm vollkommenes Stillschweigen. „"Ich habe ein Kanu nicht weit entfernt, und drei schwarze Burschen. Ich bin weg. Könnten Sie mir ein paar Martini-Henry Patronen geben?" Ich konnte, und tat es mit entsprechender Geheimhaltung.



Mit Augenzwinkern bediente er sich bei mir einer Handvoll Tabaks. „Zwischen Seeleuten – wissen Sie – guter

englischer Tabak". An der Tür des Führerhauses drehte er sich um – „Sagen Sie, haben Sie ein paar Schuhe, die Sie erübrigen könnten?". Er hob ein Bein. „Sehen Sie". Die Sohlen waren unter den nackten Füssen mit geknoteten Bindfäden befestigt, wie bei Sandalen. Ich grub ein altes Paar aus, das er mit Bewunderung anblickte, bevor er es unter den Arm klemmte. Eine seiner Taschen (hell rot) beutelte voller Patronen aus, aus der anderen (dunkel blau) schaute „Towson's Untersuchungen" heraus, usw. usw. Er fühlte sich offenbar bestens gerüstet für eine neuerliche Begegnung mit der Wildnis. „Ah, niemals, niemals mehr werde ich einem solchen Mann begegnen: Sie hätten ihn hören müssen, wenn er Gedichte rezitierte – auch seine eigenen, die er, wie er mir sagte, „Poesie" nannte. Poesie! „ Er rollte mit den Augen in Erinnerung an diesen Hochgenuss. „Oh, er hat mein Bewusstsein erweitert." „Leben Sie wohl", sagte ich. Er schüttelte die Hand und verschwand in der Nacht. Manchmal frage ich mich, ob ich ihn tatsächlich gesehen hatte – ob es möglich war, solch einem Phänomen überhaupt zu begegnen!".

Als ich kurz nach Mitternacht erwachte, erinnerte ich mich an seinen Hinweis auf eine Gefahr, die mir, angesichts der sternenübersäten Finsternis, realistisch genug erschien, so dass ich aufstand, um mich umzusehen. Auf dem Hügel brannte ein großes Feuer und erleuchtete eine schiefe Ecke des Stationsgebäudes. Einer der Agenten, zusammen mit einer Gruppe unserer Schwarzen, bewachte das Elfenbein, sie waren zu diesem Zweck bewaffnet worden; aber tief im Inneren des Urwaldes loderten rote Schimmer, auf und ab über dem Boden zwischen kolumnenhaft verschlungenen Schatten tiefster Schwärze, und zeigten den exakten Standort des Lagers, wo die Anhänger von Mr. Kurtz besorgt Wache hielten. Die monotonen Schläge einer

großen Trommel erfüllten die Luft mit dumpfen Schlägen und nachhaltigem Dröhnen.

Ein fortwährendes, murmelndes Geräusch von vielen Männern, die mit unheimlichen Beschwörungen vor sich hin sangen, kam aus der schwarzen, glatten Wand dieses ganzen Urwaldes heraus wie Bienen, die aus einem Bienenstock herauskommen, und hatte eine fremdartige, betäubende Wirkung auf meine halbwachen Sinne. Ich glaube, ich nickte, über die Reling gelehnt, ein, bis eine abrupte Explosion an Schreien, ein überwältigender Ausbruch aufgestauter und rätselhafter Wut, mich in verwirrender Verwunderung aufwachen ließ. Plötzlich brach der Lärm schlagartig ab, und das dunkle Dröhnen fuhr fort wie hörbare und betäubende Stille. Ich warf beiläufig einen Blick in die kleine Kabine. Das Licht innen brannte, aber Mr. Kurtz war nicht da.

Ich denke, ich hätte laut aufgeschrien, wenn ich meinen Augen geglaubt hätte. Aber anfangs glaubte ich ihnen nicht – das Ganze schien so unmöglich. Tatsache ist, ich war vollkommen entnervt von schierer, blanker Angst, von reinem abstraktem Terror, losgelöst von jeglicher konkreten Form physischer Gefahr. Was machte dieses Gefühl so überwältigend – wie soll ich es beschreiben? – der moralische Schock, den ich bekam, die insgesamt monströse, unerbittliche Größe und Verruchtheit für die Seele, haben mich vollkommen ohne Vorwarnung angefallen. Dieser Eindruck dauerte natürlich nur den Bruchteil einer Sekunde, und dann setzte das vertraute Gefühl tödlicher Gefahr, der Möglichkeit plötzlichen Angriffs und Massakers, oder etwas in der Art, die ich vorhersehen konnte, ein, und das war mir ehrlicherweise willkommen und tröstlich. In der Tat beruhigte es mich so sehr, dass ich keinen Alarm auslöste.

Drei Fuß weiter schlief ein Agent, in seinen Ulster eingeknöpft, auf einem Stuhl auf Deck. Die Schreie hatten ihn nicht geweckt; er schnarchte leicht. Ich ließ

ihn weiter träumen und sprang ans Ufer. Ich habe Mr. Kurtz nicht verraten – ich war angewiesen worden, dass ich ihn niemals verraten sollte – es war niedergeschrieben, dass ich dem Alptraum meiner Wahl treu bleiben sollte. Ich war selbst darauf aus, mit diesem Schatten selbst fertig zu werden – und bis zum heutigen Tage weiß ich nicht, warum ich so selbstsüchtig war, die merkwürdige Schwärze dieser Erfahrung nicht mit jemandem teilen zu wollen.

Sobald ich an der Sandbank war, sah ich einen Pfad – einen breiten Weg durch das Gras. Er erinnere mich an das Hochgefühl, als ich dachte: „Er kann nicht gehen – er kriecht auf allen Vieren – ich habe ihn." Das Gras war feucht vor Tau. Ich ging mit geballten Fäusten entschlossen voran. Ich stellte mir vor, ich hätte den vagen Plan, über ihn herzufallen und ihm eine Tracht Prügel zu verpassen. Ich weiß es nicht. Ich hatte so einige unausgegorene Gedanken. Die alte, strickende Frau mit der Katze drängte sich in meine Erinnerungen als die abwegigste Person, die überhaupt nur am anderen Ende einer solchen Erzählung sitzen konnte. Ich sah eine Reihe von Pilgern vor mir, die mit ihren Winchester Gewehren von der Hüfte aus Blei in die Luft schossen. Ich dachte, ich käme nie wieder zurück zum Dampfer und stellte mir vor, alleine und unbewaffnet bis ins hohe Alter in den Wäldern zu leben. Derartige, lächerliche Dinge – Ihr wisst schon. Und ich erinnere mich, dass ich das Schlagen der Trommel mit dem Schlagen meines Herzen verwechselte, und war erfreut über die ruhige Regelmäßigkeit.

Ich blieb jedoch auf der Spur – und hielt dann inne, um zu lauschen. Die Nacht war sehr klar; ein tiefdunkler Raum mit glitzerndem Tau und Sternenlicht, in dem schwarze Dinge sehr regungslos standen. Ich dachte, ich hätte eine Art Bewegung vor mir gesehen. Ich war fremdartig selbstsicher mit Allem in dieser

Nacht. Tatsächlich habe ich den Pfad verlassen und lief einen großen Halbkreis (ich glaube auch, ich lachte mir dabei ins Fäustchen), um vor dieses Rascheln zu kommen, vor diese Bewegung, die ich gesehen hatte – falls ich tatsächlich etwas gesehen hatte. Ich hätte Kurtz eingekreist wie bei einem Jungens-Spiel.

Ich habe ihn eingeholt, und falls er mich nicht hätte kommen hören, wäre ich über ihn gestolpert, aber er richtete sich rechtzeitig auf. Wackelig, groß, blass und undeutlich erhob er sich, wie ein Hauch von der Erde ausgeatmet, schwankte leicht, nebelhaft und still vor mir; während in meinem Rücken die Feuer zwischen den Bäumen loderten, und das Murmeln vieler Stimmen aus dem Wald drang. Ich hatte ihm geschickt den Weg abgeschnitten, aber als ich ihm jedoch tatsächlich gegenüber stand und zur Besinnung kam, wurde mir die Gefahr im richtigen Verhältnis bewusst. Sie war in keiner Weise vorüber. Angenommen, er würde rufen? Obwohl er kaum stehen konnte, war noch jede Menge Kraft in seiner Stimme. – „Hauen Sie ab – verstecken Sie sich", sagte er mit seiner tiefen Stimme. Es war wirklich schlimm. Ich sah zurück. Wir waren knapp 30 Yards vom nächsten Feuer entfernt. Eine schwarze Figur erhob sich, schritt auf langen Beinen, schwenkte schwarze, lange Arme vor dem Feuerschein. Sie hatte Hörner – Antilopenhörner, denke ich – ein Zauberer, ein Hexenmeister ohne Zweifel: teuflisch genug sah sie aus. „Wissen Sie, was Sie tun?" flüsterte ich. „Vollkommen", antwortete er und hob seine Stimme für dieses einzige Wort: Es klang weit entfernt und gleichzeitig so laut, als ob es durch ein Sprachrohr gerufen wurde. „Wenn er Radau macht, sind wir verloren", dachte ich mir. Dies war offenbar nicht ein Fall für Handgreiflichkeiten, abgesehen von meiner natürlichen Abneigung, diesen Schatten überhaupt zu schlagen – dieses umherziehende und gequälte Wesen. „Sie werden verloren sein", sagte ich, „vollständig verloren". Manchmal hat man blitzartig eine Eingebung, wisst Ihr. Ich habe das Richtige gesagt, tatsächlich hätte er nicht unwiederbringlicher verloren sein können als in diesem Augenblick, als die Grundlage unserer Vertrautheit

gelegt wurde – um zu leiden – zu durchleiden – bis zum vollkommenen Ende – und darüber hinaus.

„Ich hatte ungeheure Pläne", murmelte er unentschlossen. „Ja", sagte ich, „aber wenn Sie versuchen, zu schreien, werde ich Ihren Schädel mit" - weder Stock noch Stein waren in der Nähe. „"Ich werde Sie einfach erwürgen", verbesserte ich mich. „Ich war kurz davor, große Dinge zu vollbringen", flehte er mit einer Stimme voller Wehmut, die mir das Blut gefrieren ließ. „Und nun wegen dieses dummen Halunken –„. „In Europa ist Ihnen Ihr Erfolg in jedem Fall sicher", versprach ich ihm mit fester Stimme. Ich wollte ihn nicht erwürgen, versteht Ihr – und tatsächlich wäre das ja aus praktischer Sicht von sehr geringem Nutzen gewesen. Ich versuchte, den Bann zu brechen – den schweren, stummen Bann der Wildnis – der ihn an ihre erbarmungslose Brust gezogen hatte mit dem Erwecken vergessener und brutaler Instinkte, mit der Erinnerung an genussvolle und monströse Leidenschaften. Alleine dies, meiner Überzeugung nach, hatte ihn hinausgetrieben an den Rand des Urwaldes, des Buschs, an den Schein des Feuers, dem Gedröhne der Trommeln, dem Summen der unheimlichen Beschwörungen; dies allein hatte seine wilde Seele betört bis zu jenseits der Grenzen zulässiger hoher Ziele. Und, seht Ihr, der Terror meiner Lage war nicht, eins über den Kopf zu bekommen – obwohl mir sehr lebendig bewusst war, dass auch diese Gefahr bestand – aber darin, dass ich mit einer Sache umgehen musste, an die ich nicht im Namen irgendeines Großen oder Niederen appellieren konnte. Wie die Nigger musste ich ihn selbst anrufen – ihn – in seiner eigenen erhabenen und unglaublichen Erniedrigung. Es gab nichts sowohl über oder unter ihm, und ich wusste das. Er hatte sich selbst von der Erde frei getreten. Er sei verdammt! Er hatte die ganze Erde selbst in Stücke getreten. Er war alleine – und ich

vor ihm wusste nicht, ob ich auf dem Boden stand oder in der Luft schwebte. Ich habe Euch erzählt, was wir sagten – jede Phrase so wiederholt wie wir sie aussprachen – aber was soll der Nutzen sein? Das waren allgemeine, tägliche Worte – bekannte, vage Töne wie man sie jeden Tag des Lebens miteinander wechselt. Aber was nun? In meiner Überzeugung standen dahinter Worte schrecklicher Beschwörung wie in Träumen, oder Phrasen wie in Alpträumen geredet. Seele! Falls jemals jemand mit der Seele gekämpft hat, dann bin ich der Mann. Und ich habe auch nicht mit einem Irren gestritten. Glaubt es oder nicht, sein Intellekt war vollkommen klar – konzentriert, zugegeben, mit schrecklicher Intensität auf sich selbst, aber klar; und darin lag meine einzige Chance – vorausgesetzt natürlich, dass es nicht angebracht war, ihn hier und jetzt umzubringen, allein schon wegen des unvermeidbaren Lärms. Aber seine Seele war wahnsinnig. Allein--gelassen in der Wildnis musste sie selbst in sich hinein blicken, und, um Himmelswillen! ich sage euch, sie ist wahnsinnig geworden. Keine Eloquenz konnte vernichtender sein für den Glauben an die Menschheit wie sein letzter Ausbruch von Ehrlichkeit. Er kämpfte auch mit sich selbst. Ich hab es gesehen – ich hab es gehört. Ich sah das unvorstellbare Mysterium einer Seele, die keine Beschränkung kannte, keinen Glauben, und keine Angst, und doch blindlings mit sich selbst kämpfte. Ich behielt einen klaren Kopf; aber als ich ihn schließlich auf die Couch gelegt hatte, wischte ich mir die Stirn ab, und meine Beine zitterten, als ob ich eine halbe Tonne auf meinem Rücken den Hügel hinabgeschleppt hätte. Und dabei hatte ich ihn nur gestützt, seinen knochigen Arm um meinen Hals gelegt – und er war nicht schwerer als ein Kind.

Als ich am nächsten Tag mittags ablegte, strömten die Massen, deren Anwesenheit mir die ganze Zeit über

eindringlich bewusst gewesen war, aus dem Urwald heraus, bevölkerten wieder die Lichtungen, bedeckten den Hang mit einer Vielzahl nackter, atmender, zitternder bronzefarbener Körper.

Ich dampfte ein Stück flussaufwärts, kehrte dann flussabwärts herum um, und zweitausend Augen verfolgten die Drehungen des platschenden,

stampfenden, Furcht erregenden Fluss-Dämons, der das Wasser mit seinem furchtbaren Schwanz schlug und schwarzen Qualm in den Luft atmete. Vor der vordersten Linie am Fluss schritten drei Figuren rastlos auf und ab, von Kopf bis Fuß mit leuchtend rotem Lehm beschmiert. Als wir wieder vorbei kamen, starrten sie auf den Fluss, stampften mit ihren Füssen, nickten mit ihren gehörnten Köpfen, wiegten ihre scharlachroten Körper; sie schüttelten einen Bund schwarzer Federn auf den furchtbaren Fluss-Dämon, einen schäbigen Balg mit angehängtem Schwanz – etwas, das wie ein getrockneter Kürbis aussah; In regelmäßigen Abständen riefen sie lange Ketten erstaunlicher Worte, die keiner menschlichen Sprache ähnelten; und das tiefe Gemurmel der Massen, plötzlich unterbrochen, waren wie Antworten einer satanischen Litanei.

Wir hatten Kurtz in das Ruderhaus gebracht: dort gab es mehr frische Luft. Auf dem Bett liegend starrte er durch das offene Fenster hinaus. Jetzt kam Bewegung in die Massen menschlicher Körper, und die Frau mit dem behelmten Kopf und den goldbraunen Wangen stürzte ganz nach vorn heraus an den Fluss. Sie warf die Arme in die Luft, rief etwas, und der ganze wilde Mob wiederholte den Ruf als donnernder Chor klarer, schneller, atemloser Worte.

„Verstehen Sie das?", fragte ich.

Er sah hinaus, an mir vorbei, mit feurigen, sehnsuchtsvollen Augen, mit einem Ausdruck von Wehmut und Hass. Er gab keine Antwort, aber ich sah ein Lächeln, ein Lächeln von unbestimmter Bedeutung auf seinen blutleeren Lippen, die einen Augenblick danach krampfartig zuckten. „Sollte ich nicht?", sagte er langsam, nach Luft schnappend, so als ob die Worte ihm mit übernatürlicher Macht entrissen worden seien.

Ich zog an der Schnur der Pfeife, ich tat das, weil ich sah, dass die Pilger an Deck ihre Flinten heraus-

holten und wohl einen fröhlichen Jux erwarteten. Mit dem plötzlichen Kreischen ging ein jäher Ruck von Terror durch die zusammenstehende Masse an Körpern. „Nicht, scheuchen Sie sie nicht davon", riefen einige enttäuscht vom Deck her. Ich zog immer wieder an der Schnur. Sie brachen auseinander und rannten, sie sprangen, sie krochen, sie wichen aus, sie bückten sich um dem Schrecken des Tons zu entkommen. Die drei roten Burschen fielen, Gesicht vornüber, so als ob sie erschossen worden wären. Nur die barbarische, herrliche Frau zuckte mit keiner Mine und reckte ihre Arme tragisch hinter uns her, über dem düsteren und glitzernden Fluss.

Und dann begann die schwachsinnige Meute unten auf Deck mit ihrem kleinen Spaß, und ich konnte vor lauter Rauch nichts mehr sehen.

Der braune Strom floss rasch aus dem Herz der Finsternis heraus und trug uns doppelt so schnell zum Meer hinab wie wir für die Fahrt flussaufwärts gebraucht hatten; und Kurtz' Leben verströmte ebenso rasch, verströmte, verebbte aus seinem Herzen hinaus in die See der unerbittlichen Zeit. Der Manager war sehr friedvoll, er hatte keinerlei ernsthafte Besorgnisse mehr, er bedachte uns beide mit einem verständigen und zufriedenen Blick: Die „Affäre" hatte den bestmöglichen Abschluss gefunden, den man sich wünschen konnte. Ich sah den Zeitpunkt kommen, wenn ich alleine übrig blieb als einer der Anhänger von „unvertretbaren Methoden". Die Pilger sahen mich mit Missfallen an. Ich zählte, sozusagen, zu den Toten. Es ist seltsam, wie ich diese unvorhergesehene Partnerschaft akzeptierte, die Wahl von Alpträumen, die mir in diesem düsteren, von diesen gemeinen und gierigen Phantomen befallenen Land, aufgezwungen worden war.

Kurtz sprach. Welche Stimme! Welche Stimme! Bis zum Schluss bewahrte sie ihren dunklen Klang. Sie überlebte seine Kraft, um in den großartigen Falten seiner Eloquenz die karge Finsternis seines Herzens zu verbergen. Oh,! Er kämpfte! Er kämpfte! Die Reste seines müden Gehirns wurden von schattenhaften Bildern verfolgt – Bilder von Reichtum und Ruhm, die unterwürfig um seine unauslöschliche Begabung für edle und hochtrabende Ausdrucksfähigkeit kreisten. Meine Zukünftige, meine Station, meine Karriere, meine Ideen - das waren die Themen seines gelegentlichen Stammelns seiner hochfliegenden Ansichten. Der Schatten des ursprünglichen Kurtz besuchte das Krankenbett dieses hohlen Doppelgängers, dessen Schicksal es war, nun im Humus der urzeitlichen Erde begraben zu werden. Aber beide, sowohl die teuflische Liebe wie auch der außerirdische Hass der Mysterien, in die er eingedrungen war, kämpften um den Besitz dieser Seele, die übersättigt war von primitiven Gefühlen, gierig auf verlorenen Ruhm, auf geheuchelte Auszeichnung und alle Erscheinungen von Erfolg und Macht.

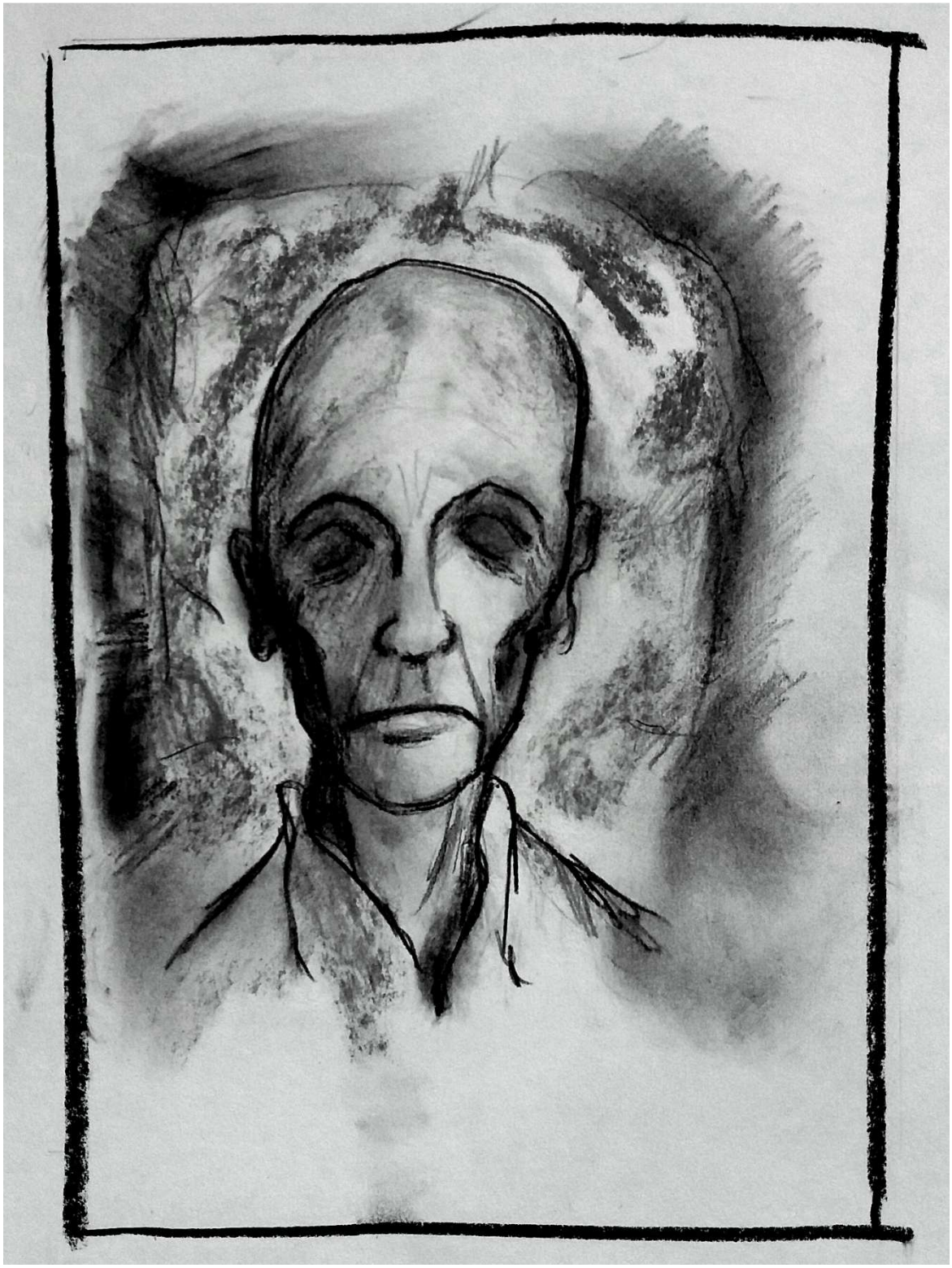
Manchmal war er verachtenswert kindlich. Er wünschte sich, dass ihn Könige bei seiner Rückkehr aus dem gespenstischen Nirgendwo, wo er vorhatte, Großes zu erreichen, an den Bahnhöfen empfingen. „Man zeigt ihnen, dass man es in sich hat, etwas wirklich Profitables zu leisten, und dann gibt es keine Grenzen der Anerkennung deiner Fähigkeiten", pflegte er zu sagen. „Natürlich muss man sich immer um die Motive – die richtigen – kümmern." Lange Flussetappen, die ewig wie die eine, monotone Biegung immer gleich aussahen, glitten am Dampfer vorüber, mit ihrer Fülle Jahrhunderte alter Bäume, die mit Geduld diesem dampfenden Stück einer anderen Welt zusahen, dem Vorboten von Wandel, von Eroberung und Handel, von

Massakern und Wohltaten. Ich sah nach vorne – steuernd. „Schließen Sie das Fenster", sagte Kurtz plötzlich eines Tages. „Ich kann es nicht ertragen, dies zu sehen." Ich habe das getan. Es war stumm. „Oh, aber Dir werde ich noch das Herz ausquetschen!", schrie er in die unsichtbare Wildnis hinaus.

Wir hatten Maschinenschaden – wie ich es erwartet hatte – und mussten an der Spitze einer Insel wegen Reparaturen anlegen. Diese Verzögerung war das Erste, was Kurtz' Vertrauen erschütterte. Eines Morgens gab er mir ein Paket mit Papieren und eine Photographie – das Ganze mit einem Schnürsenkel zusammen gebunden. „Heben Sie das auf für mich", sagte er. „Dieser üble Dummkopf (er meinte den Manager), „ist fähig, in meinen Kisten herumzustöbern, wenn ich nicht hinschaue." Am Nachmittag sah ich nach ihm. Er lag auf dem Rücken mit geschlossenen Augen, ich zog mich still zurück, aber hörte ihn murmeln, „Lebe richtig, stirb, stirb…" Ich hörte zu. Aber mehr war da nicht. Übte er im Schlaf an einer Rede, oder war es ein Fragment einer Zeile, die er für eine Zeitung geschrieben hatte, und was er wieder vorhatte zu tun „um meine Ideen weiter voran zu bringen. Es ist eine Pflicht."

Seine Finsternis war undurchdringlich. Ich schaute ihn an so wie man zu einem Mann hinabsieht, der am Boden einer Schlucht liegt, wohin die Sonne niemals scheint. Aber viel Zeit konnte ich ihm nicht schenken, weil ich dem Maschinisten helfen musste, die lecken Zylinder auseinander zu nehmen, die verbogene Verbindungsstange zu richten, und derart ähnliche Sachen. Ich lebte in einem höllischen Durcheinander von Rost, Spänen, Muttern, Bolzen, Schraubenschlüsseln, Hämmern, Ratschenbohrern – Zeug, das ich verabscheue, weil ich nicht gut mit ihnen klar komme; ich bediente den kleinen Glühofen, den wir glücklicherweise

an Bord hatten; ich ackerte an dem verfluchten Schrotthaufen – bis mein Zittern zu stark wurde, um noch zu stehen.



Eines Abends kam ich mit einer Kerze hinein und war erschrocken, als er mit leichtem Zittern sagte, „Ich

liege hier im Dunkeln und warte auf den Tod". Das Licht war nur einen Fuß von seinen Augen entfernt. Ich zwang mich zu murmeln: „Oh, Unfug!" und blieb wie angewurzelt über ihm stehen.

So etwas wie diese Veränderung, die über seine Züge kam, hatte ich nie zuvor gesehen, und ich hoffe, so etwas nie wieder sehen zu müssen. Oh, ich war nicht einmal berührt. Ich war fasziniert. Es war, wie wenn ein Schleier zerrissen wurde. Ich sah auf dem elfenbeinernen Gesicht den Ausdruck finsteren Stolzes, unbarmherziger Macht, feigen Terrors – von tiefster und hoffnungsloser Verzweiflung. Durchlebte er sein Leben noch einmal in jedem Detail der Leidenschaft, der Versuchung, und der Aufgabe in diesem Moment höchsten Wissens? Flüsternd rief er irgendein Bild an, irgendeine Vision – zweimal rief er, ein Schrei, der nicht viel mehr war als ein Hauch:

„Das Grauen! Das Grauen!"

Ich blies die Kerze aus und verließ die Kajüte. Die Pilger aßen in der Messe zu Abend, und ich nahm meinen Platz gegenüber dem Manager ein, der mich ansah und mir einen fragenden Blick zuwarf, den ich erfolgreich ignorierte. Er lehnte sich zurück, gelassen, mit diesem eigenartigen Lächeln, das die unausgedrückte Tiefe seiner Bosheit besiegelte. Ein ununterbrochener Strom kleiner Fliegen zog zur Lampe, zum Tischtuch, auf unsere Hände und Gesichter. Plötzlich streckte der Boy des Managers den frechen schwarzen Kopf durch den Türrahmen und sagte mit schonungsloser Verachtung im Ton:

„Mistah Kurtz – er ist tot".

Alle Pilger stürzten hinaus, um das zu sehen. Ich blieb und fuhr mit meinen Dinner fort. Ich glaube, man hielt mich für brutal herzlos. Jedoch habe ich nicht viel gegessen. Hier drinnen gab es eine Lampe – Licht, wisst

Ihr – und draußen war es scheußlich, viehisch finster. Ich bin nicht mehr zu diesem bemerkenswerten Mann hingegangen, der sein Urteil gesprochen hatte über die Abenteuer seiner Seele auf dieser Erde. Die Stimme war gegangen. Was sonst war da noch? Aber ich bin mir natürlich bewusst, dass die Pilger am nächsten Tag etwas in einem matschigen Loch begraben haben.

Und dann haben sie beinahe auch mich begraben.

Jedoch, wie ihr seht, bin ich nicht Kurtz gefolgt, nicht dort und damals. Ich blieb, um den Alptraum bis zum Ende zu träumen, und um noch einmal Kurtz meine Loyalität zu zeigen. Schicksal. Mein Schicksal! Das Leben ist drollig – eine mysteriöse Vereinbarung von gnadenloser Logik bezüglich eines sinnlosen Zweckes. Das Meiste, das Du dir erhoffen kannst, ist etwas Erkenntnis über dich selbst – die zu spät kommt – ein Ertrag unauslöschlichen Bedauerns. Ich habe mit dem Tod gerungen. Es ist der höchst unspektakuläre Wettstreit, den man sich vorstellen kann. Er findet statt in nicht greifbarem Grau, ohne festen Grund, ohne etwas drum herum, ohne Zuschauer, ohne Geschrei, ohne Glanz, ohne den großen Wunsch nach Sieg, ohne große Angst vor Niederlage, in der kränklichen Atmosphäre lauer Skepsis, ohne viel Glaube an das eigene Recht, und noch weniger in das deines Gegners. Falls das die Form ultimativer Weisheit ist, dann ist das Leben ein noch größeres Rätsel als einige von uns ohnehin glauben. Ich war nur eine Haarbreite von der letzten Gelegenheit einer letzten Äußerung entfernt, und ich stellte mit Erniedrigung fest, dass ich wahrscheinlich nichts zu sagen hätte. Dies ist der Grund, warum ich behaupte, dass Kurtz ein bemerkenswerter Mann war. Er hatte etwas zu sagen. Er sagte es. Seit ich selbst einen Blick über den Abgrund geworfen hatte, verstehe ich die Bedeutung seines Starrens besser, das zwar nicht die Flamme der Kerze sehen konnte, aber

groß genug war, um das ganze Universum zu umarmen, scharf genug, um all die Herzen zu durchdringen, die in der Finsternis schlagen. Er hatte es zusammengefasst – er hatte geurteilt. „Das Grauen!“.

Er war ein bemerkenswerter Mann. Immerhin, das war Ausdruck einer Art von Glauben; es hatte Ehrlichkeit, es hatte Überzeugung, es hatte einen Hauch bebender Revolte im Flüstern; es hatte das abstoßende Gesicht einer flüchtig gesehenen Wahrheit – das fremdartige Vermischen von Begehren und Hass. Und es ist nicht meine eigene Extremität, die ich am besten erinnere – eine Vision des Grau-Seins ohne Form gefüllt mit physischem Schmerz, und eine gleichgültige Geringschätzung für die Flüchtigkeit aller Dinge – selbst dieses Schmerzes selbst. Nein! Es war seine Grenze, durch die anscheinend ich lebte. Sicher, er hat den letzten Schritt getan, er ist über die Schwelle getreten, während es mir erlaubt war, meinen zögerlichen Fuß zurückzuziehen. Und vielleicht liegt darin der ganze Unterschied; vielleicht die ganze Weisheit, und die ganze Wahrheit, und die ganze Aufrichtigkeit, und sie sind genau in diesen unerwähnbaren Moment in der Zeit gepresst, in dem wir über die Schwelle des Unsichtbaren treten. Vielleicht! Ich möchte denken, dass meine Zusammenfassung nicht Ausdruck gleichgültiger Verachtung ist. Dann besser sein Schrei – viel besser. Er war eine Bestätigung, ein moralischer Sieg, bezahlt mit unzähligen Niederlagen, mit abscheulichem Terror, mir grässlicher Befriedigung. Aber ein Sieg war er! Und deswegen bin ich loyal zu Kurtz bis zum Schluss geblieben, und selbst darüber hinaus, als ich ihn noch einmal viel später hörte, nicht seine Stimme, aber den Widerhall seiner großartigen Eloquenz, von einer Seele so durchsichtig klar wie eine Klippe aus Kristall.

Nein, sie haben mich nicht begraben, obwohl es eine Zeit gibt, die ich nur verschwommen erinnere, mit schauderndem Staunen, wie eine Fahrt durch eine unvorstellbare Welt, ohne Hoffnung und ohne Verlangen. Ich war wieder zurück in der Stadt der Gräber, und ich hasste den Anblick von Leuten, die durch die

Straßen hasteten, um sich gegenseitig etwas Geld abzujagen, die ihren grässlichen Fraß verschlangen, ihr ungesundes Bier soffen, ihre unbedeutenden und lächerlichen Träume träumten. Sie störten meine Gedanken. Sie waren Eindringlinge, deren Wissen vom Leben ich für eine ärgerliche Täuschung hielt, weil ich mir sicher war, dass sie unmöglich die Dinge kennen konnten, die ich kannte. Ihr Verhalten, das einfach das Verhalten gewöhnlicher Individuen war, die in dem Selbstbewusstsein perfekter Sicherheit ihrem Geschäft nachgingen, war für mich so anstößig wie das ungeheure Protzen von Unverstand angesichts einer Gefahr, die sie nicht in der Lage waren zu verstehen. Ich hatte kein besonderes Bedürfnis, sie zu erleuchten, aber ich hatte etwas Schwierigkeiten, mich zurückzuhalten, um nicht in ihre Gesichter voller dummer Wichtigtuerei zu lachen. Ich wage zu sagen, zu jener Zeit ging es mir nicht besonders gut. Ich taumelte durch die Straßen – es gab noch diverse Sachen zu erledigen – und grinste verbittert auf diese vollkommen respektablen Leute herab. Ich gebe zu, mein Verhalten war unentschuldbar, aber meine Temperatur war selten normal in jenen Tagen. Die Bemühungen meiner Tante, „meine Kräfte zu stärken" schienen allesamt daneben. Es waren nicht meine „Kräfte", die gestärkt werden mussten, es waren meine Phantasien, die beruhigt werden wollten. Ich behielt das Bündel mit den Papieren, die Kurtz mir gegeben hatte, weil ich nicht wusste, was tun damit. Seine Mutter war vor kurzem verstorben, in Anwesenheit seiner Zukünftigen, wie man mir sagte. Ein glatt rasierter Mann, offizielles Auftreten und mit goldgefasster Brille, besuchte mich eines Tages und führte Erkundigungen durch, zuerst umständlich, später höflich drangvoll, hinsichtlich gewisser „Dokumente", wie er sie nannte. Ich war nicht überrascht, denn ich hatte zwei Auseinandersetzungen

deswegen mit dem Manager dort draußen gehabt. Ich hatte mich geweigert, auch nur den kleinsten Zettel des Bündels heraus zu geben, und ich hatte die gleiche Haltung dem bebrillten Herrn gegenüber. Schließlich wurde er finster drohend und erklärte erhitzt, dass die Gesellschaft das Recht hatte, jegliche Information über ihre „Territorien" einzufordern. Und er sagte: „Mr. Kurtz Wissen über unerforschte Regionen muss – angesichts seiner großen Fähigkeiten und der bedauernswerten Lage, in die er gesetzt worden war - notwendigerweise weitreichend und besonders gewesen sein: Deswegen – „ Ich versicherte ihm, dass Kurtz' Kenntnisse, wie umfangreich auch immer, in keinem Zusammenhang mit den Problemen des Handels oder der Verwaltung standen. Er berief sich auf die Wissenschaft. „Es wäre ein unkalkulierbarer Verlust, wenn" usw. usw. Ich bot ihm den Bericht über die „Unterdrückung primitiver Gebräuche" an, mit dem von mir abgerissenen Post-skriptum. Er griff das begierig auf, am Ende jedoch schnüffelte er nur verächtlich daran herum. „Dies ist nicht, was wir rechtmäßig erwarten dürfen", bemerkte er. „Erwarten Sie nichts weiter", sagte ich, „es gibt nur private Briefe." Er zog sich zurück unter Androhung legaler Schritte, und ich habe ihn nicht wieder gesehen; aber ein weiterer Bursche, der sich als Kurtz' Vetter bezeichnete, erschien zwei Tage später, und war neugierig, alle Einzelheiten über die letzten Momente seines lieben Verwandten zu erfahren. Beiläufig er-wähnte er, dass Kurtz in Wahrheit ein großer Musiker gewesen sei. „Ein ungeheurer Erfolg war im Entstehen", sagte der Mann, der Organist war, glaube ich, mit dünnem grauem Haar, das über seinem speckigen Mantelkragen hing. Ich hatte keinen Grund, seine Aussage anzuzweifeln; und bis heute kann ich nicht sagen, was Kurtz' Beruf war, und ob er einen hatte – und welches seine größte Begabung war. Ich habe ihn

für einen Maler gehalten, der für Zeitungen schrieb, oder einen Journalisten, der malen konnte – aber auch sein Neffe (der Tabak schnupfte während des Gespräches) konnte mir nicht genau sagen, was er gewesen war. Er war ein Universalgenie – in diesem Punkt stimmt ich mit dem alten Knaben überein, der daraufhin geräuschvoll in ein großes Baumwoll-taschentuch schnäuzte und sich dann mit greisenhafter Erregung zurückzog, in der Hand einige Familien-korrespondenz und Notizen ohne Bedeutung. Schließ-lich tauchte noch ein Journalist auf, der unbedingt etwas vom Schicksal seines „lieben Kollegen" erfahren wollte. Dieser Besucher teilte mir mit, dass Kurtz' gebührende Sphäre die Politik hätte sein sollen, auf der populistischen Seite. Er hatte buschige, grade Augenbrauen, kurzes borstiges Haar, ein Monokel an einem breiten Band, und, mitteilsam werdend, gestand er, dass seiner Meinung nach Kurtz wirklich überhaupt - nicht schreiben konnte – aber „im Himmel", der Mann konnte reden. Er elektrisierte große Versammlungen. Er hatte Glauben – sehen Sie nicht? – er hatte Glauben. Er konnte sich dazu bringen alles zu glauben – alles. Er wäre ein großartiger Anführer einer radikalen Partei geworden. „Welcher Partei?" fragte ich. „Jeder Partei" antwortete der andere. „Er war ein – ein – Radikaler". Ob ich nicht auch so dächte? Ich stimmte zu. Ob ich wüsste, fragte er in einer plötzlichen Eingebung von Neugier, „was ihn dazu gebracht hätte, dort hinaus zu gehen?" "Ja", sagte ich, und überreichte ihm unverzüglich den berühmten Report zur Ver-öffentlichung, wenn er das für angebracht halte. Hastig überflog er ihn, murmelte dazu ununterbrochen, urteilte „das wird reichen" und machte sich mit dem Plunder davon.

So blieb mir am Ende ein dünnes Bündel mit Briefen und dem Portrait der jungen Frau. Sie kam mir schön vor – ich meine, sie hatte einen schönen Gesichtsausdruck. Ich weiß, dass das Tageslicht auch lügen kann, dennoch fühlte man, dass keine Manipulation von Licht und Pose den delikaten Schatten von Wahrhaftigkeit auf ihren Zügen hätte übermalen können. Sie schien bereit zu sein, ohne geistige Vorbehalte, ohne Misstrauen, ohne einen Gedanken an sich selbst, zuhören zu können. Ich beschloss, zu ihr zu gehen und ihr das Portrait und einige Briefe persönlich zurück zu geben. Neugier? Ja: Und vielleicht auch einige andere Gefühle. Alles, was zu Kurtz gehört hatte, war durch meine Hände gegangen: Seine Seele, sein Körper, seine Station, seine Pläne, sein Elfenbein, seine Karriere. Es blieb nur sein Andenken und seine Verlobte – und auch das wollte ich hinter mir lassen, in der Vergangenheit, sozusagen – wollte persönlich alles, was von ihm übrig war, der Vergessenheit überlassen, die das letzte Wort hat in unserem gemeinsamen Schicksal. Ich verteidige mich nicht. Ich hatte keine klare Vorstellung davon, was ich wirklich wollte. Vielleicht war es ein Anfall unbewusster Loyalität, oder Erfüllung einer dieser ironischen Notwendigkeiten, die in den Fakten menschlicher Existenz lauern. Ich weiß es nicht. Ich kann nichts sagen dazu. Aber ich ging.

Ich dachte, die Erinnerung an ihn war wie andere Erinnerungen von Toten, wie sie sich in jedermanns Leben anhäufen – ein vager Eindruck von Schatten, die einem auf ihrem schnellen und endgültigen Weg auf das Gehirn gefallen waren; aber vor dem hohen und schwerfälligen Tor zwischen den hohen Häusern der Straße, die so ruhig und dekorativ wie ein wohlgepflegter Weg auf einem Friedhof war, hatte ich eine Vision von ihm auf der Bahre liegend, seinen Mund gefräßig geöffnet, als ob er die ganze Erde mit der

gesamten Menschheit verschlingen wollte. In diesem Moment war er lebendig vor mir; so lebendig wie nur jemals zuvor – ein Schatten unersättlich nach prachtvollem Schein, vor angsterfüllenden Wirklichkeiten: ein Schatten dunkler als die Schatten der Nacht, und nobel gekleidet in die Falten einer großartigen Beredsamkeit. Diese Vision schien mich auf dem Weg ins Haus zu begleiten – die Bahre, die schemenhaften Träger, die wilde Menge gehorsamer Anbeter, die Düsternis des Urwaldes, das Glitzern des Flusses zwischen den dunklen Biegungen, der Schlag der Trommeln, regelmäßig und dumpf wie das Schlagen des Herzens – das Herz einer siegreichen Finsternis. Es war ein Moment des Triumphes für die Wildnis, ein einfallender und rachsüchtiger Vorstoß, den ich, wie mir schien, alleine deswegen aufhalten musste, um eine weitere Seele zu retten. Und die Erinnerung an das, was ich über ihn damals weit weg von hier hatte sagen hören, mit den gehörnten, sich bewegenden Schatten in meinem Rücken, im Schein des Feuers, inmitten des geduldigen Urwaldes, diese gebrochenen Sätze kommen zu mir zurück, wurden wieder vernommen in ihrer ominösen und schrecklichen Einfachheit. Ich erinnerte sein rückhaltloses Flehen, seine erbärmlichen Drohungen, die kolossale Dimension seiner abscheulichen Wünsche, die Bosheit, die Qualen, die heftige Pein seiner Seele. Später dann schien ich ihn wieder in dem gefassten, kraftlosen Zustand zu sehen, als er eines Tages sagte „Dieser Berg Elfenbein gehört nun wirklich mir. Die Gesellschaft hat dafür nicht bezahlt. Ich habe ihn selbst unter großem, persönlichem Risiko angehäuft. Allerdings werden sie versuchen, es sich als das Ihrige anzueignen. H’m. Ist ein schwieriger Fall. Was denken Sie, sollte ich tun – Widerstand leisten? Eh? Ich will nicht mehr als Gerechtigkeit“ … Er wollte nicht mehr als Gerechtigkeit – nicht mehr als Gerecht-

igkeit. Ich läutete die Klingel vor der Mahagoni-Tür im ersten Stock, und während ich wartete, schien er mich durch die Türscheibe anzustarren – anzustarren mit diesem umfassenden, verdammenden, verfluchenden, verachtenden Blick auf das ganze Universum. Ich schien den flüsternden Schrei zu hören, „Das Grauen! Das Grauen!"

Die Dämmerung brach herein. Ich musste in einem hohen Raum mit drei langen, vom Boden bis zur Decke reichenden Fenstern warten, die aussahen wie drei leuchtende, verhüllte Säulen. Die kurvigen Beine und Rücken der Möbel schienen in diffusen Formen. Der hohe Marmorkamin strahlte ein kaltes und monumentales Weiß aus. Ein Flügel stand schwer in einer Ecke; der schwarze Schimmer auf den flachen Oberflächen sah aus wie ein nüchterner und polierter Sarkophag. Eine hohe Tür öffnete – und schloss sich. Ich stand auf.

Sie trat ein, ganz in schwarz, mit einem blassen Kopf, und schwebte auf mich zu durch die Dämmerung. Sie trug Trauer. Es war mehr als ein Jahr her seit seinem Tod, mehr als ein Jahr, seit sie die Nachricht erhalten hatte; es schien, als ob sie sein Andenken und die Trauer für alle Ewigkeit bewahren wollte. Sie nahm meine beiden Hände in ihre und murmelte: „Ich hatte ge-hört, dass Sie kommen würden." Mir fiel auf, dass sie nicht mehr ganz jung war – nicht mädchenhaft, meine ich. Sie hatte eine erwachsene Fähigkeit zur Treue, zum Glauben, zum Leiden. Der Raum schien dunkler geworden zu sein, so als ob das traurige Licht des wolkigen Abends auf ihrer Stirn Platz genommen hätte. Ihr helles Haar, ich blasses Gesicht, die klaren Augenbrauen schienen von einem aschfarbenen Heiligenschein umrahmt, aus dem mich ihre dunklen Augen anschauten. Ihr Blick war unschuldsvoll, tief, zuversichtlich und vertrauensvoll. Sie trug ihren

kummervollen Kopf so, als ob sie stolz wäre auf den Kummer, als ob sie sagen wollte: „Ich – ich alleine weiß, wie man um ihn trauert, so wie er es verdient." Aber als wir noch Hände schüttelten, kam ein Ausdruck von so furchtbarer Trostlosigkeit über ihr Gesicht, dass mir klar wurde, sie war eine dieser Kreaturen, die sich nicht zum Spielzeug der Zeit machen lassen. Für sie war er erst gestern gestorben. Und, bei Gott! der Eindruck war so mächtig, dass auch für mich es schien, als ob er erst gestern gestorben wäre – nein, erst in dieser Minute. Ich sah sie und ihn im selben Moment der Zeit – sein Tod und ihre Trauer – ich sah ihre Trauer in dem gleichen Augenblick wie seinen Tod. Versteht ihr das? Ich sah beide zusammen – und hörte beide gleichzeitig. Sie sagte, mit einem tiefen, seufzenden Atemzug: „Ich habe überlebt", während meine Ohren angestrengt den Tonfall ihres verzweifelten Bedauerns zu hören schienen, der das Flüstern ewiger Verdammnis zusammenfasste. Ich fragte mich, in einem Anflug von Panik in meinem Herzen, was ich dort zu tun hatte, so als ob ich in einen Ort voller grausamer und absurder Mysterien, der nicht für menschliche Wesen gemacht ist, hineingestolpert wäre. Sie bat mich, Platz zu nehmen. Wir setzten uns. Ich legte das Bündel sanft auf den Tisch, und sie legte ihre Hand darauf … „Sie kannten ihn gut", murmelte sie nach einem Augenblick trauernder Stille.

„Vertrautheit erwächst schnell da draußen", sagte ich. „Ich kannte ihn so gut, wie es einem möglich ist, einen anderen zu kennen".

„Und Sie haben ihn bewundert", sagte sie. „Es war unmöglich, ihn zu kennen und nicht zu bewundern. Nicht wahr?"

„Er war ein bemerkenswerter Mann", sagte ich, unsicher. Dann, angesichts der flehenden Festigkeit ihres Blickes, die nach weiteren Worten von meinen

Lippen zu warten schien, fuhr ich fort: „Es war unmöglich, ihn nicht zu –„

„lieben", beendete sie hastig den Satz und ließ mich entsetzt verstummen. „Wie wahr! Wie wahr! Aber dann bedenken Sie, dass niemand ihn so gut kannte wie ich! Ich hatte sein ganzes, volles Vertrauen. Ich kannte ihn am besten."

„Sie kannten ihn am besten", wiederholte ich. Und vielleicht tat sie das. Aber mit jedem gesagten Wort wurde der Raum dunkler, und nur ihre Stirn, glatt und weiß, blieb erleuchtet von diesem unauslöschlichen Licht von Glaube und Liebe.

„Sie waren sein Freund", fuhr sie fort, „Sein Freund.", wiederholte sie, etwas lauter. „Das müssen Sie gewesen sein, wenn er Ihnen dies gegeben und zu mir geschickt hat. Ich fühle, dass ich mit Ihnen reden kann – und oh! Ich muss reden. Ich will, dass Sie – der seine letzten Worte gehört hatte – wissen, dass ich Seiner Wert war… Das ist nicht Stolz…Ja! Ich bin stolz darauf, dass ich ihn besser verstanden habe als sonst irgendwer auf dieser Erde – das hat er selbst mir gesagt. Und seit seine Mutter gestorben ist, gibt es niemanden – niemanden – um – um -"

Ich hörte zu. Die Dunkelheit nahm zu. Ich war noch nicht einmal mehr sicher, ob er mir das richtige Bündel gegeben hatte. Ich vermutete, dass er wollte, dass ich mich um einen Packen anderer Papiere kümmern sollte, den, den der Manager nach seinem Tod unter der Lampe angeschaut hatte. Und die junge Frau sprach weiter, linderte ihren Schmerz in der Gewissheit meiner Anteilnahme; sie sprach so wie Durstige trinken. Ich erfuhr, dass ihre Familie die Verlobung mit Kurtz missbilligt hatte. Er war nicht reich genug oder so etwas. Und tatsächlich weiß ich nicht, ob er nicht sein ganzes Leben lang ein armer Schlucker gewesen war. Er hatte mir Anlass zu der Vermutung gegeben, dass es die

Ungeduld angesichts seiner vergleichsweisen Armut gewesen war, die ihn dort hinaus getrieben hatte.

„Wer war nicht sein Freund, der ihn nicht einmal hätte reden hören", sagte sie. „Er zog die Menschen an, indem er ihr Bestes hervorbrachte. „Sie sah mich eindringlich an. „Das ist das Talent der Großen", fuhr sie fort, der Klang ihrer leisen Stimme schien begleitet von all den anderen Geräuschen, die ich jemals gehört hatte, voller Mysterien, voller Trostlosigkeit und Trauer – die Wellen des Flusses, das Schwanken der Bäume im Wind, das Gemurmel des Massen, der ferne Klang unverständlicher Worte aus großer Ferne gerufen, das Flüstern einer Stimme von jenseits der Schwelle zu ewiger Finsternis. „Aber Sie haben ihn gehört! Sie wissen es!" rief sie.

„Ja, ich weiß es" sagte ich mit etwas wie Verzweiflung in meinem Herzen, aber ich verneigte mich vor dem Glauben, der in ihr war, vor der großen und errettenden Illusion, die mit außerirdischem Schein in der Finsternis glühte, in der siegreichen Finsternis, vor der ich sie nicht hätte schützen können – vor der ich nicht einmal mich schützen konnte.

„Welch ein Verlust für mich – für uns!" – sie berichtigte sich mit wundervoller Großmut; dann fügte sie murmelnd hinzu: „für die Welt". Mit den letzten Strahlen des Zwielichts konnte ich das Glitzern in ihren Augen sehen, voller Tränen – Tränen, die nicht vergossen würden.

„Ich war sehr glücklich – sehr begünstigt – sehr stolz" fuhr sie fort. „Zu begünstigt. Zu glücklich eine kurze Zeit lang. Und nun bin ich unglücklich – ein ganzes Leben lang."

„Sie erhob sich; ihr helles Haar schien alles restliche Licht in einem goldenen Schimmer einzufangen. Ich erhob mich ebenfalls.

„Und all das", fuhr sie trauernd fort, „all diese Verheißungen, alle seine Großartigkeit, seine Großzügigkeit – nichts bleibt – nichts außer einer Erinnerung. Sie und ich –„

„Wir werden ihn immer erinnern", sagte ich schnell.

„Nein!" rief sie, „es kann nicht sein, dass all dies verloren sein soll – dass ein solches Leben geopfert wurde und nichts hinterlässt – außer Trauer. Ich kannte sie auch – ich konnte sie vielleicht nicht verstehen – aber Andere wussten davon. Es muss etwas bleiben. Seine Worte jedenfalls sind nicht gestorben."

„Seine Worte werden bleiben" sagte ich.

„Und sein Beispiel", flüsterte sie sich zu. „Männer haben ihn bewundert – seine Güte leuchtete in jeder Aktion. Sein Beispiel – „

„Das ist wahr" sagte ich, „auch sein Beispiel. Ja, sein Beispiel, das hatte ich vergessen".

„Ich aber nicht. Ich kann – ich kann es noch nicht glauben – noch nicht. Ich kann nicht glauben, dass ich ihn nie wieder sehen werde, dass niemand ihn mehr wieder sehen wird, niemals, niemals, niemals".

„Sie streckte ihr Arme aus wie nach einer sich zurückziehenden Person, mit zusammengefalteten blassen Hände quer über den abnehmenden und schmalen Schimmer des Fensters. Ihn nie wieder zu sehen! Ich habe (ich)ihn deutlich genug gesehen. Ich werde dieses eloquente Phantom sehen, solange ich lebe, und auch sie werde ich sehe, einen traurigen und vertrauten Schatten, der in ihrem Gestus einem anderen gleicht, ebenso tragisch, mit machtlosen Talismanen behängt, ihre braunen Arme ausstreckend über dem Glitzern dieses teuflischen Flusses, dem Fluss der Finsternis. Plötzlich sagte sie sehr leise: „ Er starb so, wie er lebte".

„Seine Ende", sagte ich, dumpfe Verärgerung stieg in mir auf, „war in jeder Hinsicht seines Lebens würdig."

„Und ich war nicht an seiner Seite", murmelte sie. Meine Verärgerung verflog angesichts des Gefühls unendlichen Mitleids.

„Alles, was man hatte tun können" – murmelte ich.

„Ah, aber ich habe an ihn mehr geglaubt als an irgendjemand sonst auf dieser Erde – mehr als seine eigene Mutter, mehr als – er selbst. Er brauchte mich! Mich! Jeden Seufzer hätte ich geschätzt, jedes Wort, jedes Zeichen, jeden Blick".

„Ich fühlte etwas wie ein kaltes Packen an meiner Brust. „Nicht", sagte ich mit gedämpftem Ton.

„Verzeihen Sie. Ich – ich habe so lange still getrauert – in Einsamkeit…Sie waren bei ihm – bis zuletzt? Ich denke an seine Einsamkeit. Niemand nahebei, der ihn so verstand wie ich ihn verstanden hätte. Vielleicht niemand dort, der zuhörte..

„Bis zum Ende", sagte ich zittrig, „ich hörte seine letzten Worte". Entsetzt hörte ich auf.

„Wiederholen Sie sie", murmelte sie im Ton des gebrochenen Herzens, „Ich will – ich will – etwas – etwas – mit dem ich leben kann."

„Ich war kurz davor, sie anzuschreien, „Hören Sie sie nicht? Die Dämmerung um uns herum wiederholte sie in andauerndem Flüstern, das bedrohlich wie das erste Flüstern eines aufkommenden Sturmes anschwoll. „Das Grauen! Das Grauen!"

„Sein letztes Wort – um damit zu leben" beharrte sie, „Verstehen Sie nicht - ich liebte ihn – ich liebte ihn!"

„Ich riss mich zusammen und sprach langsam.

„Die letzten Worte, die er aussprach war – Ihr Name."

Ich vernahm einen leichten Seufzer, und mein Herz stand still, zum Stillstand gebracht von einem Schrei unfassbaren Triumphes und unaussprechlichen Schmerzes. „Ich wusste es – ich war mir sicher!“ … Sie wusste. Sie war sicher. Ich hörte sie weinen; sie hatte ihr Gesicht in den Händen vergraben. Es kam mir vor, als ob das Haus zusammenbrechen würde, bevor ich ihm entfliehen konnte, als ob der Himmel auf mein Haupt stürzen würde. Aber nichts davon geschah. Der Himmel stürzt wegen solch einer Nichtigkeit nicht ein. Wäre er eingestürzt, wenn ich Kurtz der Gerechtigkeit überlassen hätte, die ihm gebührte? Hatte er nicht selbst gesagt, er wolle nur Gerechtigkeit? Aber ich konnte nicht. Ich konnte es ihr nicht sagen. Das wäre zu finster gewesen – viel zu finster…“

Marlow endete und saß abseits, undeutlich und stumm, in der Gestalt eines meditierenden Buddha. Niemand bewegte sich eine ganze Zeit lang. „Wir haben das Einsetzen der Ebbe verpasst“, sagte der Direktor plötzlich. Ich hob meinen Kopf. Über der See hing eine schwarze Wolkenbank, und die ruhige Wasserstraße, die bis zu den äußersten Winkeln der Erde führte, strömte düster unter dem bedeckten Himmel dahin – sie schien in das Herz einer gewaltigen Finsternis zu führen.

Über den Autor

JOSEPH CONRAD – eigentlich TEODOR JÓZEF KONRAD KORZENIOWSK – wurde als Kind polnischer Eltern am 3.12.1857 in Berditschew (Ukraine) geboren. Nach dem frühen Tod seiner Eltern wuchs er unter der Obhut seines Onkels in Polen auf. Schon immer träumte CONRAD davon, zur See zu fahren. Mit 17 Jahren ging er in Marseille auf die Marineschule und diente erst auf französischen, dann auf britischen Handelsschiffen. 1884 wurde er britischer Staatsbürger. Er erwarb 1886 das Kapitänspatent und befuhr die Meere Südamerikas und des Fernen Ostens.
1894 ließ CONRAD sich in England nieder. Er gründete eine Familie und begann zu schreiben. Seinen ersten Roman *„Almayer's Folly"* veröffentlichte er 1895 im Alter von 38 Jahren. CONRAD schrieb in englischer Sprache, die er erst mit 19 Jahren erlernt hatte, aber meisterhaft beherrschte. Er verfasste in den folgenden Jahren Romane und Kurzgeschichten. Doch erst der 1913 publizierte Roman *„Chance"* verhalf ihm zu größerer öffentlicher Anerkennung. CONRAD starb 1924 in England als renommierter Schriftsteller.

Viele Romane und Kurzgeschichten JOSEPH CONRADs handeln von Seefahrten und verarbeiten autobiographische Erfahrungen. Als Grundthema seiner abenteuerlich-exotischen, psychologischen Romane und Erzählungen stellt CONRAD den Einzelnen in schicksalhaften Entscheidungssituationen dar. Teils sind diese Situationen (wie in seinem ersten Roman *„Almayer's Folly"*, 1895, dt. 1935 u. d. T. „Almayers Wahn") in die farbig geschilderte Umwelt fremder Kulturen eingebettet; teils entstehen sie in Auseinandersetzung mit der Naturgewalt des Meeres – wie in CONRADs Roman *„Lord Jim"* (1900), wo der Protagonist, ein Seeoffizier, bei einer Bewährungsprobe versagt, weil er im Augenblick der Gefahr heimlich sein Schiff verlässt. Als Ausgestoßener sucht er nach einer neuen Gelegenheit, sich zu bewähren und seine Selbstachtung wiederzufinden.

Das Geschehen und die Motive werden in CONRADs Werken mehr angedeutet als durchgängig erzählt. Beeinflusst ist diese Art des Erzählens von HENRY JAMES' **impressionistischer** und **multiperspektivischer Erzähltechnik**. Ähnlich wie JAMES bricht CONRAD die Handlungsführung durch Vor- und Rückblenden auf und wechselt häufig und abrupt die Erzählperspektive **(point of view).** Derart entstehen Texte, die dem Leser statt eines Panoramas eine kaleidoskopische Vielzahl von Sichtweisen präsentieren, sodass er sich mit keiner einzelnen Figur zu identifizieren vermag. WILLIAM FAULKNERs 1930 erschienener Roman *„As I Lay Dying"* treibt diese Technik auf die Spitze.

Der Technik des **Perspektivwechsels** dient auch die Erzählerfigur Marlow, die bei CONRAD u. a. in den Romanen *„Lord Jim"*, *„Chance"* (1912) und in der Erzählung *„Heart of Darkness"* (1902, deutsch: „Das Herz der Finsternis") auftritt.

Auch in CONRADs vielschichtigem Roman „*Nostromo*" (1904) wechselt die Erzählperspektive. Inhaltlich wendet er sich politischen Fragen zu: Am Beispiel der Auseinandersetzungen um ein südamerikanisches Silberbergwerk wird die Verführbarkeit des Menschen durch materielle Interessen geschildert.
Der Roman „Chance" (1912), CONRADs erster großer Erfolg, verbindet die romantische Liebe mit dem Motiv des Meeres.

Heute gilt CONRAD aufgrund seiner kunstvollen Erzählweise als wichtiger Wegbereiter der modernen englischen Literatur.

Bastian Clevé, Münsinger Weg 3, D 71686 Remseck
Bastian.cleve@gmx.de www.bastiancleve.com
0049 7146 92584, mobil 0049 176 51690715